



MODELL

PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2020/1



Der brave Soldat Schwejk
Melde gehorsamst!



Boeing 707-320 Austrian Airlines
AUA goes Big Apple



Auf großen Schuhen durch den Schnee

Admiral Byrd's Snow Cruiser





NEWS

www.revell.de



NEW TOOL

03942

Airbus A320neo Lufthansa „New Livery“, 1:144

LEVEL 3
1 2 3 4 5

Wähle dein nächstes Projekt:

New Parts

05688 Spitfire Mk. II Iron Maiden „Aces High“, 1:32

LEVEL 4

03863 Heinkel He111 H-6, 1:48

LEVEL 5

03881 Airbus A350-900 Lufthansa New Livery, 1:144

LEVEL 4

03871 Bell OH-58 Kiowa, 1:35

LEVEL 5

03877 EC 145 „Builders' Choice“, 1:72

LEVEL 4

Builders' Choice
BEST OF THE COMMUNITY

Limited Edition

05199 Queen Mary 2 „Platinum Edition“, 1:400

LEVEL 5

03285 Model T 1917 Ambulance, 1:35

LEVEL 4

New Parts

05165 Patrol Torpedo Boat PT-588, 1:72

LEVEL 4

03311 SLT 50-3 „Elefant“ + Leopard 2A4, 1:72

LEVEL 5

Editorial

Liebe Modellbauerinnen und Modellbauer!

1970 war in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswertes Jahr: Die AUA flog in diesem Jahr erstmals Langstrecke nach New York. Richard Nixon war US Präsident, und Brasilien wurde in Mexico City Fußballweltmeister. Die Apollo 13-Mission zum Mond wurde wegen technischer Probleme ein Misserfolg, die Besatzung konnte dennoch wohlbehalten zur Erde zurückkehren. Für Motorsportbegeisterte war es das Jahr, in dem Jochen Rindt posthum Formel 1-Automobilweltmeister wurde.

Aber das Wichtigste (aus unserer Sicht) war: Vier Modellbauer fanden sich zusammen und gründeten die IPMS Austria! Das alleine macht dieses Jahr so ganz besonders – speziell für uns Modellbauer!



WOLFGANG MEINDL
LEITENDER REDAKTEUR

Willi Hess, Paul Bors, Dirk Haumer und Fritz Müller beschlossen, der IPMS (International Plastic Modellers Society), ihren Leitlinien folgend, einen Austrian Branch hinzuzufügen. Die IPMS Austria hat sich seither gut entwickelt und ist ein fixer Bestandteil der österreichischen und internationalen Modellbauszene geworden.

Nicht nur, dass ein neuer Modellbauverein entstand, fast gleichzeitig wurde das erste Exemplar einer Klubzeitschrift unter dem Namen „IPMS Österreich – No.1“ herausgegeben. Daraus wurde von engagierten Mitgliedern der IPMS Austria das heute unter dem Namen MODELL PANORAMA vertriebene Magazin entwickelt. Die Geschichte können sie, geneigte Leserinnen und Leser, auf den Seiten 36 bis 37 nachlesen. Das Modell Panorama stellt einen wesentlichen Bestandteil des Vereinslebens dar; es ist eine Zeitschrift von Modellbauern für Modellbauer!

Die Redaktion freut sich immer über neue Artikel und ich möchte hier wieder betonen, alle, die gerne Modelle bauen, sind eingeladen, im Modell Panorama über ihre Werke zu berichten!



In diesem Sinne freue ich mich auf viele interessante neue Beiträge!

Euer Wolfgang Meindl



4

MELDE GEHORSAMST!

Der brave Soldat Schwejk meldet sich zum Dienst!



10

ALOUETTE III

Die Feldlerche nimmt Abschied.

14



STURMPANZER I – 15 cm SIG 33 L/12 AUF Pz.Kpfw. I „BISON I“

Kein gewöhnlicher Baubericht ...

20



ADMIRAL BYRD'S SNOW CRUISER

Auf großen Schuhen durch den Schnee.

28



BOEING 707-320 AUSTRIAN AIRLINES

Austrian Airlines goes Big Apple!

RUBRIKEN: 36 50 JAHRE MODELL PANORAMA 38 PORTRÄT 42 TIPPS & TRICKS
44 SPOTLIGHT 62 TERMINE & IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2020/2 – ERSCHEINT AM 29. 02. 2020

„Melde gehorsamst, ich bin bled, Herr Oberlajtnant“

Mit diesem, böhmisch lautgefärbten und charaktertypischen Spruch der Romanfigur machte Fritz Muliar den Soldaten Schwejk dem deutschsprachigen TV-Publikum bekannt. ... und zwei Modellbaufreunde machten aus Dankbarkeit eine Figurenvignette daraus.

Wien ist immer eine Reise wert, dachten wir, die „Modellbaufreunde Neumarkt“, als wir uns im August 2018 mitsamt mehreren Kisten bemalter Figuren und Vignetten zur Scatting Nobility Figurenshow aufmachten. Auch beschlossen wir, nach den beiden Ausstellungstagen noch ein paar zusätzliche Tage im schönen Wien zu verbringen.

Zu diesem Zeitpunkt konnten wir aber nicht ahnen, dass uns der Rekordsommer 2018 Temperaturen von bis zu knapp 40 Grad im Schatten bescheren würde. So machten wir uns nach der Show doch einige schwerwiegende Gedanken über unsere Resinfiguren, als wir diese wieder im Auto verstauten. Würde sich das Material bei solch hohen Temperaturen vielleicht verformen? Bei derart hohen Außentemperaturen und der prallen Sonne ausgesetzt, kann es im Innenraum eines Autos ja noch wesentlich heißer werden. Glücklicherweise lernten wir aber auf der Figurenshow ein sehr nettes Ehepaar kennen, das uns sofort einen „kühlen“ Parkplatz in ihrer Tiefgarage anbot (dazu an dieser Stelle noch mal herzlichen Dank an Josefine und Wolfgang!). Als kleines Dankeschön für diese nette Geste wollten wir uns mit einer selbstbemalten Figur revanchieren. So entstand diese kleine Vignette des braven Soldaten Schwejk.

„Der brave Soldat Schwejk“ ist der Titel eines satirischen Romans, geschrieben von Jaroslav Hašek (1883-1923) in den Jahren 1920-1923. Der Soldat ist ein typischer Prager Charakter, der sich mit List und Witz durchs Leben schlägt. Die Figur des russischen Herstellers Masterclub in 54mm basiert auf der TV-Serie „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“, die vom ORF und ZDF unter der Regie von Wolfgang Lieben-



Modell: Uwe Hergesell & Oswald Faltus
Text: Uwe Hergesell
Fotos: Uwe Hergesell & Peter Havel



einer produziert und von 1972 bis 1976 ausgestrahlt wurde. Die Hauptrolle der dreizehnteiligen Serie wurde vom großartigen Fritz Muliar (1919-2009) gespielt, der in dieser Modellfigur auch sehr gut zu erkennen ist. Mit List und Frechheit versucht er sich als Soldat der Österreich-Ungarischen Armee vor dem Kriegseinsatz zu drücken.

Der böhmische Lebenskünstler und Hundehändler Josef Schwejk meldet sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts als amtlich beglaubigter „Idiot“ zum Dienst als Soldat in der k.u.k Monarchie. Dort erlebte er zahlreiche haarsträubende Abenteuer, die so manche Mitmenschen, denen er begegnete, in die Verzweiflung trieb.

Die Vignette: Zu Beginn überlegten wir, Oswald und Uwe von den Modellbaufreunden Neumarkt, eine passende Präsentation der Figur und entschieden uns dafür, ihn bei seiner Lieblingsbeschäftigung, „bei der Jause“ („beim Brotzeit machen“/Anm. des Autors) darzustellen. Dafür durchsuchten wir unsere Ersatzteilkisten nach verwendbarem Zubehör von verschiedenen Herstellern.

Da es eine Gemeinschaftsarbeit war, überlegten wir uns zuerst, wie wir uns die Arbeit aufteilen. Wir beschlossen, dass Oswald den Untergrund und die Sockelgestaltung übernimmt und ich mich um die Bemalung der Figur kümmere.

Als erstes fertigten wir den Untergrund auf einem passenden Sockel. Dazu benutzten wir ein Stück Bürgersteig aus Resin und modellierten ein Straßenstück und etwas Böschung aus Magic Sculp dazu. Als Hintergrund entschieden wir uns für ein Stück Zaun, vor dem wir eine Bank von MiniArt und eine Straßenlaterne von Verlinden platzierten. Zum leiblichen Wohl des Soldaten durfte eine deftige Jause nicht fehlen und somit kam noch ein Jausenbrettl (Brotzeitbrett) mit einer selbst modellierten Wurst und einem Laib Brot auf die Bank. Als witzigen Abschluss platzierten wir noch einen Dackel auf der Vignette, der Interesse an dieser Jause hat und sie ihm offenbar klauen möchte.

Die Bemalung der Figur und des Untergrunds: Die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche Bemalung ist die Grundierung. Dafür verwende ich den Surface Primer (L) von Tamiya, da bei dieser Grundierung die Oberfläche nicht zu glatt wird und sich die Ölfarben dann im Anschluss besser auftragen und verarbeiten lassen. >>



Schwejk mit seiner wichtigsten Verpflegung ... die Flasche gut versteckt.



Ein Dackel, der die Würste klauen möchte, als kleines Gimmick um die Szene aufzulockern.



1 Nach einer ersten Grundierung begann ich mit dem Schwierigsten an der Figur: der Augenpartie.



2 Danach wählte ich eine recht frische Grundfarbe für den Hautton.



3 Das fertige Gesicht mit allen Hell- und Dunkelschattierungen.

Zu Beginn malte ich wie immer die Augen und deren Einfassung, da diese am schwierigsten sauber zu malen sind. Überdies kann es vorkommen, dass nachträglich etwas ausgebessert werden muss. Waren die Augen schließlich gelungen, ging ich zum Rest des Gesichtes über. Die Uniform habe

ich noch mit einer Acrylfarbe grundiert, da die von mir verwendete feldgraue Ölfarbe nicht deckend war, so aber ganz einfach ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden konnte. Ich möchte hier nicht näher auf die von mir verwendeten Ölfarben eingehen, da ich noch einige in Verwendung habe,

die heute nicht mehr im Handel erhältlich sind. Leider ist es eine Unsitte einiger guter Ölfarbenhersteller geworden, wirklich gute Farben dann und wann aus ihrem Programm zu nehmen; die gleichnamigen Farbtöne bei anderen Herstellern ergeben beim Malen aber andere Farbergebnisse. Üblicherwei-



4 Das Auftragen der Grundfarben für die k. u. k.-Uniform.



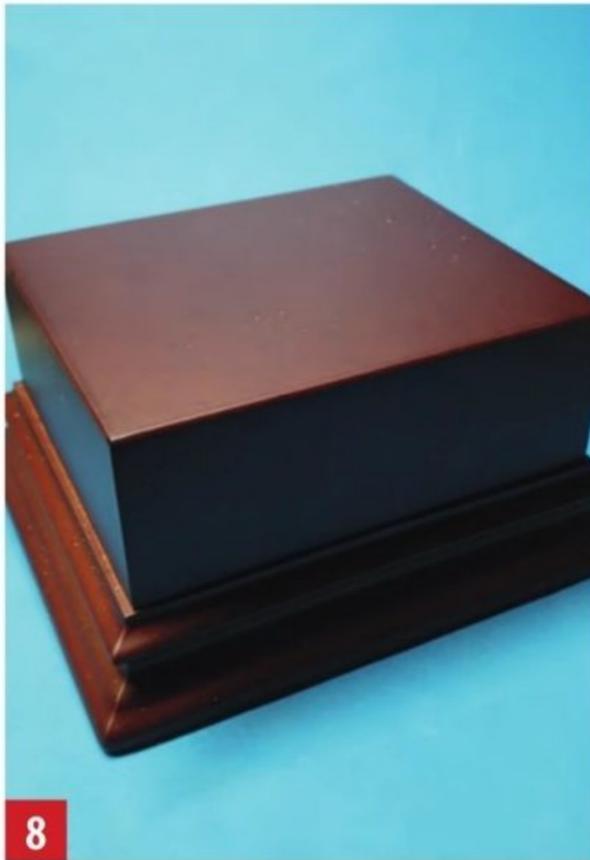
5 Lichter und Schatten verleihen der fertigen Uniform ein plastisches Aussehen.



6 Die Bemalung der letzten Details an der Figur.



7 Ein Bürgersteig aus Resin aus dem Programm der Firma Diotech.



8 Der passende Holzsockel stammt von Andrea Miniatures.



9 Der Sockel muss für eine gut haltbare Verklebung etwas aufgeraut werden.



10 Der mit Zweikomponentenkleber befestigte Bürgersteig.



11 Die von mir bevorzugte Modelliermasse für alle Untergründe und Figuren.



12 Der fertig modellierte Untergrund.




www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
 Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
 Pinsel: daVinci, Winsor & Newton





Nun werden der Untergrund und der Zaun mit Primer grundiert.



Es folgt die Grundbemalung mit Schwarz und die Erdtöne vor dem Zaun.



Anschließend Aufhellungen mit Weiß- und Brauntönen.



Der fertige bemalte Untergrund mit aufgebrauchten Grasbüscheln und der final platzierten Straßenlaterne.

se bemale ich meine Miniaturen immer von oben nach unten, da so nicht die Gefahr besteht, die schon fertigen Abschnitte durch Unachtsamkeit wieder zu verschmieren. Die Pflastersteine des Untergrunds habe ich anschließend mit schwarzer Acrylfarbe bemalt. Danach folgte ein Drybrushing mit verschiedenen Grau- und Weißtönen. Nachdem alles gut durchgetrocknet war, erhielten die Steine noch ein Washing mit stark verdünnten Ölfarben aus verschiedenen Braun- und Ockertönen. Laterne, Zaun und die Bank habe ich ebenfalls mit Grau grundiert, sie anschließend mit Acrylfarben bemalt und die Feinheiten mit Ölfarben hervorgehoben. Dackel und Jause bemalte ich zum Abschluss wieder ausschließlich mit Ölfarben.

Bei einem gemütlichen Abendessen nach der GoModelling 2019 überreichten wir unseren hilfsbereiten, neuen Freunden dann das Präsent. Die so Beschenkten waren freudig überrascht und gemeinsam ließen wir dann ganz gemütlich ein weiteres schönes Wochenende in Wien ausklingen. Wir freuen uns schon auf ein baldiges Wiedersehen mit unseren alten und neuen Freunden! #





IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

Partner

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- **GO MODELLING**, die internationale Modellbaushow



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:
Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellautoshop

A-1160 Wien, Feßtgasse 16, Tel. (01) 481 85 79,
www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49,
buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73,
kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642,
office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Adog.at

A-2481 Achau, Lanzendorferstrasse 20,
Tel. (0720) 97 65 16, www.adog.at
Modellbausätze, Farben, Spielwaren

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Die Feldlerche nimmt Abschied

Die Alouette III (auf Deutsch: Feldlerche) ist einer der längstdienenden Hubschrauber des österreichischen Bundesheeres. Anlässlich der bevorstehenden Außerdienststellung würdigen wir sie mit einem Baubericht.

Die Firma Sud Aviation nutzte den Riesenerfolg der Alouette II (davon waren in Österreich von 1958 - 1975 16 Stück im Einsatz) zur Entwicklung der als SE 3160 bezeichneten Alouette III. Der Prototyp F-ZWVQ absolvierte seinen Erstflug am 28. Februar 1959 und im Juni 1960 erreichte der Hubschrauber die Spitze des Montblanc in 4810m Höhe. 1983 wurde die Produktion in Frankreich nach 1455 gebauten Hubschraubern eingestellt. In Indien wurde die Alouette III unter dem Namen Chetak von Hindustan Aeronautics Ltd. (HAL) weiter gebaut und auch in Rumänien wurde das Erfolgsmodell von Intreprindera de Constructii Aeronautice (ICA) als IAR 316B weiter gebaut. In Österreich wurden 1966 26 Maschinen gekauft und ab Jänner 1967 in Dienst gestellt. 1986 wurden noch zwei Stück dazugekauft. Ab dem Jahr 1986 wurden sukzessive alle Maschinen für die Ausrüstung als Notarzthubschrauber vorbereitet. In einem Abkommen mit dem Innenministerium sollte das Hubschrauber-geschwader 2 einen Notarzthubschrauber



Modell & Text: Heinz Macht
Fotos: Peter Havel
Originalfotos: ÖBH



samt Piloten und Bordtechniker / Flugretter stellen. Der Aktionsradius sollte ungefähr den Raum Radstadt – Bad Ischl – Kirchdorf/ Krems – Wildalpen – Schoberpass – Judenburg – Murau – Tamsweg abdecken. Im Oktober 1986 nahm der Notarzthubschrauber „Christoph“ seinen Dienst auf und beendete diesen erst 1998. Noch immer sind viele Alouette III in Österreich im Dienst und wurden erst 1995 mit GPS-Kartendarstellungssystem und FLIR-System, Radarhöhenmesser und Night Vision Goggles ausgerüstet. Die hier vorgestellte Alouette III ist die 3E-KN, die zum Notarzthubschrauber umgerüstet wurde.



Das Modell: Der Bausatz, eigentlich die zwei Bausätze, sind die Heller-Bausätze „Alouette III Gendarmerie“ HE 80286 und „Alouette III „Sécurité Civile“ HE 80289. Ich verwendete deshalb beide Bausätze, da im Bausatz der „Sécurité Civile“ die Ski und die Seilwinde mit dabei waren, während bei der Ausführung der Gendarmerie die Homing-Antenne am Bug beigelegt war. Der Bau geht eigentlich relativ einfach vonstatten. Man beginnt mit dem Cockpit, das mit Gurtzeug aus Ätztelresten verfeinert wurde (nebenbei wurde das Cockpit mit einigen Kabeln, zusätzlichen Details, und dem zusätzlichen Funkgerät im Eigenbau aufgepeppt). Kontakte zum Fliegerhost in Aigen/Ennstal waren dabei sehr von Nutzen – so konnte ich mich mit authentischem Bildmaterial eindecken. Die Aufstiegsöffnungen zur Triebwerkswartung wurden mit einer feinen Laubsäge >>

Die Decals stammen von Brent-Air-Decals. Die Innenausstattung ist Scratchbau.

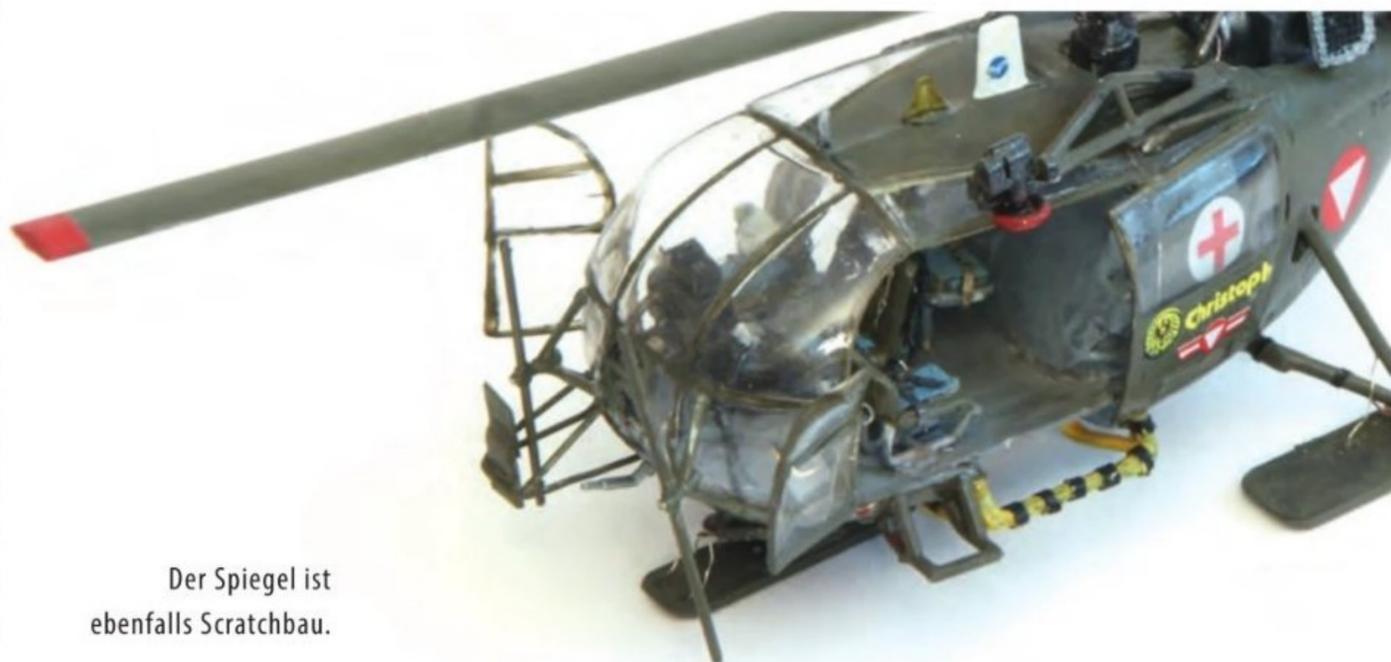


Alle Aufstiege und Lüftungsöffnungen wurden ausgeschnitten, dünner geschliffen, und an der Innenseite mit Gittern versehen.

Die Artouste-Turbine wurde mit Draht und diversen Kleinteilen aufgewertet.



Der Spiegel ist ebenfalls Scratchbau.





Der Rotorkopf wurde abgespannt und mit Kleinteilen verfeinert. Die Details wurden durch Drybrushing hervorgehoben.

ausgeschnitten und, damit die Durchsicht verwehrt wurde, mit schwarz eingefärbtem Plastikmaterial hinterlegt. Das Triebwerk wurde mit Kabeln aus Kupferdraht und Gitarrensaiten unterschiedlicher Stärke verfeinert und zur Seite gelegt. Dann wurde der Rotorkopf detailliert: hier mussten vor allem die fehlenden Rotorspanndrähte mit feinem Bindedraht nachgebaut werden. Auch die hydraulischen Schwenkdämpfer wurden neu dargestellt.

Die Kabinenhaube – eine Herausforderung: Ein besonders heikler Teil war die große Kabinenhaube, die erstens – Hellerlike – relativ dick war und zweitens keine offenen Varianten ermöglichte. Also wurde zuerst mit der feinsten Laubsäge, die ich besitze, die Tür ausgesägt und dann die gesamte Kanzel dünner geschliffen. Dabei bekam meine Kanzel nach einer einstündigen Schleif- und Polierprozedur einen Sprung, der sich über das gesamte Teil

hinzog. Nun wurden meine Haare noch weniger und vor allem grauer, aber ich hatte ja noch eine zweite Kanzel und stürzte mich daher von Neuem auf denselben Vorgang. Diesmal schmierte ich das Laubsägeblatt mit Seife und schliff extrem nass bzw. polierte mit Zahnpasta, so gut ich konnte, und erreichte damit auch ein sehr vernünftiges Ergebnis. Beim Zusammenbau der beiden Hälften musste ich noch etwas nachschleifen und spachteln, da hier schon in



Die „Feldlerche“ ist bereit für den nächsten Einsatz.



Bergrettungsübung 2015.



Bei einer Lawinensprengung.



Triebwerk (Foto von der Airpower 2019).



3E-LC nach dem Start in Aigen/Ennstal.

der Trockenbauphase Passungenaugigkeiten festzustellen waren. Die Kanzel ist meiner Meinung nach eine der Schwachstellen dieser Bausätze.

Bemalung und Kleinteile: Nachdem ich die Kanzel mit Future behandelt und mit Tamiya-Abdeckband abgeklebt hatte, habe ich das Modell mit Modelmaster Olive Drab lackiert. Hier ist auch anzumerken, dass viele Maschinen aufgrund der Sonneneinstrahlung und der Witterungseinflüsse ganz unterschiedliche Olivtöne aufweisen. Nach einer zweitägigen Trocknungsphase, in der die gesamten Kleinteile vervollständigt wurden, habe ich das Modell mit dem Rotor versehen und die Kleinteile wie Fahrwerk,

Heckrotorschutz und Hecksporn montiert. Die Ski wurden mit Draht befestigt und als Ösen dienten Ätzteilreste von Fliegern aus dem Ersten Weltkrieg. Auch die Spiegel, die der Pilot benötigt, um den Raum unter seiner Maschine einzusehen, wurden im Eigenbau aus Plastikmaterial angefertigt und montiert.

Zu guter Letzt: ... bekam das gesamte Modell eine Lackierung mit Future, die ich aufgrund der Kleinheit des Modells mit dem Pinsel auftrug. Anschließend wurde nach genügender Trocknungszeit mit den Decals begonnen. Diese stammen von Brent-Air-Decals, sind von hoher Qualität, lassen sich sehr gut verarbeiten, und ermöglichen die Darstellung

von zwei Maschinen. Ich entschied mich für die etwas buntere „Christoph“-Variante aus dem Jahr 1986, stationiert in Aigen/Ennstal. Nach einem Washing und einer Alterung bekam das Modell noch einen Anstrich aus Seidenmattlack.

Abschließend: ... kann gesagt werden, dass mit den Bausätzen von Heller auch ohne Zurüstteile ein wirklich gutes Modell einer österreichischen Alouette III gebaut werden kann. Mit den Resten der Bausätze (Rotorkopf, Rotorblätter und Turbinen) kann man den Bausatz der Alouette II von Mach 2, der in diesem Bereich äußerst grob gefertigt ist, verfeinern, doch das ist eine andere Geschichte ... #

1:72 AIRCRAFT MODELS
U Lomu 7, 795 01 Rýmařov
Czech republic
email: rsmmodels@rsmmodels.cz

www.rsmmodels.cz

SEE OUR NEW PAGES - NEW E-SHOP!

NAA-64 P-2 "North"

Boeing MB-155

Me-309 V1/V2

Bü 131D Jungfer

Avro Rota C.30

Me-509

NA-64 "Yale"

Buchzentrum Empfingen

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

**Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schifffahrt & Geschichte**

Herrengärten 5, D-72186 Empfingen
Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46
Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfingen.de



Modell, Text & Fotos:
Roland Sorgner

Sturmpanzer I – 15 cm sIG 33 L/12 auf Pz.Kpfw. I „Bison I“

Dieses Projekt war so etwas wie eine Herzensangelegenheit, ein „letzter“ Freundschaftsdienst, oder ein modellbauerischer Nachruf. Jedenfalls ist dies kein gewöhnlicher Baubericht ...

Die Wehrmacht hatte Ende 1939 noch etwa 2000 Pz.Kpfw. I im Gebrauch. Im Winter 1939 wurde mit dem Umbau einer Serie von 240 dieser Fahrzeuge begonnen, da dieses Baumuster nicht mehr als Kampfpanzer zu verwenden war – es war hoffnungslos veraltet. 202 Stück wurden zum Panzerjäger I und 38 weitere Pz.Kpfw. I zum Sturmpanzer I umgebaut. Von diesen Fahrzeugen wurden lediglich Turm und Oberwanne entfernt. Auf der so entstandenen Fläche wurde ein komplettes schweres 15 cm Infanterie-Geschütz 33 inklusive der Räder aufgesetzt. Geschützt wurden Bedienung und Geschütz durch eine 2 cm dicke Front- und Seitenpanzerung. Die Silhouette dieses Sturmpanzers erinnert irgendwie an ein Scheunentor. Abgesehen davon war das Ganze derart überladen, dass nur drei Schuss für das Geschütz an Bord mitgeführt werden konnten. Dennoch bewährten sich diese Sturmpanzer I während des Westfeldzugs,



vor allem im Häuserkampf, sehr gut. Das letzte dieser Fahrzeuge wurde 1943 in Russland außer Dienst gestellt.

Der Bausatz: Der gegenständliche Bausatz des Bison I stammt von Alan und ist so etwas wie ein Wanderpreis, der von irgendwem mal gekauft und begonnen wurde, und der daran gescheitert ist. Jedenfalls landete der Kit bei willhaben.at und wurde von Bernhard Töttschinger gekauft. Bernhard war einer meiner besten Freunde und Kamerad über etliche Jahrzehnte. Er trat kurz nach deren Gründung der IPMS Austria bei, war Fachbuchautor über österreichische Flugzeuge des Ersten Weltkriegs und noch vieles mehr. Leider ist Bernhard vor mittlerweile fast zwei Jahren verstorben.

Bernhard hatte zwar schon jahrelang nichts mehr gebaut, aber er hat „gesammelt“ und das nicht zu knapp. Sein Nachlass besteht aus ein paar tausend Flugzeug- und einigen Dutzend Fahrzeugbausätzen. Hätte er diese Bausätze nur „messmäßig“ zusammengekauft, wäre dies für ein IPMS-Mitglied ja nicht so außergewöhnlich. Allerdings kamen dazu noch ein paar hundert H0-Lokomotiven, Lkws, Rallye-Autos, Schiffe und tausende Bücher, alles gehortet, besser gesagt getürmt, in seiner kleinen Gemeindefwohnung in Wien. Sein Bruder wird noch ein paar Jahre zu tun haben, diese Sammlung zu verkaufen.

Ich kannte Bernhard seit den frühen 1980er-Jahren und ich vermisse ihn als guten Freund. Ich vermisse aber auch sein Wissen, welches einer ganzen Bücherei entsprach. Das alles nur als Prolog zu dem Modell des Bison I, das ich sozusagen von ihm „geerbt“ und im Andenken an ihn teilweise zerlegt und neu aufgebaut habe. Ob ein Geschütz namens „Bernhard“ belegbar ist, steht nicht fest. Darum geht es aber auch überhaupt nicht; würde ich Flugzeuge aus dem Ersten Weltkrieg bauen, hätte ich, „im Andenken an ihn“, vielleicht ein „personifiziertes“ k.u.k.-Flugzeug gebaut.

Der Bau des Bison I: Sich einen Alan-Kit 019 des Sturmpanzer I, erschienen 2005, anzutun, ist seit dem Erscheinen des Dragon-Bausatzes Nr. 6259 im Jahr 2009 nicht mehr nötig. Fotos von Bauberichten der Dragon-Variante dienten mir aber dazu, den Alan-Bausatz zu verbessern.

Eines gleich vorweg: die drei Hauptteile Fahrgestell, Lafette und Schild fallen NICHT ineinander! Bewaffnet mit Abbrechklingemesser und Diamantfeile machte ich mich daran, die einzelnen Teile in Form zu bringen. Ein Unterfangen, welches eher einem Ausbruch aus Alcatraz glich, als „normaler“ modellbauerischer Tätigkeit. Es war schon eine Menge Schnitz- und Anpassarbeit, bei der auch zum ersten Mal seit langer Zeit mal wieder Blut floss, nötig, um die Teile zusammenbauen zu können. An diesem Bausatz zu scheitern dürfte fast vorgeplant sein. Aber gerade das macht für mich den Reiz an solchen quasi hoffnungslosen Bausätzen aus. Die Bilder und deren Beschriftung geben einigen Aufschluss über die während des Baus aufgetretenen Probleme. Dies alles hier im Text zu beschreiben, würde zu viel Platz benötigen. Ätzteile oder ein gedrehtes Metallrohr habe ich an diesem Modell nicht verwendet. >>

Der Blick in den Kampfraum. Der Bügel am Heck diente als Stütze der Transportplane und war abnehmbar.



Die Wannenvront zeigt taktische Kennzeichen eines Geschützes der s.Inf. Gesch.Kp. (mot.S.) 703 der 2. Pz.Div.

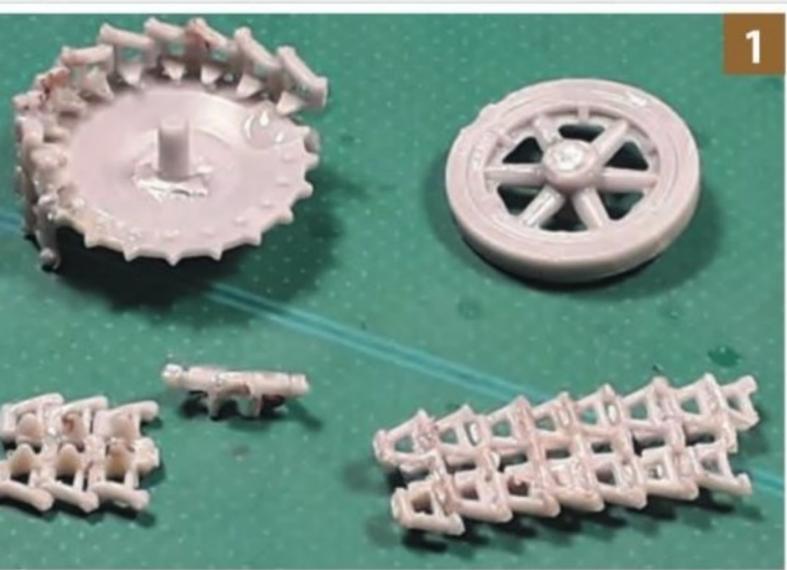


Die Position des Balkenkreuzes ist bei manchen Fahrzeugen über der Abdeckung der Geschützachse, bei anderen unterhalb dieses Deckels.



Das Schutzgitter über dem Auspufftopf stammt von Eduard.





1

In diesem Zustand habe ich den schon begonnenen Bausatz übernommen.

Die Masse des verwendeten Humbrol Fillers lässt erkennen, wie sehr hier von meinem Vorgänger gefuscht wurde.



2



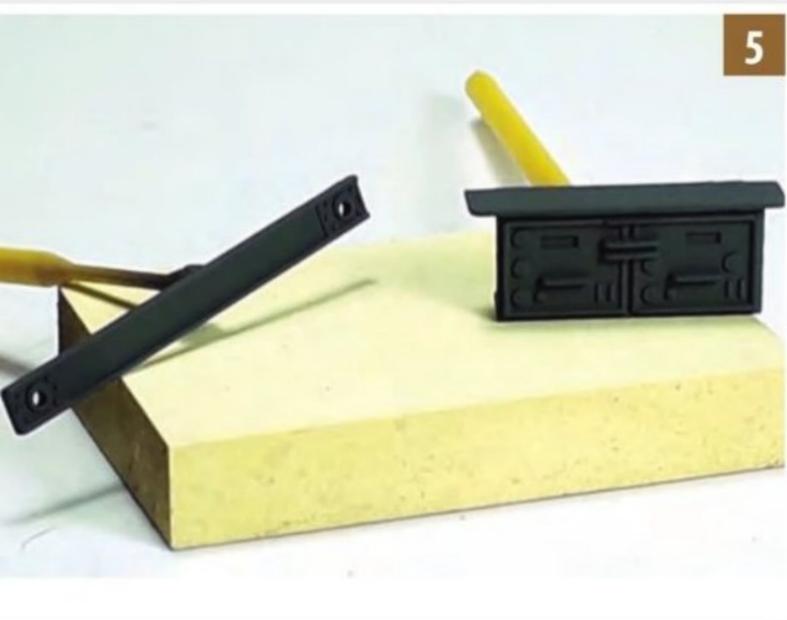
3

Nach einiger Arbeit standen die Räder in der Spur und die erste Farbschicht deckt das ursprünglich herrschende Chaos zu.

Um mir Teures vom Zubehörmarkt zu ersparen, ging es an den Bau der Bausatzkette.



4



5

Teile und Flächen, die man später nur mehr schwer erreicht, spritze ich immer gleich.



6

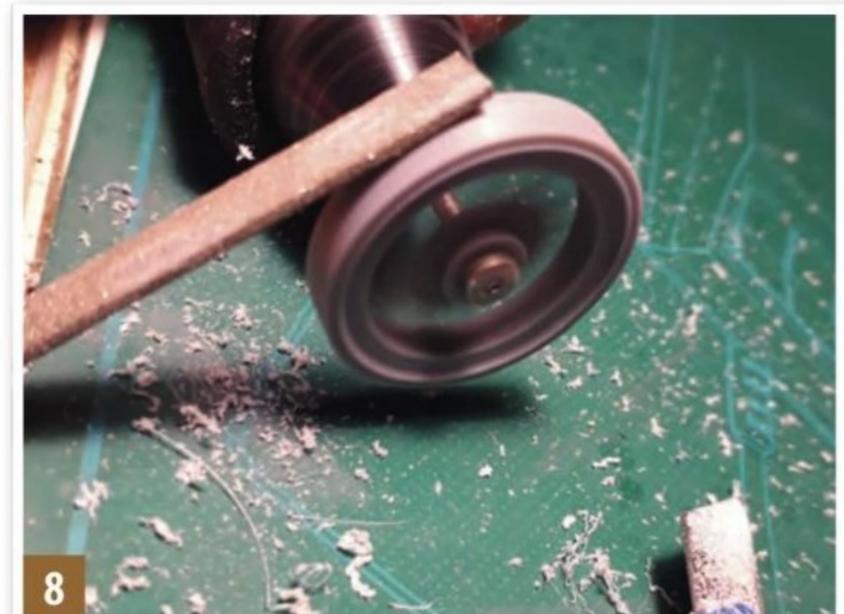
Die Lafette des 15 cm sIG.



7

So schlecht schaut die Kette aus dem Kit an dem Fahrzeug ja gar nicht aus!

Als Behelfsdrehbank dienten mir meine Bohrmaschine und eine Diamantfeile.



8



Die Struktur der Bausatzräder ist etwas „einfach“, das fällt aber am fertigen Modell nicht sehr auf.



Die erste Stellprobe sieht schon mal vielversprechend aus!



Dieses Bild zeigt das eigentliche Schild des Geschützes.



Die drei Segmente Fahrgestell, Lafette und Schild ... fallen nicht ineinander!

Die Schießtafel entstand aus einem schwarz lackierten Stück dünnem Alublech. Die Linien habe ich mit einer stumpfen Abbrechklinge graviert. Die Kette an der Fahrzeugfront stammt von Trumpeter und die Antenne von RB. Lackiert habe ich das Fahrzeug mit Tamiya XF-63 Panzergrau, welches ich allerdings mit verschiedenen Farbtönen, wie Grün und Blau, etwas abgetönt habe. Schließlich soll ja nicht jedes panzergraue Fahrzeug gleich aussehen. Spritzfertig verdünnt habe ich wie immer mit Isopropa-

nol. Plattenstöße und Nieten habe ich mit einem selbstgemischten Ölwashing betont. Abgewitterte Flächen habe ich mittels stark verdünntem, weißem Acryllack mit der Airbrush gespritzt.

Den Namensschriftzug an der Wagenfront, konstruiert am Computer, erstellte mir dankenswerterweise mein Modellbaukollege Christoph Holzner aus Salzburg auf seinem Plotter. Die Anbringung der einzelnen Buchstaben war extrem schwierig, da man bei dieser Herstellungsmethode keinen Lack-

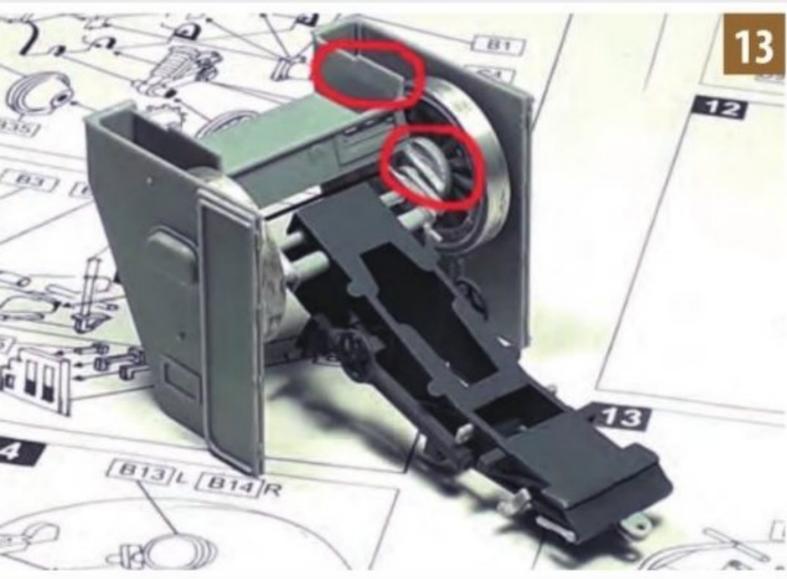
träger zur Verfügung hat. Deshalb zerfallen die einzelnen Buchstaben in mehrere Teile, die noch dazu schlecht haften. Glücklicherweise hatte ich mehrere Buchstabensätze, mit denen ich experimentieren konnte. Meine erste Idee war, mit einer dicken Schicht Klarlack eine Art Trägerfilm zu simulieren. Das hat leider überhaupt nicht geklappt. Im Endeffekt blieb nichts anderes übrig, als die mosaikartig zerfallenden Buchstaben, sofort nachdem ich sie in Position gebracht hatte, mit Klarlack festzukleben. Dass dies >>



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
 A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
 TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10
 e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte, Waffentechnik & Modellbau

Unter www.buchhandlung-stoehr.at
 finden Sie die Fachliteratur jetzt bequem, rund um die Uhr!



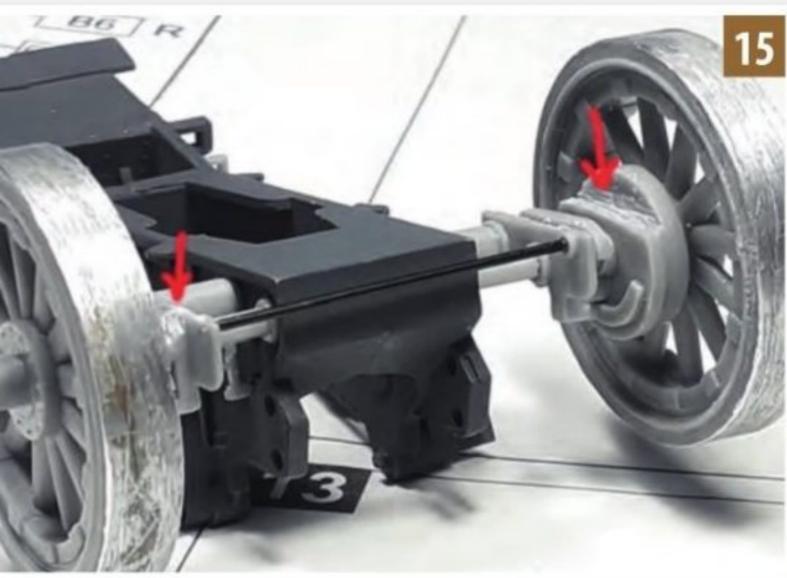
13

Guckt man dem Aufbau mal unter den „Kilt“, dann offenbaren sich die Problemstellen des Bausatzes ...



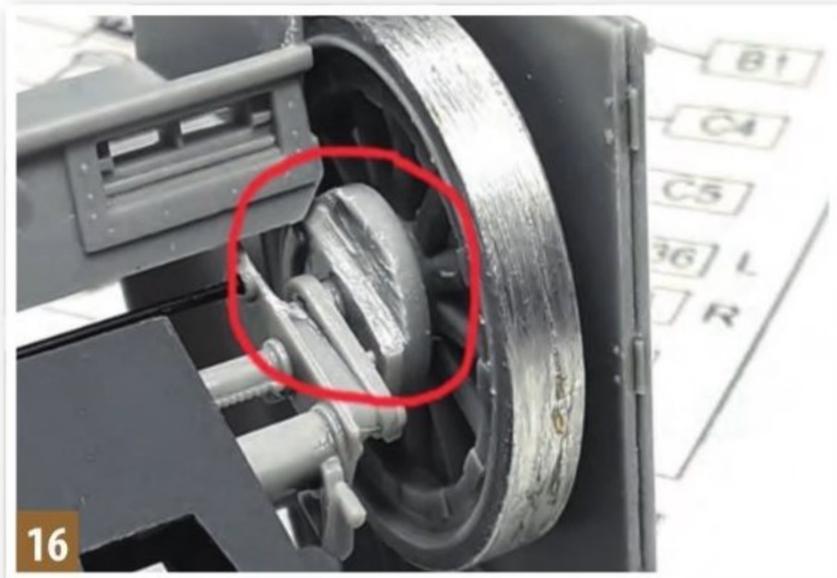
14

... wie die rot markierten Stellen zeigen.



15

Damit das Geschütz auf diesen „Kasten“ passt, hilft nur mehr Schnitzarbeit.



16

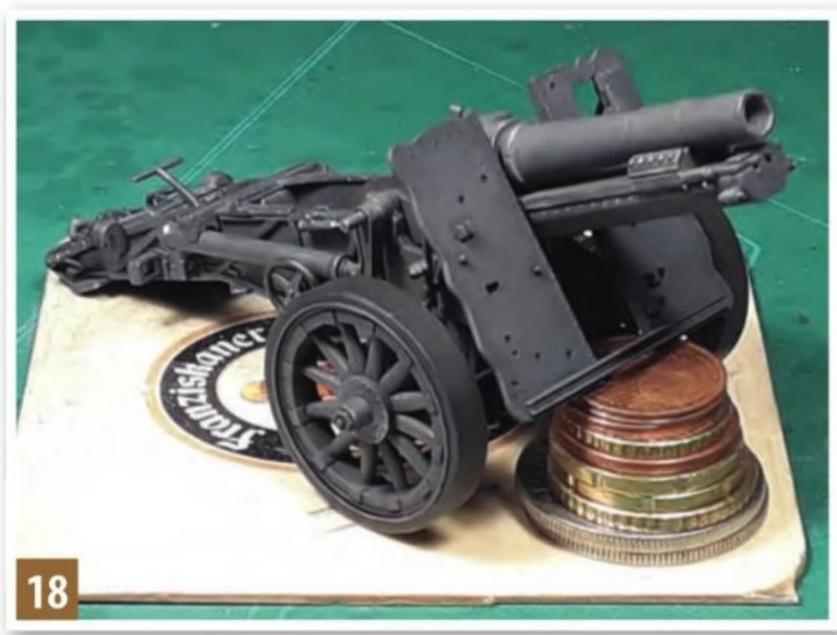
Auch an den Radaufhängungen der Geschützräder musste ich Hand anlegen.



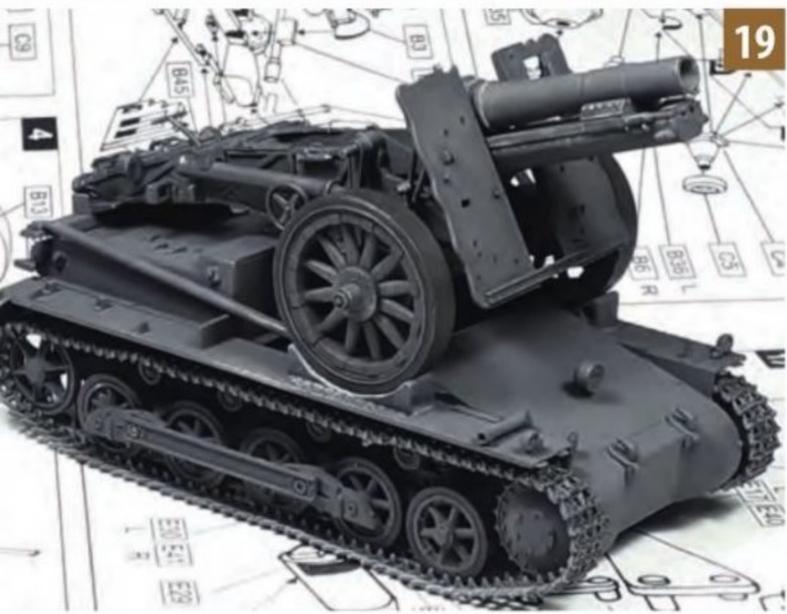
17

Glücklicherweise sieht man diesen „Edel-Pfusch“ am fertigen Modell nicht mehr!

Damit sich das Geschütz bei der Aushärtung der Klebestellen nicht verziehen konnte, habe ich es auf Münzen aufgebockt.



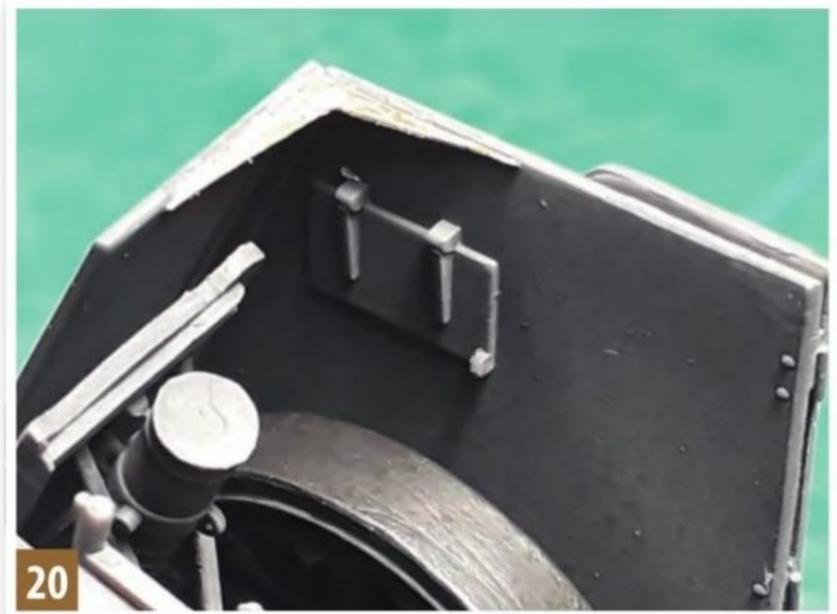
18



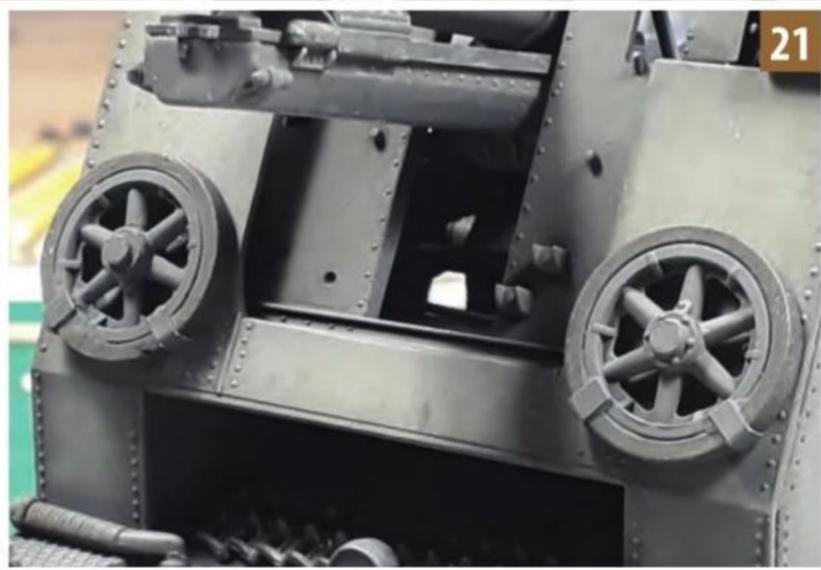
19

Nackt – also ohne Schutzschild – würde das Fahrzeug auch gut aussehen!

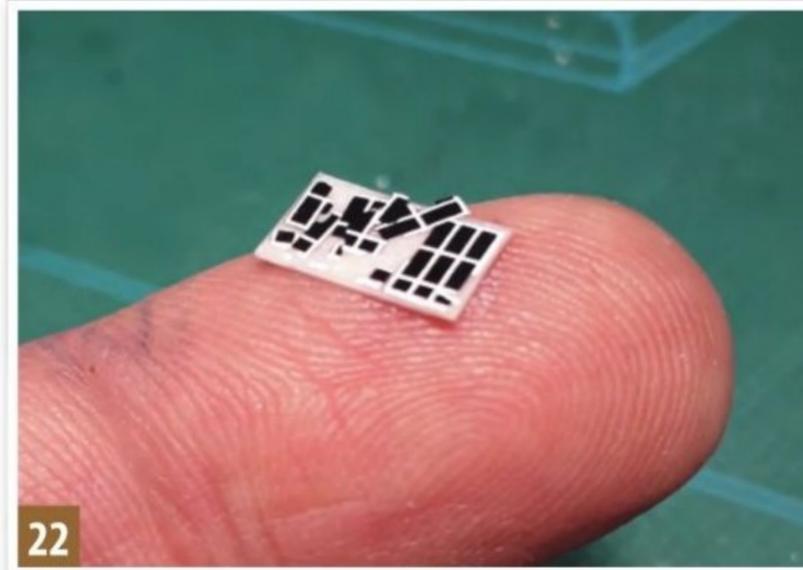
Die Idee mit der Eckverbindung der Hauptpanzerung stammt aus dem Baubericht eines Dragon-Modells.



20



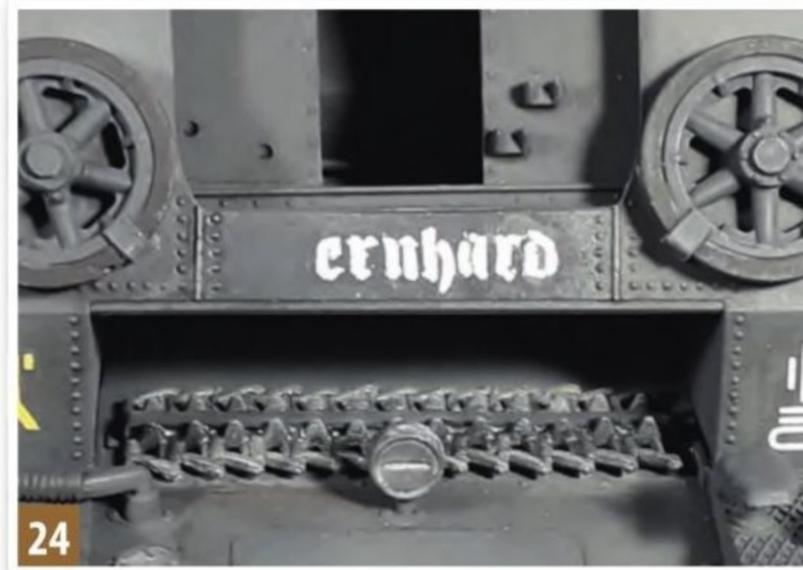
Die Fahrzeugfront aus der Nähe betrachtet.



Das Decal der Schießtafel zerlegte sich komplett!



Ersetzt habe ich die Schießtafel durch ein Stück lackiertes und graviertes Alublech.



Stückchen für Stückchen entstand der Namenszug an der Geschützfront (siehe Text).



eine Arbeit auf Stunden war, versteht sich fast von selbst. Die Endverschmutzung habe ich mit stark verdünnten Erdtönen mit der Airbrush bei fast gleichzeitigem Pinseleinsatz, um ablaufende Schmutzfahnen zu produzieren, erstellt. Eine dünne Schicht Klarlack komplettierte die Bemalung.

Grundsätzlich muss ich feststellen, dass ich bei diesem Modell, einiges dazugelernt habe. Manche Fertigkeiten habe ich aus momentaner „Not“ selbst erfunden. Somit ist ein Modell entstanden, welches gleich in mehrfacher Hinsicht mit vielen Erinnerungen verbunden ist. #

Referenzen:

Internetrecherche und Bauberichte
Die Panzerkampfwagen I und II und ihre Abarten, Walter J. Spielberger
Panzer I – Das Waffen-Arsenal Band 18, Brigadegeneral Horst Scheibert



So sah es bei Big Bertha's Ankunft im Hafen von Boston aus: Um überhaupt auf das Oberdeck des Schiffes zu passen, musste man den gesamten Hinterteil des Fahrzeugs absägen. In der Antarktis hat man ihn dann einfach wieder festgetackert!

Big Bertha

Von René Hieronymus

Vor Jahren kam ich in den Besitz des alten HMW-Vacu-Bausatzes der CURTISS T-32 Condor. Nach langen Überlegungen entschied ich mich dann, daraus eine R4C-1 (US Navy-Bezeichnung) des U.S. ANTARCTIC SERVICE zu bauen. Bei meinen Recherchen fand ich ganz nebenbei Fotos eines riesigen Fahrzeugs, das es im Antarktiseinsatz zeigte. Damals war das Interesse an diesem Monster geweckt und für mich stand fest: „one fine day“...

Um die Geschichte des Snow Cruisers zu verstehen, muss man bis in die 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts zurückgehen. Damals begann ein hoher Offizier der US Navy (Rear Admiral R. E. Byrd) mit der Erkundung der Antarktis. Bei zwei dieser Expeditionen kamen verschiedene Fahrzeuge zum Einsatz, um den notwendigen Transport von Material und Personal zu gewährleisten. Sie ergänzten den üblichen Transport mit Hundeschlitten. Es zeigte sich aber bald, dass der Ford Tractor und der Citroën Kegresse den Erfordernisse nur bedingt gewachsen waren. Aus den Erfahrungen dieser Expeditionen konstruierte Dr. T.C. Poulter Ende der 1930er-Jahre ein Gefährt, das unabhängig von Forschungsbasen über einen langen Zeitraum und über große Entfernungen operieren sollte. Zu dieser Zeit wurde auch Deutschland in der Antarktis aktiv (Neuschwabenland!), worauf die

US-Regierung antwortete und das Projekt mit 150000 US Dollar unterstützte. Auf dem Zeichenbrett entstand so ein Gefährt mit über 16 Metern Länge – das damals größte Fahrzeug der Welt und quasi auch noch ein heute moderner Hybrid. Angetrieben wurde es von zwei Dieselmotoren, deren Generatoren die vier elektrischen Radantriebe mit Strom versorgten. Die Goodyear-Pneus hatten einen Durchmesser von über drei Meter! Der Snow Cruiser besaß Schlafkabinen, Küche, Fotolabor und Werkstatt und bot bis zu sechs Forschern Platz. Man schätzt das Gesamtgewicht auf über 37 Tonnen! Aufgrund seiner Größe und des speziell mit Kufen versehenen Unterbodens sollte es in der Lage sein, Eisspalten von vier Meter Breite zu überwinden. Auf dem Dach sollte eine Beechcraft Staggerwing mitgeführt werden, die bei Bedarf mittels eines transportablen Krans auf das Eis gesetzt werden sollte, um

Vermessungs- und Beobachtungsaufgaben zu erfüllen. Dieses Konzept wurde in der Praxis jedoch nie verwirklicht. Das Gefährt wurde 1939 in den Pullman-Werken in Chicago gefertigt und Testfahrten in Sanddünen sollten Aufschluss über das Fahrverhalten bringen. Auf einer spektakulären Überfahrt von Chicago nach Boston kam es zu einigen Ausfällen, die aber behoben werden konnten. Bei der Verschiffung in Boston musste das gesamte Heck entfernt werden, weil das Fahrzeug größer als die Decksbreite war. Beim Entladen in der Antarktis brach auch noch die hölzerne Laderampe unter dem Gefährt zusammen. Nach einigen Testfahrten stellte sich heraus, dass das Gewicht des Fahrzeugs viel zu groß und die Traktion zu gering war. Auch Versuche mit vier Rädern auf einer Achse sowie zusätzlichen Schneeketten konnten die Mängel nicht beseitigen. So musste der Plan, den Südpol mit

Das Urmodell, gebaut von Peter Rasch

Ja – und dann kam der „fine day“!

Die Zeichnungen, Skizzen und Fotos, die mir aus dem Internet mit der dort üblichen schlechten Datenqualität (72 dpi) zur Verfügung standen, wurden zunächst computertechnisch skaliert. Sie bildeten den Grundstock für völlig neu erstellte Zeichnungen des Snow Cruiser in 1:72. Diese wurden gleich in CorelDraw angelegt, um sie später in der Bauanleitung und als Konstruktionsbasis für die unerlässlichen Decals verwenden zu können. Für den Bau wurden dann diese neuen Zeichnungen benutzt. Freunde des Resinmodell-Herstellers MilMod baten mich nämlich, das Modell so auszulegen, dass es als Urform für einen Resinabguss Verwendung finden konnte.

Also wurde zuerst eine Rahmenkonstruktion für den Unterboden gebaut, und dann mit Plastikplatten verkleidet. Für die Rundungen an den äußeren Kanten kam Karoseriespachtel zum Einsatz, der nach dem Trocknen verschliffen wurde. Danach wurden die Radkästen gefertigt und provisorisch mit dem Unterbau verbunden. Die Seitenverkleidung und die Heckpartie ließen sich problemlos anfertigen und montieren.

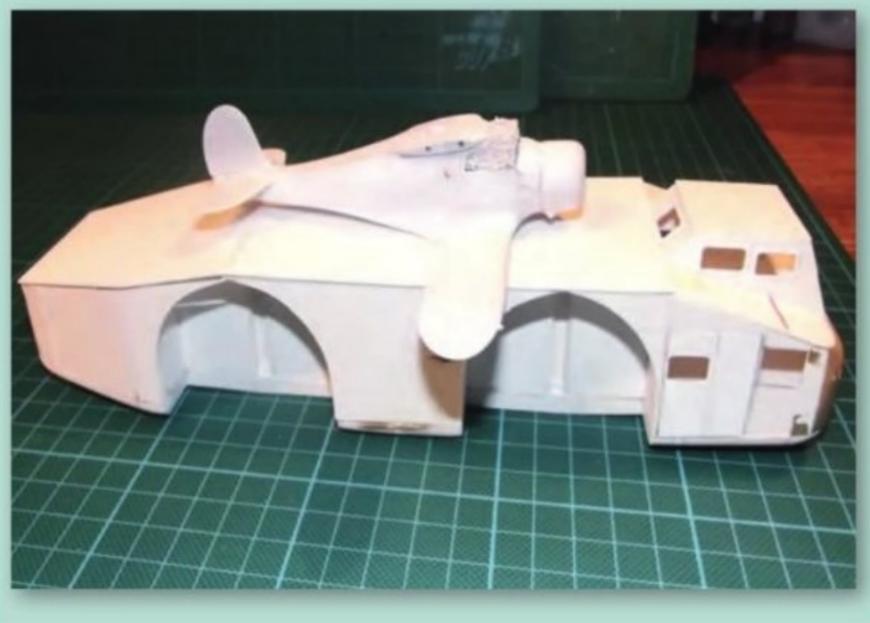
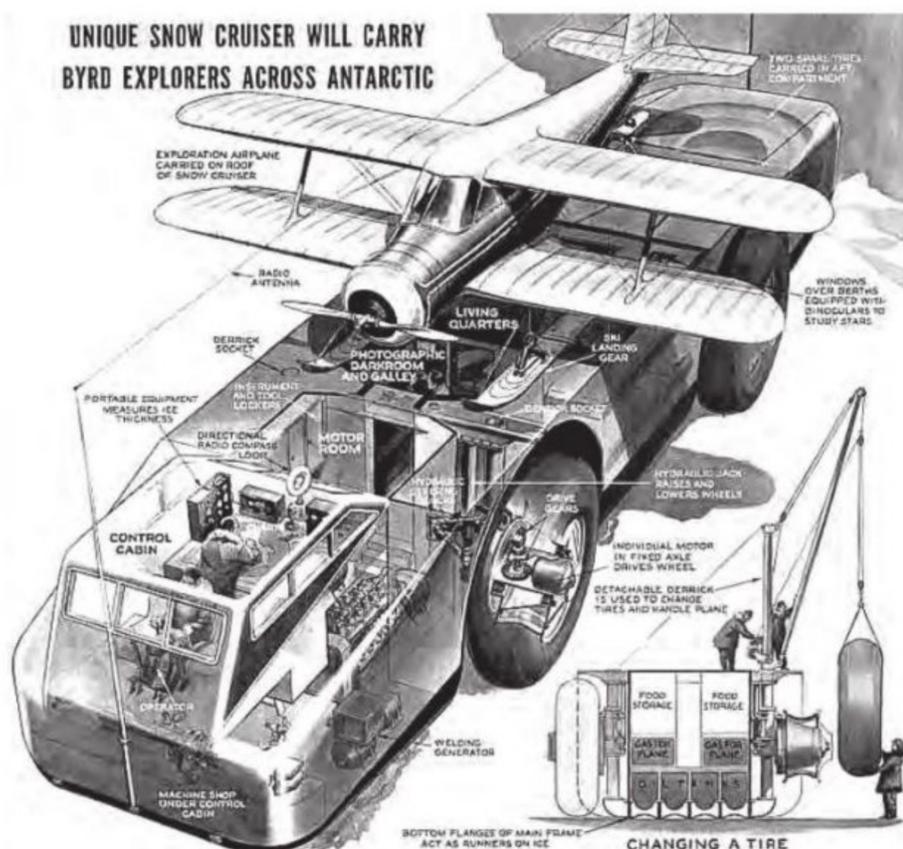
Der Bau ging zügig voran, lediglich die Frontpartie bereitete Kopfschmerzen wegen der Radien an den Ecken. Jedoch hilft ein gut sortierter Haushalt auch in solchen Situationen: der Deckel einer Butterdose hatte genau die richtige Form; ich musste nur noch die entsprechende Partie aussägen und einpassen. Die obere Fahrzeugabdeckung bekam einen Ausschnitt für das Fahrerhaus, das herausziehbar konzipiert wurde, um einen Einblick in das Innenleben zu ermöglichen.

Anhand alter Fotos wurde ein Cummings Dieselmotor angefertigt, der später in die Konstruktion eingesetzt werden kann. Das Fahrerhaus bekam Ausschnitte für die Fenster und einen Boden mit Sitzen und Gerätebrett. Für den Abguss der Räder wurde ein Rad im 3D-Druck bei MilMod gefertigt. Ich musste dann nur noch die Radmuttern verändern. Die Radaufhängungen wurden mittels Evergreen-Röhren so angefertigt, dass der Modellbauer jedes Rad individuell einschlagen und in der Höhe justieren kann. Dann war das Modell soweit fertig und musste wegen des Abgusses wieder partiell demontiert werden. Das war die Situation, wo einem Modellbauer das Herz blutet, aber ich denke es hat sich gelohnt! Vor allem haben jetzt noch andere Modellbauerfreundliche Gelegenheit dieses Monstrum zu bauen! #



Die elektrischen Nabenmotoren machten die größten Probleme, da sie immer wieder einfroren. Hier erkennt man auch den Hubweg der Räder von über einem Meter!

dem Snow Cruiser zu erreichen, aufgegeben werden und das Fahrzeug diente zur Freude der Expeditionsteilnehmer als komfortable Unterkunft. Nach dem Kriegseintritt der USA wurden die Basen evakuiert und alle Ausrüstung zurückgelassen. Im Jahre 1946 ist der Snow Cruiser im Rahmen der Operation Deep Freeze wiederentdeckt und eingehend untersucht worden. Berichten zufolge fehlte lediglich Luft in den Reifen. Während des Internationalen Geophysikalischen Jahres IGY fanden US Wissenschaftler 1958 den Snow Cruiser ein weiteres Mal und erkundeten den Zustand des verwaisten Gefährts. In den folgenden Jahren brachen dann große Teile des Ross Ice Shelves auseinander. Es wird berichtet, dass ein großer Riss im Eis auch durch die Little America Base ging. Das besiegelte dann letztendlich das Schicksal des Snow Cruisers und es wird vermutet, dass er nun auf dem Grund der Ross Sea ruht. Technische Probleme der damaligen Zeit, wie z.B. überhitzte Elektromotoren der Radantriebe, vereiste Hydraulikleitungen, ungenügende Traktion der Ballonreifen (um nur einige zu nennen), führten letztendlich zum Scheitern des Konzepts. #





Modell & Text: René Hieronymus
Fotos: René Hieronymus & Albert Moser



TEIL 1

Auf großen Schuhen durch den Schnee

WOW! Wer hätte gedacht, dass es je einen Hersteller gibt, der sich über ein derartig exotisches Teil wagen würde! Aber wie es aussieht, wurde ich eines Besseren belehrt.

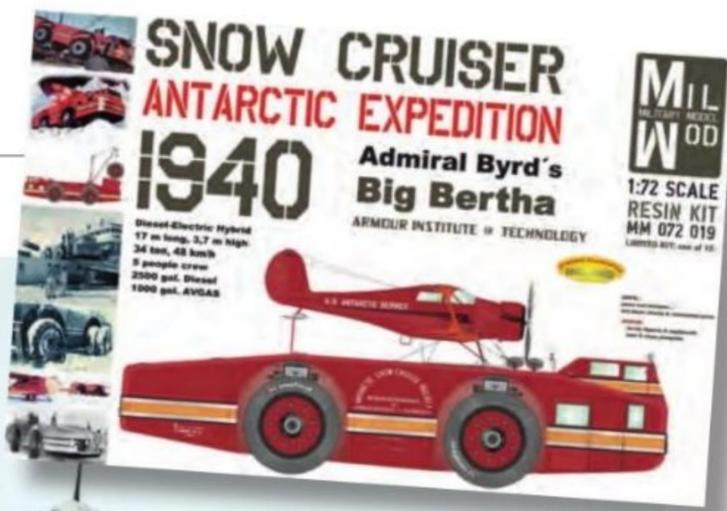
Dieses Modell ist der Beleg dafür, warum ich mich niemals über Kleinserienhersteller beschweren oder gar schimpfen werde. Sei froh, dass jemand verückt genug ist, so etwas zu realisieren, kann ich da nur sagen. Da ist es dann auch müßig, über den doch sehr heftigen Preis zu reden. So einen Bausatz kaufen ohnehin nur echte Hardcore-Fans und die wissen meist, wie teuer die Herstellung eines solchen Modells sein kann – von den Kosten für die oftmals jahrelangen Recherchen ganz zu schweigen.

Schade ist nur, dass, bedingt durch die

sehr geringe Auflage und den Preis, der Bekanntheitsgrad dieses Geräts wie auch der des sehr rührigen Herstellers auch weiterhin wohl eher nur absoluten Fachkreisen vorbehalten bleiben wird. Mal schauen ob ich das ändern kann!

Wo soll ich anfangen? Über das Original haben wir ja schon vom eigentlichen Erbauer des Urmodells gehört, dem habe ich eigentlich nichts hinzuzufügen (siehe Artikel zuvor). Ursprünglich war ich der Meinung, dieses Fahrzeug sei der allzu regen Fantasie

eines Kindes entsprungen. Aber je länger ich mich mit der Historie des Fahrzeuges auseinandersetze, umso größer wurde meine Bewunderung für dieses Unikum, das in Wahrheit für die damalige Zeit eine wirklich bemerkenswerte Entwicklung darstellte. Wenn man noch dazu bedenkt, dass dieses Fahrzeug in gerade einmal elf Wochen gebaut, erprobt und auf eigener Achse knapp über 1000 Meilen fahren musste, um unmittelbar danach in die Antarktis verschifft zu werden, dann kann man dieses Unternehmen nur aufrichtig bewundern. Darüber



hinaus wies das Fahrzeug selbst für heutige Maßstäbe einige wahrlich großartige technische Innovationen auf, die einem allen Respekt abverlangen: Dieselelektrischer Antrieb – heute nennt man so etwas „Hybrid“ –, Allradantrieb, Allradlenkung, hydraulische Aufhängung an allen vier Rädern und eine überkomplette Inneneinrichtung inklusive einer voll ausgestatteten Schlosserei, Fotolabor, Schlafstellen, Funkanlage und Vorratskammern, die eine absolut autarke Expedition ermöglicht hätten.

Das Tüpfelchen am I – beinahe im wahrsten Sinne des Wortes – war aber ein voll einsatzfähiges Flugzeug, samt Treibstoff, das am Dach mitgeführt wurde. Wohlgermerkt: das alles in einem einzigen geländegängigen Fahrzeug, und zwar im Jahr 1939, gebaut in gerade einmal elf Wochen! Heute braucht man schon drei Monate, um den Bezugsstoff für die Sitze auszusuchen! Das finale Schick-

Im Bausatz des Fahrzeuges sind eine Reihe von Figuren in Winterkleidung, einige Köter, und sogar eine Meute von Pinguinen inkludiert.



Bei dem Sauwetter bekommt man gleich Lust reinzugehen und ein Modell zu bauen!



Der Laderaum hinten diente eigentlich zur Aufbewahrung der beiden Reserveräder. Er kann ganz leicht geöffnet dargestellt werden, nur sollte man dann eine einfache Innenverkleidung einpassen ...



sal dieser Ingenieursleistung ist leider von eher trauriger Natur, dennoch gebührt ihr mein höchster Respekt!

Der Bausatz: Ein großer stabiler Karton, fein säuberlich bedruckt, mit schönen bunten Darstellungen – mehr braucht der leicht zu beeinflussende Modellbauer nicht, um sein Geld loszuwerden. In diesem Fall sogar reichlich viel davon, aber wie schon gesagt, ich finde so einen Preis gerechtfertigt, stünde man ansonsten schlichtweg vor der Tatsache,

alles – aber auch wirklich alles – selbst anfertigen zu müssen. Inzwischen gibt es bereits eine zweite Charge des Kits mit einigen Verbesserungen bei Bauanleitung und Decals. Alle Teile sind aus Resin, fein säuberlich gegossen, so gut wie keine Blasen sind sichtbar. Die Bauanleitung ist etwas unübersichtlich: wo immer noch Platz war, wurden zum Teil wichtige Hinweise gedruckt. Aufmerksames Lesen ist daher sehr wichtig!

Der gesamte Bausatz ist von kleinsertiypischer Passgenauigkeit. Nietens- ➤



1

So sieht der Bausatz innen aus. Das reicht völlig, denn das Innere sieht man normalerweise nie wieder.

Eine erste Probe zeigt: alles passt, sitzt und wackelt – absolut nichts zu bemängeln!



2



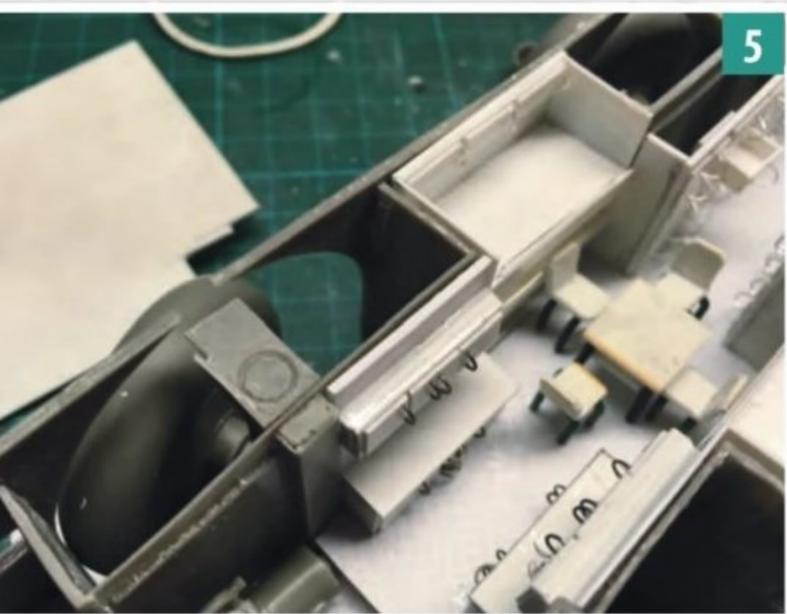
3

Natürlich konnte ich es mal wieder nicht lassen und entschied mich dafür, die komplette Inneneinrichtung nachzubauen – auch wenn man davon später nichts mehr sehen kann? – von wegen!

Die komplette Fahrerkabine wurde so modifiziert, dass ich sie jederzeit herausnehmen kann.



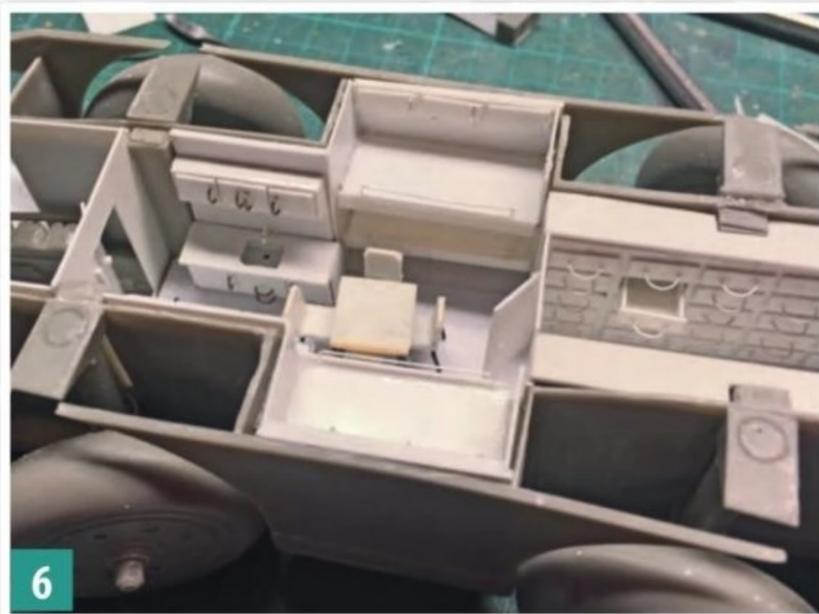
4



5

Der Wohn- und Schlafbereich entstand aus feinen Profilen und etwas Draht: Betten, Tisch und Stühle.

Ein Waschbecken darf auch nicht fehlen und im hinteren Bereich sieht man die Vorratsschränke.



6



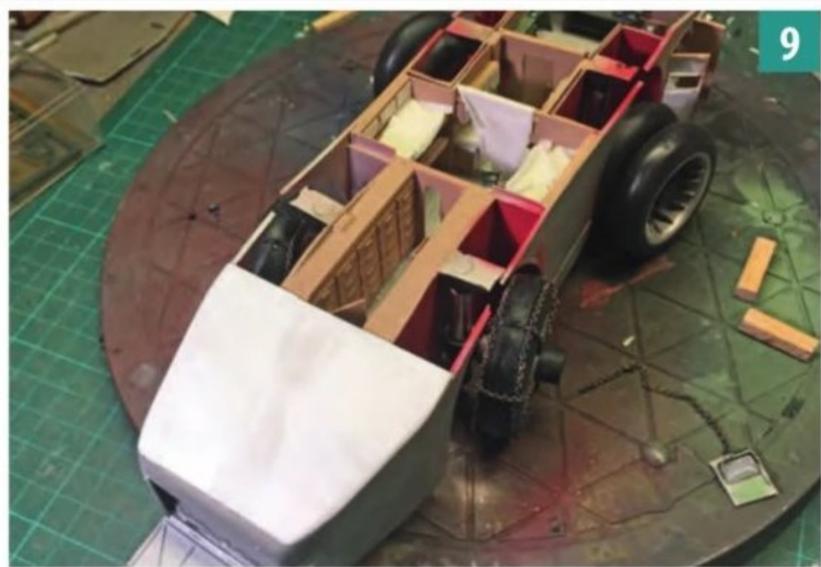
7

Eine erste Grundierung wurde aufgetragen und auch die Bereifung schon mal montiert. Rechts ist übrigens vorne!

Unter der Fahrerkabine befand sich die voll eingerichtete Werkstatt samt Drehbank, Ständerbohrmaschine, Werkbänken, Schweißtrafo, Kompressor und Schraubstock. Außerdem werkeln hier die beiden Dieselmotore für den Antrieb.



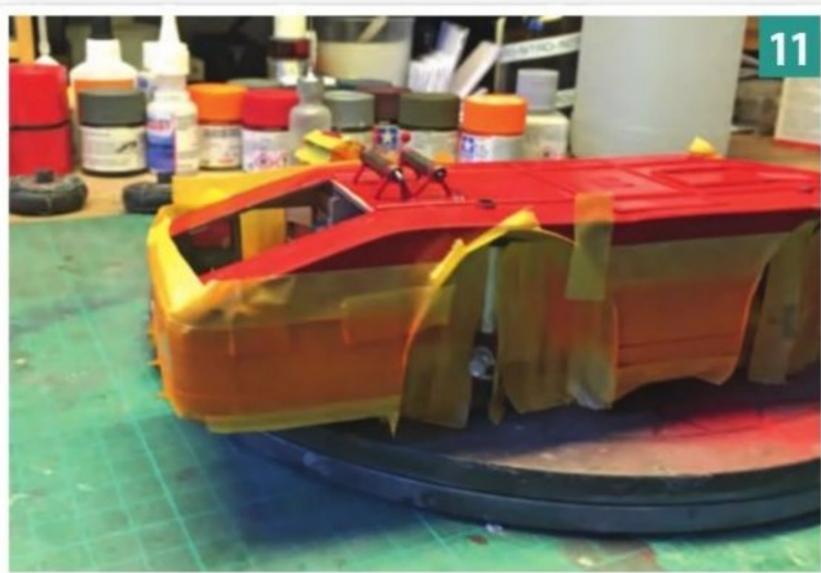
8



Der „Kofferraum“ wurde von mir komplett verkleidet und nach der Lackierung verschlossen.



... ebenso das restliche Fahrzeug. Die Fahrerkabine steckt nur lose im Vorderteil, die Eingangstüre bleibt offen.



Auch wenn die Lackierung relativ einfach scheint – es gab viel abzukleben. Aber man kennt das ja: zwei Stunden Vorbereitung für fünf min Airbrush ... Modellbauen macht Spaß!

Nach getaner Arbeit ein erstes Nebeneinander. Das echte Flugzeug hat übrigens all dies und den Krieg überlebt, sogar einen kapitalen Absturz, und wird derzeit in Neuseeland wieder flugfähig restauriert.



zähler sollten sich eine Augenklappe besorgen und auch verwenden; man muss schon etwas nacharbeiten und improvisieren. Klar: das Material ist etwas spröder als „normaler“ Kunststoff, aber damit kann man leben. Natürlich kann man noch, je nach Herzenslaune oder Verrücktheitsgrad, „supern“ was das Zeug hält.

Bei mir war es eindeutig letzteres, denn wie sollte ich wohl sonst die Schnapsidee erklären, eine komplette Inneneinrichtung zu installieren? Im Heck entstanden der Vor-

ratsraum mit zum Teil offenen Schubladen, davor die Schlaf- und Wohnräume, danach die Küche/Labor samt Waschbecken, Anrichte und Herd, und dann schließlich die voll eingerichtete Werkstätte, samt Ständerbohrmaschine, Werkbank mit Schraubstock, Kompressor und Drehbank. Außerdem kamen noch eine Reihe weiterer feiner Details, wie Rückleuchten, Haltegriffe und geöffnete Türen dazu. Das leidige Thema „Wie macht man am besten Fenster?“, habe ich durch die Verwendung von Hemdkragenversteifungen

gelöst. Beim Kauf eines neuen Hemdes wird dieses Material sorgsam aufgehoben, bei Bedarf fein säuberlich zugeschnitten und mit verdünntem Weißleim eingeklebt. Um das ganze Innenleben auch später noch bewundern zu können, habe ich zuletzt einfach einige Luken in das Dach geschnitten die man jederzeit entfernen kann. Der komplette Fahrerstand wird einfach in die Decke eingeschoben bzw. herausgezogen, um die darunter befindliche Werkstatt zu sehen. Sämtliche Teile der Inneneinrichtung entstanden >>

S-GAMES DEIN SHOP FÜR FARBEN UND BASTELZUBEHÖR!

S-GAMES
Der Tabletopshop



NEU IM SORTIMENT
AK INTERACTIVE FARBEN.



S-GAMES • Grazerstraße 85 • 2700 Wr Neustadt • www.sgames.at • info@sgames.at • Tel: 02622-36831 • Wir verschicken per DPD!



Von wegen „sieht man nie wieder“: mit etwas Geduld und Spucke habe ich die Fahrerkabine so gefertigt, dass sie in die Abdeckung gesteckt werden kann. Dann sieht man auch das Innere der Werkstatt.

Das gilt auch für die hinteren Abteilungen: im Dach habe ich Luken so eingebaut, dass man sie jederzeit abnehmen kann, um das Innere begutachten zu können.



im Eigenbau aus Plastikprofilen und einer kleinen Portion Fantasie, Mut und Tollkühnheit. Es gibt zwar eine Reihe von Aufnahmen aus dem Inneren des Fahrzeuges, aber letztlich habe ich jedoch meiner Fantasie mehr oder weniger freien Lauf gelassen. Wenn man schon ein Waschbecken und ein Bett selbst bauen kann, dann sollte etwas Bettwäsche aus Papiertaschentüchern und ein verchromter Wasserhahn aus Silberdraht auch keine Schwierigkeit darstellen. Man hat halt einfach Spaß beim Bauen und sonst nichts Besseres zu tun!

Wenn jetzt jemand wissen möchte, wie man denn einen Schraubstock oder eine Drehbank selbst bauen kann, der ist im falschen Film. Modellbau heißt für mich 30% Improvisation, 30% Illusion, 30% Fantasie und 30% Trickserei. Wer jetzt bemerkt hat, dass das 20% zu viel waren: gratuliere! Im Klartext: Improvisation bedeutet für mich, dass alles was nicht niet- und nagelfest ist, von mir für alles verwendet wird, was mir in den Sinn kommt. Ich gehe nie in ein

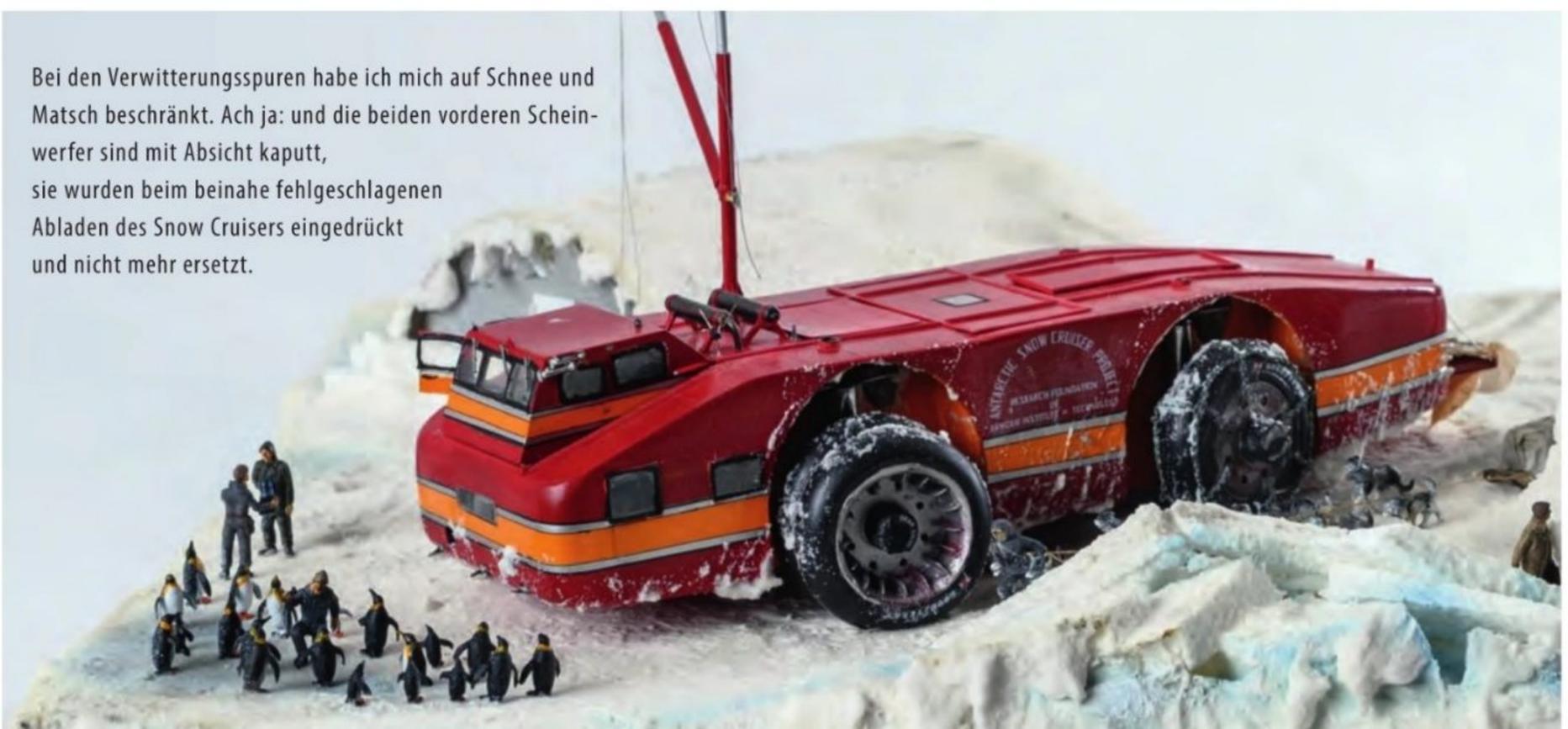
Geschäft und frage exakt nach, was ich suche und wofür ich es benützen will. Wer kommt schon auf die Idee, dass man aus Einwegspritzenkanülen hervorragend Pitotrohre oder Gewehrläufe bauen kann? Ich habe auch noch keinem Verkäufer erzählt, dass ich Hasenstallgitter zum Bau von Explosionswolken verwende ... das verursacht ihnen wohl nur Kopfschmerzen und am Ende jagen sie mich aus dem Geschäft, weil ich nach ihrer Meinung ein gefährlicher Irrer bin ... Illusion: du baust keinen Schraubstock; du baust etwas, das so aussieht wie einer, und den Rest erledigt das Auge des Betrachters. Der sieht dann nur eine Werkbank und denkt sich schon: da muss jetzt nur noch ein Schraubstock hin. Sieht er dann etwas, das so tut als ob – Voilá! – schon erledigt. Fantasie: denken sollte man schon beim Bauen, und wenn ich noch nie eine Werkstatt gesehen habe, wer oder was hält mich davon ab sich so etwas mal in natura anzusehen? Fotos machen – nachbauen – fertig. Klingt einfach – ist einfach. Tricksen kann man na-

türlich auch. Wo steht geschrieben, was ich darf und was nicht? Ach ja – außerdem sind's nur 10%; der Rest war übertrieben ...

Die Vorderräder erhielten die im Bausatz vorhandenen Ersatzräder als Verbreiterung. Dafür mussten die Felgen aufgebohrt und leicht modifiziert werden. Dazu passend wurde den Hinterrädern ein Satz Schneeketten angelegt. Ob deren Größe ergab sich zwar eine, wie soll ich es sagen, leicht lokalpatriotisch gefärbte Diskussion zwischen dem Bewohner einer vom Schnee gesegneten Gegend und einem weiteren Einwohner einer Gegend, in der Schnee höchstens in Postkarten vorkommt. Nach kurzem Disput wurde das Thema, wie es sich gehört, beendet und unter der Überschrift „Blödsinnigkeiten“ abgelegt.

Zum Schluss fehlten nur noch die Decals: Es gibt nur wenige und sie sind obendrein einwandfrei in Ordnung. Mit ein wenig Weichmacher legen sie sich einwandfrei an und verursachen keinerlei Probleme. #

Bei den Verwitterungsspuren habe ich mich auf Schnee und Matsch beschränkt. Ach ja: und die beiden vorderen Scheinwerfer sind mit Absicht kaputt, sie wurden beim beinahe fehlgeschlagenen Abladen des Snow Cruisers eingedrückt und nicht mehr ersetzt.





ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria

NEUE Kartonmodelle in 1:33

empfohlen für geübte Modellbauer **Neue Drucktechnologie: Digital-Metallic**

Saab 105 „Tigerstaffel“

Wahlweise 9 Kennungen inkl. Tiger RE-25
Nr. 01 933 € 29,90



Saab 105 „Tiger 40 Jahre“

Sonderlackierung „40 Jahre Saab 105“
Nr. 01 934 € 24,90



Saab 105 „Silver Birds“

Kunstflugstaffel, wahlweise 8 Kennungen
Nr. 01 935 € 29,90



Saab 105 „Karo As“

Kunstflugstaffel, wahlweise 14 Kennungen
Nr. 01 936 € 29,90



„Karo As Special“ Umbausatz für 01 936

Alternativteile für Sonderanstrich „Karo As“, 4 Kennungen
(Bausatz 01 936 erforderlich) Nr. 02 937 € 9,90



Spantensatz Saab 105 (für 01 933, 01 934, 01 935, 01 936)

Lasergeschnittener Spantensatz für leichteren Bau Nr. 02 938 € 16,90

Vacu-Kanzel Saab 105 (für 01 933, 01 934, 01 935, 01 936)

Tiefgezogene Klarsichtkanzel für das Cockpit (Doppelpack) Nr. 02 939 € 9,90

MB-339 „Frece Tricolori“ 2015

Kunstflugstaffel, wahlweise 12 Kennungen
Nr. 01 923a € 24,90



MB-339 „Frece Tricolori“ 2019

Kunstflugstaffel, wahlweise 12 Kennungen
Nr. 01 940 € 24,90



MB-339 „Al Fursan“

Kunstflugstaffel, wahlweise 7 Kennungen
Nr. 01 925a € 24,90



Spantensatz MB-339 (für 01 923, 01 925, 01 940)

Lasergeschnittener Spantensatz für leichteren Bau Nr. 02 924 € 12,90

Vacu-Kanzel MB-339 (für 01 923, 01 925, 01 940)

Tiefgezogene Klarsichtkanzel für das Cockpit (Doppelpack) Nr. 02 942 € 9,90

F-100D „Thunderbirds“

Kunstflugstaffel, wahlweise 6 Kennungen
Nr. 01 930 € 29,90



F-100C „Skyblazers“

Kunstflugstaffel, wahlweise 6 Kennungen
Nr. 01 931 € 29,90



Spantensatz F-100C/D (für 01 921, 01 930, 01 931)

Lasergeschnittener Spantensatz für leichteren Bau Nr. 02 922a € 16,90

Vacu-Kanzel F-100C/D (für 01 921, 01 930, 01 931)

Tiefgezogene Klarsichtkanzel für das Cockpit (Doppelpack) Nr. 02 932 € 9,90

Eurofighter „Bronze Tiger“

Sonderlackierung der „Bavarian Tigers“
Nr. 01 927 € 29,90



Spantensatz Eurofighter (für 01 926, 01 927)

Lasergeschnittener Spantensatz für leichteren Bau Nr. 02 928 € 18,90

Vacu-Kanzel Eurofighter (für 01 926, 01 927)

Tiefgezogene Klarsichtkanzel für das Cockpit (Doppelpack) Nr. 02 929 € 9,90

Decal Kampfpanzer Leopard 2A4

Österreichisches Bundesheer: bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge der PzB10, 14, 33, PzTS und HVS
16-seitiges Anleitungsheft in Farbe mit Fotos und Farbrissen

Nr. 03 042 € 14,90 1:35

Nr. 03 044 € 12,90 1:87

Nr. 03 049 € 19,90 1:87 HO 3er Set: 1 Anleitung + 3 Decalblätter

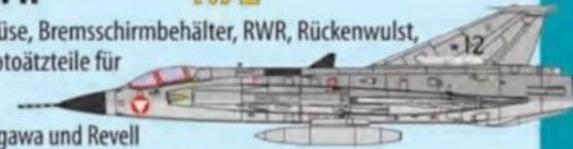


Saab 35 OE Draken Mk. II

1:72

Update: Resinteile für Rumphecke, Schubdüse, Bremsschirmbehälter, RWR, Rückenwulst, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Fotoätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzsichtzäune.

Nr. 02 023 € 14,90 für Hasegawa und Revell



F-5E Tiger II Update Set

1:72

Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen.

Nr. 02 038 € 12,90 für Italeri



Bell 206 Jet Ranger

1:72

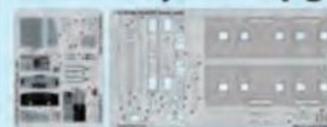
Umbausatz für zivilen Jet Ranger und OH-58A: Resinteile für korr. Heckausleger, Kufenträger, Inneneinrichtung. Heckrotorwelle für Rückbau Italeri Jet Ranger zu OH-58A.

Nr. 02 003 € 9,80 für Italeri und Tamiya



Short Skyvan Upgrade

1:72



Nr. 02 046 € 16,90 Fotoätzteile

Nr. 02 047 € 5,90 Abdeckmasken

für Airfix



Decal Österreichische Luftstreitkräfte

Saab 35 OE Draken, N.A. T-6 Texan, Westland S-55
Decal mit allen Kennungen für Maschinen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell, Tragflächenmarkierung für Draken in Leuchtfarbe (DayGlo)

Nr. 03 018 € 10,90 1:72



Decal F-5E „Alpine Sharknose Tigers“

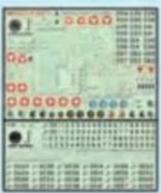
Decal für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II

Nr. 03 030 € 13,90 1:48

Nr. 03 029 € 12,90 1:72

Nr. 03 028 € 9,80 1:144

Alle Stencils, viele Wappen, viele Kennungen und zusätzlicher Ziffernsatz. 16-seitiges Anleitungsheft.



Decal Kokarden Österreich

1:32

Jetzt mit noch mehr Kokarden - insgesamt 132 Stück der typischen Originalgrößen 50 cm und 80 cm in den gängigen Maßstäben. Decal in professionellem Siebdruck.

Nr. 03 045a € 9,80

1:48

1:72

1:144



Decal Fiat CR.20 Österreich

1:72

Nr. 03 004 € 6,30 A-Kennungen und Kokarden



Passagiersitze für Airliner

1:72

Getrennte Teile für Sitz bzw. Sitzbank, Armlehnen und Fußteile, dadurch Anpassung an verschiedene Kabineneinrichtungen möglich.

Nr. 02 051 € 12,90 Einzelsitze, 10 Stück

Nr. 02 052 € 16,50 Doppelsitze, 10 Stück

Nr. 02 053 € 19,90 Dreierbänke, 10 Stück

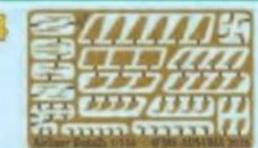


Airliner Details, Ätzteilsatz

1:144

Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer. Kleinteile für den Airliner-Modellbau, nicht typenspezifisch.

Nr. 02 044 € 6,30



Tatra T-111 Update Set

1:72

Resinteile für Motorhaube, Fahrerkabine, Abdeckplane für Ladefläche

PREIS REDUZIERT !

Nr. 02 050 € 14,90

für Attack Hobby Kits



Bestellen direkt im Online-Shop auf www.ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht

Wir akzeptieren PayPal oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise nur bei Direktbestellung.

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiter zu geben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

Austrian Airlines goes Big Apple!

Irgendwie habe ich ein Faible für den Bau von Airliner-Raritäten in 1:144, für deren Verwirklichung es anscheinend keine Lösung gibt – zum Beispiel für die „707“ der AUA.

Die Boeing 707 ist neben der DeHavilland Comet zweifelsfrei die „Mutter aller Jets“ und darf daher auch in keiner Airliner-Modellsammlung fehlen. Obendrein versuchte sich unsere damals noch junge, heimische Airline Ende der Sechzigerjahre sogar für kurze Zeit auf der Langstrecke und beflog mit einer von der belgischen Sabena gemieteten 707-320 die Strecke Wien-New York. Die Boeing wurde dafür im vollen Farbleid der AUA bemalt und mit der Kennung OE-LBA im österreichischen Luftfahrtregister eingetragen. Diese Maschine musste also zwingend gebaut werden; daran führte kein Weg vorbei! Das Problem: 707 ist nicht gleich 707, und abgesehen von den „Modell-Oldtimern“ von Airfix und Revell, die ganz in Ordnung sind, denen man ihr Alter aber natürlich ansieht und die eine 707 auch nur „so in etwa“ wiedergeben, gab es für mein Projekt keinen maßstabsgetreuen Bausatz. Von den für die AUA-Maschine benötigten Decals ganz zu schweigen. Was tun?

Das ganze Projekt wäre wohl niemals etwas geworden, hätte ich nicht Kurt Lehmann von Authentic Airliners – ganz ohne Hintergedanken – nahegelegt, neben seiner feinen 707-320B, die bei der Lufthansa flog und die es bei ihm bereits als Bausatz gab, auch noch „irgendwann mal“ eine 707-320 (ohne

„B“) in Resin auf den Markt zu bringen. Es gäbe dafür sicher einen Absatzmarkt (bei mir zum Beispiel). Der Umbauaufwand an den Tragflächen und dem Wing-Body-Fairing der 707-320B ist mir einfach zu groß und zu schwierig gewesen. Die Pratt & Whitney-Turbofans der Austrian 707-320 hätte man mühsam aus dem Roden-Bausatz der Boeing 720 (die Triebwerke dieses Bausatzes sind zu groß für die 720, passen aber ungefähr für die 707-320) nehmen und die Triebwerksaufhängung in den Resinbausatz von Authentic

Airliners einpassen müssen. Das lässt man lieber den Profi machen. Kurt hat den Braten natürlich gerochen, hat sich jedoch erbartet und Anfang 2015 dann tatsächlich einen akkuraten Resinbausatz der Boeing 707-320 – rechtzeitig zur GoModelling! – auf den Markt gebracht. Ich war, wenig überraschend, „Launch-Customer“ dieses Musters. Meine Anfrage nach Decals für die AUA-707 bei Rainer Selisko kommentierte dieser am Telefon unaufgeregt mit „Jaja, bau sie erst einmal und schreib auch gleich einen Baubericht fürs Panorama mit, dann werden die Decals auch kein großes Problem sein“. Ich interpretierte Rainers Aussage als ein „Ja, ich mach dir die Decals mit großer Freude!“ und startete voll Optimismus und Tatendrang mein Austrian 707-Projekt!



Modell, Text & Fotos:
Oliver Sartena



Der Bau eines Resin-Airliners: Authentic Airliners-Bausätze der letzten Generation bestehen aus einem einteiligen Rumpf, der voll in Resin gegossen ist und nur am Heck einen kleinen Anguss hat, der mit einer Resinsäge oder feinen Bastelsäge recht leicht entfernt, also abgesägt, werden kann. Auch alle anderen Bausatzteile sind ebenso leicht mit der Säge von ihren Angüssen zu trennen und dann weiterzuverarbeiten. Was den Rumpf angeht, so ist der Bau bei Kurt's Bausätzen ein Kinderspiel – da gibt es nämlich nichts zu bauen. Die Rümpfe sind fertig und in puncto Abmessung und Formwiedergabe des Originals meist über jeden Zweifel erhaben. Dank Vollguss aus Resin sind sie auch schon mit dem nötigen Gewicht ausgestattet, um später auf eigenen Beinen stehen zu können und nicht am Hintern zu sitzen. Ein schöner Nebeneffekt: Das Modell wird durch den Vollresinrumpf recht schwer und wirkt daher durch sein Gewicht wertig; so sehr, dass die „Widebodies“ von Authentic Airliners, wie die MD-11 oder die 747, mittlerweile mit Fahrwerken aus Weißmetall ausgeliefert werden, um die Modelle jenseits der 1 kg-Grenze auch tragen zu können.

Bei den älteren Bausätzen aus Kurt Lehmanns feiner Airliner-Schmiede, aber auch bei anderen Resinmodellen, bestehen die Bauteile, wie zum Beispiel die Rümpfe, aus mehreren Einzelteilen mit recht großen Angüssen, die vor dem Zusammenbau erst >>



Markantes Erkennungsmerkmal der Srs. 300: Die „Finne“ unter dem Heck, die das Seitenleitwerk verlängert.



Die Pratt & Whitney JT4 Turbojet-Triebwerke der 707-320. Naturmetall, soweit das Auge reicht.



Unverkennbar: die Boeing-Schnauze. Die Fenster- und Cockpit-Decals stammen von Authentic Airliners.



Die Triebwerke sind für mich das Highlight des Bausatzes. Fans und Einlässe wurden mit einem Washing konturiert.





1

Die Rumpfsegmente müssen vor dem Zusammenbau von ihren Angüssen befreit werden.

Vorsichtig überschüssiges Material wegfräsen, den Rand stehen lassen. Atemwege mit Staubmaske schützen!



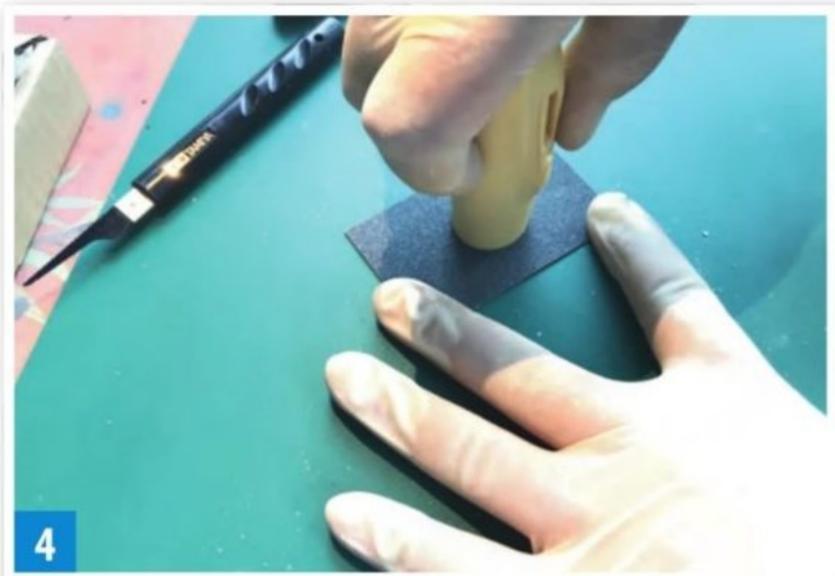
2



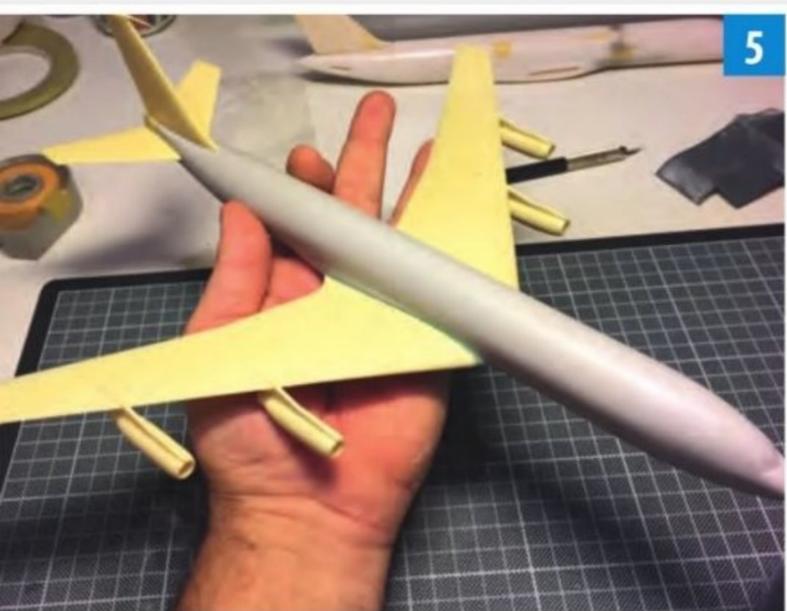
3

Der stehengebliebene Rand kann nun mit einer feinen Säge einfach entfernt werden.

Finales Entgraten der Anschlussstelle durch vorsichtiges Drehen des Stumpfs auf Schleifpapier.



4



5

Dank super Passgenauigkeit wurden nur die Tragflächen verklebt und gespachtelt, der Rest ist nur gesteckt.

Die durch die Tragfläche gehenden Triebwerke wurden separat lackiert, dann „spaltfrei“ gesteckt. Anleitung dazu im Text.



6



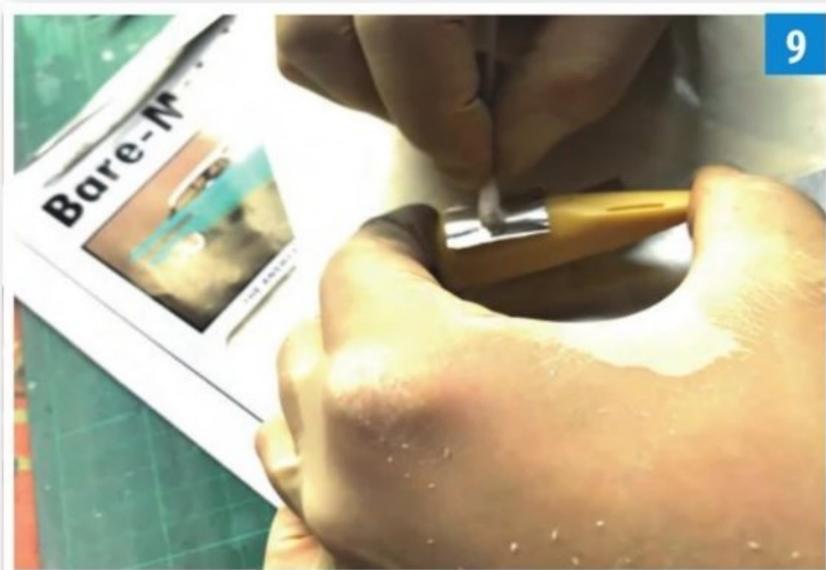
7

Der Rohbau und die Basislackierung sind fertig; jetzt geht es an die Details.

Die fertigen Anbauteile vor dem Zusammenfügen mit dem Basismodell. Die Antenne für die rechte Tragfläche ist Eigenbau.



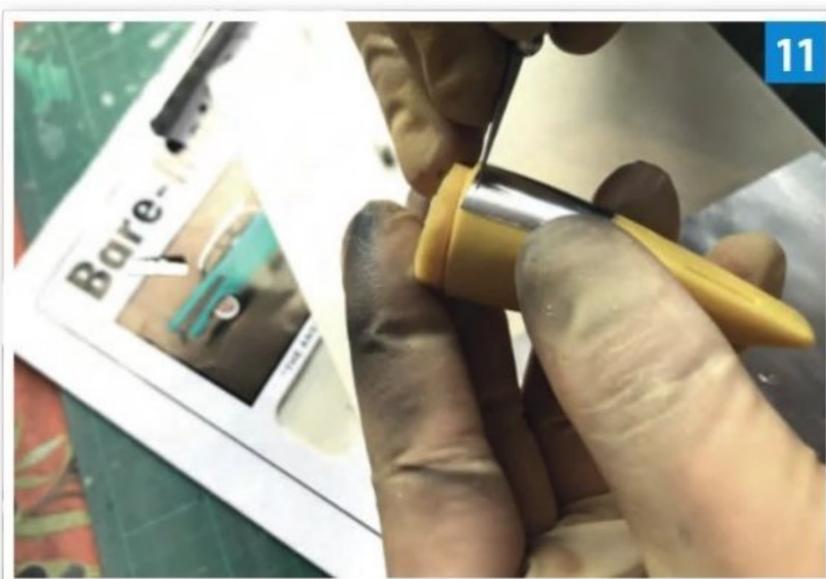
8



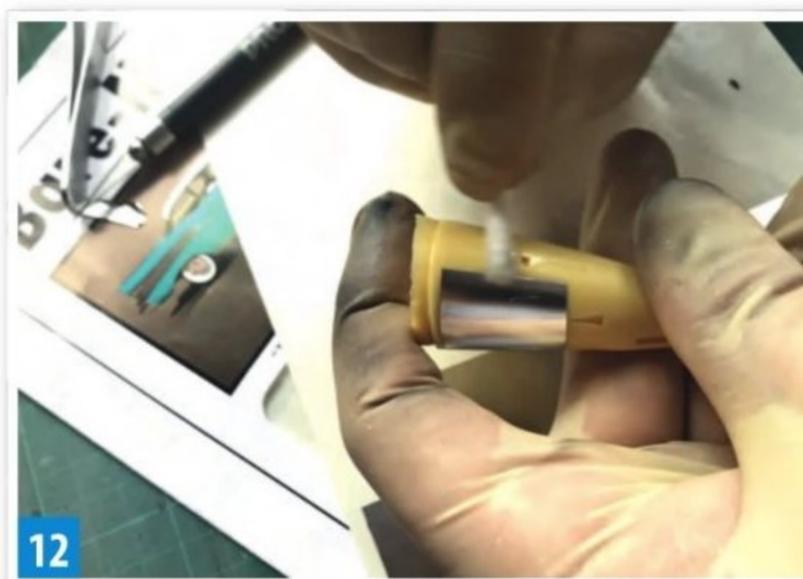
9 So foliere ich: ein aufs Panel passendes Stück Folie wird mit einem Wattestäbchen in Position gebracht. Erst leicht, dann fest angedrückt.



Die Folie mit einem Zahnstocher in die Vertiefungen der Panellinien drücken.



11 Überstehende Folie wird nun mit einer frischen, scharfen Klinge entlang der Panellinie entfernt.



Überschüssigen Kleber vor Anbringung des nächsten Panels mit Terpentin und Wattestäbchen entfernen.

von ebendiesen Angüssen getrennt werden müssen. Die Abbildung zeigt das am Beispiel einer 737-200 von Authentic Airliners mit dreiteiligem Rumpf (Bild 1).

Hier gehe ich folgendermaßen vor: Zuerst wird das überschüssige Resin mit einer Kleinbohrmaschine mit Fräsaufsatz entfernt, der Anguss bis etwa auf Höhe der späteren Schnittkante von innen ausgehöhlt (Abb. 2); erst dann wird der stehengebliebene dünne

Rand mit einer feinen Resin- oder Bastelsäge abgeschnitten (Bild 3). So entgeht man der Gefahr, dass man beim Entfernen des Angusses in die feine Oberfläche des Rumpfes hineinfläst oder -sägt und diese dadurch beschädigt.

ACHTUNG: Der beim Fräsen entstehende Resinstaub ist sehr fein, verteilt sich auf Händen, Kleidung und in der Atemluft und soll

für die Lunge gesundheitsschädlich sein. Er sollte daher nicht eingeatmet werden. Ich trage deshalb bei Fräsarbeiten mit Resin immer einen 08/15-Atemschutz aus dem Baumarkt, damit werden die Atemwege geschont. Die so fertig hergerichteten Resinteile stelle ich abschließend mit dem abgesägten „Stumpf“ auf ein grobkörniges Schleifpapier und drehe das Teil ein paarmal im Kreis, damit die Kante wirklich flach und plan >>



ist (Bild 4). Danach werden die beiden Teile verklebt. Beim Verkleben der Resinteile ist handelsüblicher Modellbau-Plastikleber wirkungslos. Ich klebe Resinbausätze daher wie folgt: Für große Klebeflächen verwende ich 2-Minuten-Zweikomponentenkleber von Uhu, damit lassen sich die zu verklebenden Teile vor dem Aushärten des Klebers noch gut in Position bringen; für die kleinen Teile verwende ich „G-S Hypo Cement“. Dieser Kleber ist fast genauso fest wie Superkleber, greift weder Resin noch Plastikteile an, lässt sich punktgenau aufbringen und härtet im Gegensatz zu Sekundenkleber kristallklar und nahezu unsichtbar aus. Sekundenkleber tut's aber auch.

Die Trockenpassung bei meinem 707-Bausatz war derartig gut, dass ich vor dem Lackieren nur die Tragflächen fix an den Rumpf geklebt und verspachtelt habe. Der Rest passte so sauber, dass ich sämtliche Teile separat gebaut und erst nach dem Lackieren final „verheiratet“ habe.

Die Triebwerksaufhängungen (Bild 6) gehen bei der 707-320 „durch“ die Tragfläche. Logisch wäre es also gewesen, die Triebwerke auch gleich mit der Tragfläche mitzubauen, zu spachteln und zu schleifen. Dann wären aber die Bemalung und das Maskieren von Triebwerken und Tragflächen zum Albtraum geworden. Daher habe ich die Triebwerke fertig gebaut, in Trockenpassung in die Tragfläche gesteckt und die kleinen Spalten zwischen Triebwerksaufhängung und Tragfläche verspachtelt, wobei als „Trennfläche“ zwischen Spachtelmasse und Triebwerkspylon ein hauchdünnes Plastikstück eingeschoben und mit Superkleber fixiert wurde. So bleibt die Spachtelmasse auch im Spalt, wenn das Triebwerk wieder aus seiner Führung im Flügel gezogen wird.

Die Bemalung: Die Grundierung erfolgte in mehreren dünnen Schichten mit Tamiya Grey Primer aus der Dose, das Grau kann auch gleich die endgültige Farbe für den Coroguardbereich auf der Tragfläche sein. Dann wurde das Modell komplett mit einem 4000er-Schleifpad geschliffen, um eine glatte Oberfläche für die folgenden Decklacke zu erhalten. Überall, wo am fertigen Modell die Tragflächen und das Wing-Body-Fairing grau bleiben sollten, habe ich diese Bereiche abgeklebt (mit einer Kombination aus Tamiya Abdeckband und Parafilm M) und dann erstmalig Spaz Stix Mirror Chrome für die Aluminiumteile der Tragflächen mit dem Airbush aufgesprüht. Diese „Farbe“ haftet etwas besser als Alclad Chrome, kann nachpoliert werden und wirkt glücklicherweise auch nicht wie echtes Chrom, dafür aber wie hochpoliertes Aluminium, das dem Naturmetall am Original recht nahe kommt. Einzelne Teile an den Tragflächen wurden zuvor noch mit Gunze H315 hellgrau lackiert und dann mit Parafilm M maskiert. Danach wurden die Tragflächen mit Parafilm M komplett abgeklebt und der obere Teil des Rumpfs mit Alclad White Primer grundiert. Diese Grundierung ist dann gleich das finale Weiß. Die rot-weiß-rote Cheatline habe ich aus Resten eines Lauda 777-Decalbogens hergestellt. So entsteht eine saubere Trennlinie für das Naturmetallfinish am Rumpf (Bild 7). Fast alle Decals kamen jetzt auch schon aufs Modell, und bevor es mit dem Folieren der Rumpfunterseite losging, habe ich Modell und Decals mit Alclad Klear Kote Gloss versiegelt.

Die Triebwerke habe ich, wie oben beschrieben, separat gebaut, mit einer superglatten Schicht aus glänzendem Schwarz (Alclad Gloss Black Base) auf Hochglanz gebracht, und danach mit Spaz Stix Chrome

lackiert. Die dunkleren Metallteile an Triebwerken und Triebwerkseinlässen wurden mit Alclad Magnesium lackiert und alles mit einem Öl-Washing konturiert (Bild 8). Das Seitenleitwerk habe ich in Austrian-Rot lackiert. Ich verwende

dafür Gunze H-3, welches mit Weiß und Gelb leicht aufgehellt wird.

Das Naturmetall-Finish: Als finalen „Bemalungsschritt“ habe ich überall dort, wo der Rumpf aus Naturmetall sein soll, mit 4000er und 8000er Schleifsteinen geschliffen (eher poliert) und anschließend Panel für Panel Bare Metal Foil Matte Aluminium aufgebracht. Das ist nicht schwer, aber zeitaufwendig; dafür kann sich das Ergebnis sehen lassen! Ich schneide mir dafür ein für das Panel passendes Stück Folie zurecht, klebe es auf das Panel auf und „streiche“ das Stück der vorerst nur mit dem Finger leicht ange-drückten Folie mit einem Wattestäbchen von der Mitte ausgehend zu allen Rändern hin





Wie immer bei meinen Modellen habe ich die Flächen und den Rumpf verwittert. Das gibt dem Ganzen einen realistischen Look.

gleichmäßig aus (Bild 9). Mit dieser Technik kommt man auch „um die Kurven“ ohne hässliche Falten in der Folie zu produzieren, da die Metallfolie leicht elastisch ist und Spannungen ohne zu reißen ganz gut verträgt. Abschließend wird die Folie mit einem Zahnstocher in die Panellinien gedrückt (Bild 10) und die überschüssigen Ränder mit einem sehr scharfen Bastelmesser oder einem Skalpell entlang der Panellinien abgeschnitten und entfernt (Bild 11).

Bei dieser Arbeit sollten Latexhandschuhe (oder dergleichen) getragen werden, da die hauchdünne Alufolie jede Unsauberkeit, jedes Staubkörnchen, vor allem aber jeden Fingerabdruck, zum Vorschein bringt. Nur eine perfekt glatte, saubere und staubfreie Oberfläche vor dem Anbringen von Metallfolie garantiert auch ein zufriedenstellendes Resultat. An den Stellen, wo die überschüssigen Ränder der Folie abgeschnitten und entfernt wurden, haftet nun eventuell etwas Kleber von der Folie, der aber durch ein mit

Terpentin befeuchtetes Wattestäbchen leicht wieder entfernt werden kann (Bild 12). Der Vorteil dieser Technik: Geht etwas schief, lässt sich ein Panel durch Anheben der Folie mit dem Skalpell leicht wieder entfernen und ein neues Stück aufbringen. Die Folie ist im Unterschied zu sämtlichen Naturmetall-Lacken recht unempfindlich und kann mit dem terpeningetränkten Wattestäbchen jederzeit gereinigt werden. Auch die Decals haften super und können mit Weichmachern aufgebracht werden, und über die Jahre verwittert die Alufolie durch die Oxidation an der Luft sogar ein wenig – ganz wie beim Original (nur das Wetter ist bei mir in der Vitrine besser als in natura). Die beste Naturmetallfläche lässt sich eben am besten mit Metall herstellen.

Eine Notiz am Rande: Denselben Effekt kann man übrigens auch mit einer ganz normalen Haushalts-Alufolie, die man vor dem Aufkleben in „mundgerechte“ Stücke zurechtschneidet und mit einer dünnen Schicht Microscale Micro Metal Foil Adhesive einpinselt, erzielen; das geht kinderleicht und ist viel billiger. Die Vorteile: Man kann zwischen der hochglänzenden und der matten Seite der Haushaltsfolie wählen, die Folie klebt mit dem Kleber von Microscale deutlich besser am Modell als die bereits mit Kleber versehene Bare Metal Foil, und außerdem sind die

Kosten für die Haushaltsfolie vernachlässigbar. Der Nachteil der Haushaltsfolie: Sie ist etwas dicker als die Modellbau-Spezialfolie, ganz feine Details kommen etwas weniger zur Geltung und sie muss vor der Verarbeitung erst mit Kleber eingestrichen werden (Gefahr von Staubeinschlüssen). Das Ergebnis ist bei beiden Möglichkeiten toll und sehr empfehlenswert, wenn man sich die Zeit dazu nehmen möchte.

Decals: Die Cockpit- und Kabinenfenster stammen von Authentic Airliners und für die nötigen Kennungen, Türen, die vielen kleinen Details und die AUA-Schriftzüge ergeht mein Dank, wie eingangs schon erwähnt, wieder mal an die Decal-Schmiede von „RainAir“ Selisko, ohne dessen Engagement meine österreichische Airliner-Sammlung mager aussehen würde.

Fazit: Das „Raritäten-Bauen“ bereitet mir immer mehr Spaß, erst recht mit den tollen Bausätzen von Authentic Airlines, über die ich mich hier im Modell Panorama schon zur Genüge positiv ausgelassen habe. Jetzt fehlt eigentlich nur mehr die lange AUA DC-8-63, und dann werde ich das Ganze vielleicht mit der schon fertigen Caravelle und der Viscount im Austrian-Farbkleid zu einem „AUA-Retrovorfeld“ als Diorama zusammenfügen. #

Austrian Airlines und ein ganz besonderer Vogel

1969 – was für ein Jahr: Woodstock, der Flug zum Mond, ... und die AUA fliegt nach New York!

Zum zehnten Geburtstag schenkte sich die österreichische Airline ihre erste richtige Langstreckendestination, und es musste natürlich die Hauptstadt der Welt sein: New York. Ein im Juni 1968 mit der belgischen Sabena abgeschlossener Leasing- und Kooperationsvertrag sollte ab dem Sommerflugplan 1969 eine direkte Verbindung von Wien nach New York ermöglichen. Sabena lieferte dann auch pünktlich zum Erstflug am 1. April 1969 die Boeing 707-329 OE-LBA in voller Austrian-Bemalung nach Wien. Ganz so direkt ging es dann aber

nicht; das Routing führte von Wien zuerst nach Brüssel und erst von dort nonstop über den Atlantik. Zudem gestaltete sich dieser Erstflug etwas peinlich, da der Flieger anstatt in New York auf der Bradley AFB in Connecticut aufsetzen musste, weil's mit dem Kerosin nicht ganz gereicht hatte. Noch peinlicher für die Airline war der Umstand, dass der damalige Bundeskanzler Dr. Klaus am nächsten Tag erst mit einiger Verspätung von Amerika nach Wien (natürlich über Brüssel!) diesen konnte. Dem deutschen Wochenmagazin „Der Spiegel“ war diese ganze Sache einen

recht boshaften Artikel wert, der – abgesehen von etlichen haarsträubenden Fehlern –, einige doch recht wichtige und kritische Fragen stellte. Die Prognosen über die zu erwartenden Passagierzahlen erwiesen sich als viel zu hoch gegriffen, die Streckenführung über Brüssel brachte kaum Zeitersparnis im Vergleich zu einem „Umsteiger“ anderswo, und zusätzlich herrschte Ende der Sechziger ein großes Überangebot auf der Atlantikstrecke. Trotz des Enthusiasmus der Mitarbeiter und der damaligen Wirtschaftswunderzeit ging es Austrian Airlines finanziell recht schlecht,



Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
 1140 Wien, Linzer Straße 65
 ☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com

was dazu führte, dass verschiedene Medien über einen Verkauf an Swissair spekulierten, oder gar das Ende der Gesellschaft prophezeiten. Die OE-LBA flog inzwischen weiter über den Atlantik und zudem noch auf Strecken nach Moskau, Beirut über Istanbul, und Tel Aviv.

Die AUA blieb dann doch österreichisch, erhielt Geld vom Staat und ein neues Direktorium, das mit einem modernen und effizienten Geschäftskonzept die Gesellschaft sanieren sollte. Eines der ersten Opfer: die Strecke nach New York, die mit einer Auslastung von deutlich unter vierzig Prozent so defizitär war, dass Kurs 457/458, in Kooperation mit Sabena, am 31. 3. 1971 eingestellt werden musste. Im September 1971 war's für die AUA endgültig vorbei mit der Boeing

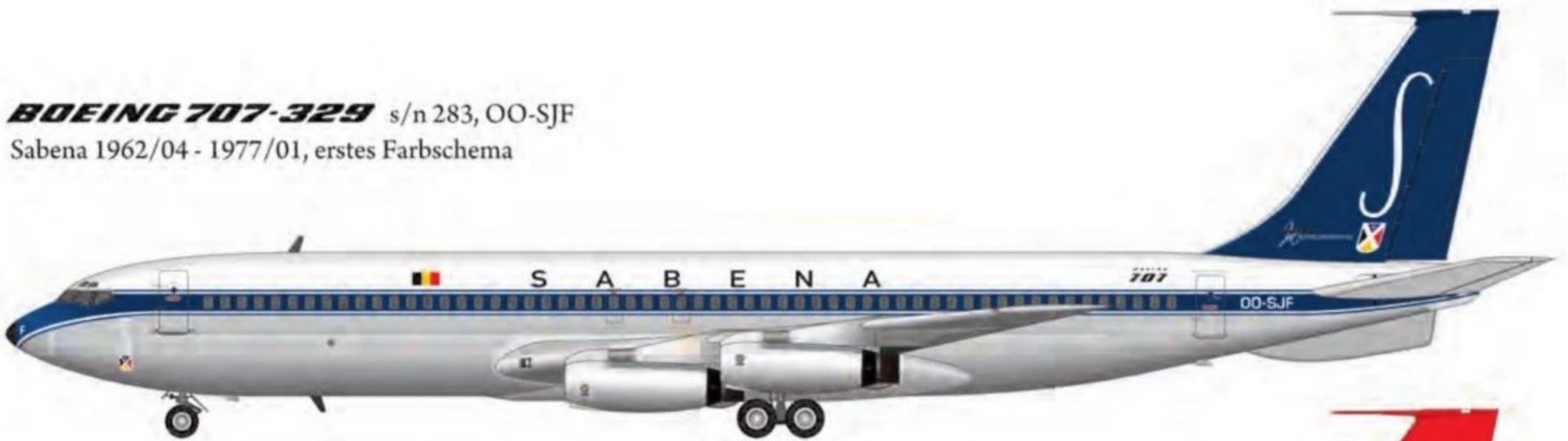
707. Mit ihrer ursprüngliche Kennung OO-SJF flog die ehemalige OE-LBA bis 1977 weiter für die Sabena und gelangte schließlich nach Israel.

Hier wird's wieder interessant: Israel Aircraft Industries baute die Maschine, gemeinsam mit drei weiteren, zu Elektronik-Aufklärern oder fliegenden Kommandozentralen um (jeweils zwei Stück). Die Maschine flog vorerst mit der fast unveränderten Sabena-Bemalung aber mit einer Unzahl von Antennen und Radar-Beulen am Rumpf, für die israelische Luftwaffe (Kennung 4X-JYL, „128“) unter der Bezeichnung RC707 „Barboor“. Angeblich kam sie während der Luftschlacht über der Bekaa-Ebene 1982 zum Einsatz. Und jetzt wird's noch interessanter:

B707-320 mit JT-4 Turbojets wurden von Boeing nie auf JT-3D Fans umgebaut (wie B707-120 und B720), die Israelis haben aber irgendwann einige B707-320 mit Fantriebwerken ausgerüstet. Einige Bilder von derartig umgerüsteten Tankflugzeugen sind verfügbar. Ob auch c/n18374, die ehemalige OE-LBA JT-3D Fans erhielt, entzieht sich allerdings meiner Kenntnis. Zuletzt im Sommer 2012 gesehen, verliert sich seither die Spur dieser 707.

Das 69er-Jahr ist lange her, die AUA gehört jetzt der Lufthansa (wie auch die Sabena), zivile Boeing 707 707 gibt's fast keine mehr, und keiner fliegt zum Mond. Woodstock ist eine Legende – so wie die erste Boeing 707 in Österreich, die OE-LBA. #

BOEING 707-329 s/n 283, OO-SJF
Sabena 1962/04 - 1977/01, erstes Farbschema



BOEING 707-329 s/n 283, OE-LBA
Austrian Airlines, geleast 1969/04 - 1971/04



BOEING RC-707 s/n 283, 4X-JYL/128
Israel Air Force 1977/01 - 2006(?), 707-329 Re'em 1978 umgebaut zu ELINT RC-707





50 Jahre MODELL PANORAMA

Gedanken über Entstehung und Entwicklung unseres Clubmagazins.

Als Dr. Wozak die von ihm herausgegebenen „Modellbau-Nachrichten“ mit der Nummer 4/2 im April 1970 einstellen musste, verschwand die einzige österreichische Zeitschrift für Kunststoffmodellbau. Der Vorstand der neugegründeten IPMS Österreich beschloss daher bei seinem ersten Treffen am 9. Mai 1970, selbst Modellbaunachrichten zu produzieren. Das erste Heft mit dem Titel „IPMS Österreich - No.1 Mai 70“ erschien, noch in geringer Auflage, im selben Monat. Dieses erste Heft unterschied sich natürlich gewaltig von den kommerziell gedruckten Modellbau-Nachrichten. Der damals noch recht kleine Klub wäre schon aus finanziellen Gründen nicht in der Lage gewesen, ein Magazin dieser Art herzustellen. Es wurde daher mit einer leistbaren Produktion begonnen: Matrizen mit Schreibmaschine beschriften, diese Blatt für Blatt abziehen, von Hand ordnen und zusammenheften. Nichtsdestotrotz hatte die Nr. 1 sechs einseitig beschriftete Seiten plus einer Seite mit den Dreiseiten-Risszeichnungen der Boeing B-17 F, die der Gründer unserer IPMS Austria, Professor Willy Hess, gezeichnet hatte. Ab dem Heft August 1970 hieß unser Heft bereits „IPMS Panorama“ – der Titel, der im Prinzip bis heute geblieben ist. Ab dieser Zeit war es uns möglich, die Blätter mit Rotaprint einseitig, ab Septem-

ber 1970 auch beidseitig, zu bedrucken. Die manuelle Heftung blieb uns weiterhin nicht erspart.

Die Inhalte wurden hauptsächlich von unseren Vereinsmitgliedern beigelegt, vorhandene Zeichnungen wurden überarbeitet oder gänzlich neu entworfen. Man darf nicht übersehen, dass die Möglichkeiten, an Informationen heranzukommen, damals sehr begrenzt waren. Auch die Auswahl an Bausätzen beschränkte sich auf wenige Marken, die bei österreichischen Händlern zu bekommen waren, wie z.B. Airfix, Frog und Revell. Daher waren Umbauanleitungen und Bemalungshinweise in Modellbauerkreisen sehr gefragt. Gängige Praxis innerhalb der internationalen IPMS-Familie war auch der Austausch (und natürlich die Übersetzung) von Beiträgen aus anderssprachigen IPMS-Publikationen.

Ab April 1971 konnten wir – ermöglicht durch Sponsoren – Deckblätter mit einem etwas hübscheren Design drucken lassen. Die Ausgaben der nächsten Jahre hatten dann Deckblätter aus grünem Papier, das Heft 11/12 1972 sogar mit Farbfoto der Swissair DC-10 und einem Bericht über diese Maschine. 1973 stellte man fest, dass der monatlichen Erscheinungsweise ein doch zu ehrgeiziger Plan zugrunde lag und es wurde

zunächst auf zweimonatlichen Rhythmus umgestellt. Mitte der 1970er-Jahre änderten wir die Nummerierung der Ausgaben von Monatsnamen auf Heft I bis IV pro Kalenderjahr und somit auf quartalsweises Erscheinen. Ab dem Heft 1/76 wurden die Blätter statt Klammerheftung mit einer Rückengummierung zusammengehalten und der Titel wieder etwas geändert, indem das IPMS-Logo in grünem Druck hinzukam. Mit Heft 4/79 wechselten wir im Inhalt von Schreibmaschinenschrift auf professionelle Druckschrift und ab 1981 leisteten wir (oder besser gesagt unser Sponsor) uns in jeder zweiten Ausgabe eine Frontseite in Vierfarbdruck.

Andererseits hatten wir immer wieder mit Verzögerungen bei der Produktion zu kämpfen, sei es, weil Beiträge nicht rechtzeitig fertig wurden, technische Hindernisse auftraten oder die Macher einfach selbst zu wenig Zeit hatten. Immerhin war das „Panorama“ unsere Freizeitbeschäftigung und Modelle sollten auch noch gebaut werden. Bis zum Jubiläumshft „20 Jahre IPMS“ (Heft 1/90) gab es bei Erscheinungsverzögerungen einige Beilageblätter „>>P<< aktuell“. Gleichzeitig zwang uns auch die Kostenschere, von Druck- auf Kopierverfahren umzustellen, was leider mit einer Qualitätseinbuße einherging. Mit der Jahreszahl



50 Jahre IPMS AUSTRIA



in der Nummerierung gerieten wir dennoch unter Druck, und um dem zu entgehen, änderten wir diese – zunächst nach dem Jahrgang des Bestehens der IPMS, also Jahrgang = Volume. Ab 1994 also VOL 24/1, 24/2 usw. Nachträglich betrachtet auch keine gute Idee, denn der Jahrgang VOL 25 schloss erst 1998, also mit vier Jahren Verspätung ab.

Mitte der 1990er-Jahre hatte auch der Personal Computer Einzug in die Herstellung des Panorama gehalten. Das heißt, auf einem 286er PC (erste Festplatte mit 20 MB!), grünem Monochrombildschirm und Word 4.0 für DOS wurden die Texte geschrieben. Die Satzfarben druckten wir auf einem 24-Nadel-Drucker (wer kennt das noch?) aus und klebten sie auf die Kopiervorlageblätter.

Ab der Jahrtausendwende waren dann die PCs (486er, Farbbildschirm), die Programme (Ventura Publisher, Corel Draw) und die neu besetzte Redaktion schon so weit, dass eine vollständige Erstellung des Heftes am Computer möglich war und die Druckdateien, auf CD gebrannt, direkt zum Copyshop gebracht werden konnten. Ab da lief dann auch die Produktion wieder in einigermaßen geregelten Zeitabläufen. Zunächst waren nur die Umschlagseiten außen farbig, nach und nach kamen auch die Innenseiten der Deckblätter und der Mittelaufschlag in Farbe hinzu.

2004 entstand nach einem Hilferuf des Solo-Redakteur-Produzenten ein ganzes Redaktionsteam, in dem sich jeder um einen Themenbereich kümmert. Ein professioneller Grafiker aus den Reihen der IPMS-Mitglieder brachte sich ins Spiel und dem Panorama ein neues Design. Nach einem Probelauf (Ausgabe 2004/1) im Copyshop wurde im Zusammenspiel von Vorstand und Redaktion ein gewagter Schritt beschlossen: Das Panorama sollte im Offsetdruckverfahren hergestellt und in den regulären Verkauf gehen. Mit 42 Seiten, davon acht in Farbe, kam das Heft 2004/2 aus der Druckerei. Mit diesem Heft gingen wir Inserate verkaufen, damit die doch wesentlich teurere Produktion auch finanzierbar wurde. Der Einsatz lohnte sich und der Umfang des Heftes wuchs mit der Zeit auf 64 Seiten komplett in Farbe.

Natürlich blieb das MODELL PANORAMA, neben dem freien Verkauf im Buch- und Zeitschriftenhandel sowie in Modellbaugeschäften und dem direkten Versand an Abonnenten, weiterhin das Vereinsmagazin der IPMS Austria. Als solches stehen wir im regelmäßigen Austausch mit IMPS Branches vieler weiterer Länder und mit anderen Vereinen, die eine gegenseitige Unterstützung ermöglichen.

Der letzte große Schritt bisher erfolgte 2009, als wir den kommerziellen Heftverkauf auch auf Deutschland ausweiteten. Damit einher ging wieder einmal ein Redesign und die Änderung des Namens von „PANORAMA österreichisches Modellbaumagazin“ auf „MODELL PANORAMA Das Modellbaumagazin“. Heute ist „unser“ MODELL PANORAMA eine international anerkannte Fachzeitschrift und das soll es auch bleiben, wenngleich das generelle Problem der Printmedien (steigende Kosten, fallende Verkäufe) auch an uns nicht spurlos vorübergeht. Bei der Vorstellung von interessanten und gut gebauten Modellen setzen wir jedenfalls weiterhin auf Qualität in Bild, Text, Gestaltung, Papier und Druck.

Abgesehen von den Änderungen des Aussehens und der Qualität verblieb das Panorama über 50 Jahre hinweg die Informationsplattform für Modellbauer, inhaltlich natürlich der Weiterentwicklung des Plastikmodellbaus verpflichtet. Die Modellbau-Beiträge werden nach wie vor dankenswerterweise von unseren Mitgliedern verfasst, aber das Redaktionsteam holt auch Beiträge von internationalen Autoren an Land.

Wir – das Redaktionsteam im Namen aller IPMS'ler – freuen uns darauf, Sie auch weiterhin zu unseren Lesern zählen zu dürfen! #

50 Jahre MODELL PANORAMA



Einer von uns: René Hieronymus



Wolfgang Meindl: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

René Hieronymus: Lang, lang ist's her! Ich war wohl um die 8 Jahre alt, als ich den ersten (na was wohl?) Airfix-Bausatz im Kramerladen für ein paar Schillinge gekauft habe (für alle nach den 1980ern Geborenen: „Kramerladen“ ist „Prä-Billa“ und wahrscheinlich wissen nur noch die älteren Generationen – wie die meine – was das ist). Damit ist es jetzt offiziell: ich bin alt! Vor Airfix gab es bei mir noch Lego – „ECHTES LEGO“! Ah ja, Wiking und Roco gab's auch noch, aber das war's dann auch schon. Alle Vorzeichen standen damit auf „das kann ja heiter werden“ ... und so kam es dann auch.

WM: Was sind deine Schwerpunkte?

René Hieronymus: US Navy – also alles was fliegt, kriecht, fährt oder schwimmt. Wenn US Navy draufstand oder -steht, passt es in mein Beuteschema, und das Ganze dann halt im einzigen wahren Maßstab, der da existiert ... ich brauch ihn nicht nennen, Kenner wissen wovon ich rede! Ganz selten – wirklich ganz, ganz selten – schleicht sich auch mal ein Rennflugzeug ein.

WM: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

René Hieronymus: Die Herausforderung an und über meine Grenzen zu gehen, mich mit jedem Modell noch weiter steigern zu können, ständig (und ich meine wirklich ständig!) etwas dazulernen zu können, neue Techniken zu erlernen, die Vermischung von Handwerk und Kunst – auch wenn ich mich nie als Künstler bezeichnen würde oder gar als solcher sehe.

WM: Hast du ein Lieblingsmodell? Oder eine Modellkategorie?

René Hieronymus: Mein Lieblingsmodell ist bei mir immer das Nächste, das ich bauen werde. Meine Lieblingskategorien sind Schiffe und Dioramen, vor allen Dingen aber Scratchbau!

WM: Bevorzugter Maßstab, warum?

René Hieronymus: 1:72 und basta! Hey – sogar meine Mitgliedsnummer bei der IPMS ist 172! Aber im Ernst: ich bin mit 1:72 groß geworden, und dieser Maßstab ist der einzige, in dem ich wirklich alles bauen kann – vom Jeep bis zum Flugzeugträger. Versuch das mal in 1:48 oder gar 1:32, da brauchst du dann eine Bowlingbahn!

WM: Familie, privater Background?

René Hieronymus: Verheiratet (obwohl Modellbauer und noch immer mit derselben Frau), sie hat die Nerven und die Geduld. 1 Tochter, 2 behaarte „Abrissbirnen“ namens Burli (8,5kg) und Mädi (knapp drunter, bei Mädels verrät man sowas nicht). Ich wollte die beiden eigentlich Kami & Kaze taufen, meine 2 anderen Mädels im Hause waren aber dagegen. Egal, sie richten auch so genug Chaos im Haus an! ... jetzt könnt Ihr euch mal alle den Kopf darüber zerbrechen, wen ich damit meine ...

WM: Wie sieht die Familie (Frau, Kinder) deine Modellbauaktivitäten?

René Hieronymus: Ich bin noch immer verheiratet, und das obwohl ich es zeitweise ziemlich wild treibe. Meine Frau ist es schon gewohnt, wenn ich wieder mal mit meterlangen Rümpfen durchs Haus pflüge. Als ich allerdings einmal den Plan eines Flugzeugträgers der Nimitz-Klasse in der Werkstatt aufhing, hörte ich sie im Hintergrund etwas murmeln das nach „wonderinshauskimmtziagstduaus“ klang. Der Plan verschwand daraufhin ebenso schnell wie auch die Idee. Töchterchen hat





wohl meinen Hang zum Kreativen geerbt und wenn ihr das hier lest, hat sie die Prüfung zur Floristik-Meisterin bereits hinter sich und Papa ist mächtig stolz auf sie! Die beiden Katzen lieben meine Modelle, zum anschleichen und anspringen, zum drauf herumkauen, und – ganz wichtig – zum runterschmeißen. Ich schwör's: irgendwann baue ich eine funktionsfähige Gatling Gun in 1:72 und dann gibt es Krieg in der Werkstatt!

WM: Wo siehst du deine Stärken?

René Hieronymus: Mir sind die diversen Hersteller ziemlich egal. Wenn ich ein bestimmtes Modell haben will, dann baue ich es mir einfach. Ich brauche dazu keinen Bausatz und die Größe ist mir dabei völlig egal. OK, meine Ehefrau hat eine respektable Wurfhand, also werde ich bis auf weiteres wohl keinen Träger der Nimitz-Klasse bauen (ich möchte ja doch weiterhin in meinem Haus wohnen dürfen). Aber bis 3 Meter und ein bisschen was ist alles erlaubt. Eigenbau steckt mir in den Kinderschuhen: ich habe schon mit 10 Jahren Wiking-Autos frisiert; Kotflügelverbreiterungen aus UHU Hart waren damals der Heuler. Das sah zwar nicht sehr ansprechend aus, aber der Grundstock war damit gelegt und heute baue ich auch schon mal einen Flugzeugträger in 1:72 komplett im Eigenbau und soviel kann ich schon sagen: es wird noch größer ...

WM: Seit wann bist du IPMS-Mitglied?

René Hieronymus: Keinen Schimmer. Ich weiß nur: es ist schon 'ne Zeitlang her ...

WM: Wie bist du zu IPMS gekommen?

René Hieronymus: Peter Plattner hat mich immer wieder animiert, doch auch einmal in Wien auszustellen. Wir sind uns jedes Jahr in Oberschleißheim begegnet, haben dabei geplaudert und gefachsimpelt, und dann habe ich mir halt eines Tages vorgenommen: Das schau ich mir an und war von der GoModelling wirklich beeindruckt. Im Laufe der Jahre habe ich dann viele neue Freunde „z' Weandorf“ kennen gelernt und jetzt werde ich sie einfach nicht mehr los. Nein, ernsthaft: ich möchte niemanden von der IPMS missen! Da steckt viel zu viel Spaß und Freude dahinter und wirklich gute Freunde sind mir mit das Wichtigste im Leben!

WM: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

René Hieronymus: Aus irgendeiner Schnapslaune hat man mir damals angeboten, die Schiffsredaktion für das Modell Panorama zu übernehmen und ... das habt ihr nun davon! Jetzt mach ich halt einen auf Redaktör, oder heißt das Reaktionär? Egal, ich versuche mich halt im Verfassen und Aufstöbern von Schiffsbauartikeln, und finde ich mal keinen, dann mach ich halt Wolfgang besoffen und schmuggle einfach eines meiner Schiffe ins Heft – das nennt man dann 1 Schiff mit 3 Vierteln oder so ähnlich ...

WM: Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (nur wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?

René Hieronymus: Gelernt habe ich mal Maschinenbau, von der Pike aufwärts,

soll heißen, ich bin sogar schon an der Schmiede esse gestanden und habe den Hammer geschwungen. Recht schnell habe ich aber gemerkt: dabei wird man dreckig und man muss schwitzen! Also habe ich ins technisch-kaufmännische Fach gewechselt. Heute bin ich Verkaufsleiter in der Alubranche.

WM: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

René Hieronymus: Ihr merkt schon: so richtig ernst nehme ich das hier nicht. Aber jetzt mal wirklich ohne Scheiß, Modellbauen ist ein Hobby und keine Weltpolitik! Modellbau, der keinen Spaß macht, wäre mir ein absoluter Graus! Wir sind bitte Erwachsene, die Modelle von Flugzeugen, Schiffen, Panzer oder Autos bauen, und ich wette, so manche, wenn nicht gar jeder von uns, saß schon am Tisch, hatte dabei das Modell in der Hand und hat (ohne es zu bemerken) dabei die passenden Geräusche gemacht. Das waren dann die Momente, wo uns unsere Liebsten dabei überraschten und so Kommentare abgaben wie: „Heast Oida, spinnst jetzt komplett?“. Ja – ich gebe es öffentlich und gerne zu: Ich spinne und ich liebe es! An dem Tag, an dem es mir keinen Spaß mehr macht, werde ich meine sämtlichen Modelle und Bausätze in die Tonne klopfen und mich am besten gleich selbst dazugesellen.

In diesem Sinne: Mögen wir diesen Tag nie erleben! Ich wünsch euch allen noch viel Spaß, liebe (Mit-) Spinner! #



Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



„Schwarze Königin“ 2019

Am 7. September fand wieder die „Schwarze Königin“ statt und wir machten uns nach einjähriger Pause wieder auf den Weg, die IPMS Austria zu präsentieren. Die Veranstaltung fand dieses Mal in einem großen Turnsaal einer Schule mit guten Lichtverhältnissen statt. Das kleine, aber feine Team der IPMS Austria hat einen Stand präsentiert, der großes Interesse geweckt hat. Es fand sich für jeden etwas: neben Panzern und Flugzeugen hatten wir, dank Joschi, auch Schiffe – zum Teil auch aus Papier. Der Wettbewerb war stark bestückt, und in allen Kategorien konnte man einwandfreie Meister-

werke bewundern. Neben einigen Händlern aus Kroatien, Slowenien und Ungarn, gab es dieses Mal nahezu kein Angebot an Second Hand-Bausätzen. Dank Karl und Joschi konnte das IPMS Team drei Medaillen nach Wien mitnehmen, was unsere gute Stimmung noch verbesserte. Natürlich haben wir am Samstag wie auch am Sonntag einen gemütlichen Abend in unserem Stammlokal verbracht. Karl und ich haben dann auch noch das „Technische Museum“ besucht, welches übrigens sehr empfehlenswert ist! Am Sonntag ging es dann in guter Stimmung zurück nach Wien. #





E-Day 2019

Am 28. September 2019 hat eine Delegation der IPMS Austria den E-Day in Lysá nad Labem besucht. Die Anreise von Wien dauerte gut fünf Stunden, die Mühen haben sich aber gelohnt!

Es war mein erster Besuch am E-Day und wir dachten eigentlich, dies wäre eine der „kleineren“ Modellbauausstellungen. Weit gefehlt! Schon am frühen Vormittag war die Halle gut gefüllt und zahlreiche Händler und Hersteller boten ihre neu-

esten Produkte feil. Der Wettbewerb war hochkarätig besetzt, wenngleich die Exponate nicht so zahlreich waren, wie z.B. in Mosonmagyaróvár. Ein Programm mit Live-Modellbauaktivitäten, Vorträgen, Interviews, Flugvorführung einer P-51D Mustang und einer Buchpräsentation brachte weitere Abwechslung in das Event. Für die kleinen Gäste gab es als Attraktion die Bugsektion einer MIG-21 zum Hineinklettern. #



Noch mehr Farben?

Brauchen wir das? Werden wir nicht ohne hin schon überflutet mit Produkten rund um Farben und Pigmenten? Der Test wird es zeigen. Mit dem neuen Sortiment von Hataka-Hobby gehen wir der Frage auf den Grund.

Nun, so neu sind die Farben von Hataka-Hobby gar nicht. Den Hersteller gibt es schon seit Jahren, seine Produkte wurden aber nie wirklich von Händlern vertrieben, da in mehreren Internetforen von den Farben abgeraten wurde. Manche Kommentare haben die Produkte sogar in der Luft zerrissen.

2018 stellte sich der polnische Hersteller neu vor – mit überarbeitetem Sortiment und mit neuen Produkten. Die Vorstellungen bei diversen Veranstaltungen und auch im Internet zeigen ein neues Bild in der Handhabung und eine offensichtlich gute Qualität der Farben. Wir wurden neugierig und werden nun die für uns wichtigsten Merkmale im Umgang mit diesen Farben testen.

Hataka-Hobby unterteilt seine Produkte in drei Gruppen: Red Line, optimiert für die Airbrush auf Acrylbasis, Orange Line mit Produkten auf Lackbasis (ähnlich Emailfarben) für Airbrush und Pinsel, und Blue Line optimiert für das Auftragen mit dem Pinsel.

Das Testwerkzeug: Die neue Airbrush Yun Mo des chinesischen Modellbauerherstellers Meng. Einen Test der „Vermillion Bird“ – dem Vorgänger der Yun Mo – hatten wir schon in der Ausgabe 2017/1. Die Yun Mo ist höherwertiger als das Vorgängerprodukt. Dank der Zusatzteile verfügt sie über mehr Funktionen und ist so vielfältiger einsetzbar. Die Kombination von 0,2 mm- und 0,3 mm-Düsen mit jeweils eigenen Nadeln sorgt für ein feines Sprühbild und mehr Einsatzbereiche. Die jetzt verfügbare Nadeleinstellung für die Farbmenge erlaubt eine leichtere Kontrolle des Farbauftrags. Auch drei Typen von Nadelkappen für verschiedene Anwendungsgebiete liegen bei. Darüber hinaus enthält das Set noch Farbbecher mit 5 ml und 9 ml Fassungsvermögen. Mittlerweile verfügt Meng über einen ganzen Katalog an hochqualitativen Werkzeugen. Die Yun Mo kann

auf jeden Fall mit der Konkurrenz am Markt mithalten, auch wenn gleichwertige Produkte doch um einiges billiger sind. Was interessant wäre: wenn etwas kaputt geht – wie kommt man an Ersatzteile?



Der Test: Weil wir wissen wollten, ob die Hataka-Farben wirklich die Airbrush verstopfen, verwendeten wir für den Test nur die 0,2 mm-Düse der Yun Mo. Und was ist passiert? Nichts! Der Test zeigt, dass alles in Ordnung ist. Weder bei der Red Line noch bei der Orange Line sind Probleme aufgetreten. Ganz im Gegenteil: beide lassen sich auch unverdünnt fein mit dem Luftpinsel auftragen. Wichtig dabei: wenn verdünnt wird, dann muss auch der richtige Verdünner von Hataka-Hobby verwendet werden! Für Red Line und Blue Line



RED LINE: Optimiert für den Airbrush. Verdünnbar mit Hataka Acrylic Verdünner (blaues Etikett) bis zu einem Mischverhältnis von 50/50. Das Sortiment umfasst über 330 Farbtöne.

ORANGE LINE: Optimiert für die Airbrush aber auch für den Auftrag mit dem Pinsel. Verdünnbar mit Hataka Lacquer Verdünner (oranges Etikett) bis zu einem Mischverhältnis von 20/80.

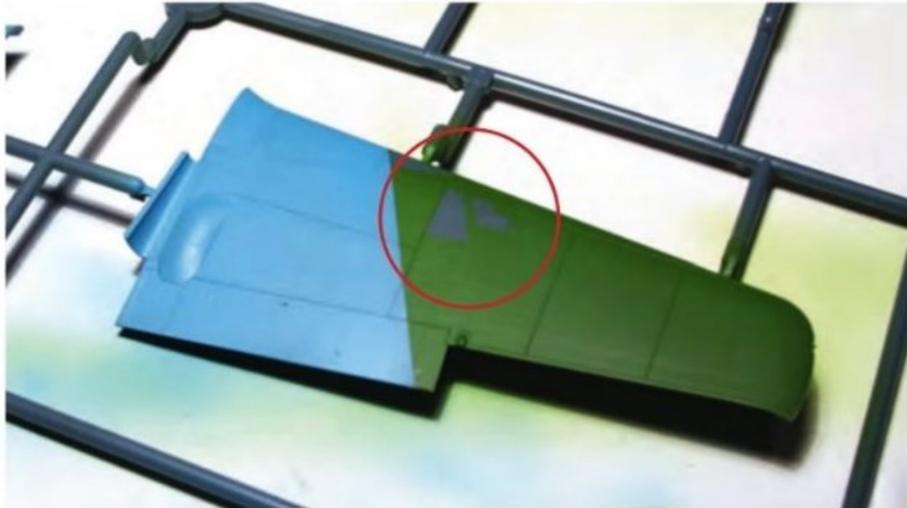
BLUE LINE: Optimiert für Pinselarbeiten. Verdünnbar mit Hataka Acrylic Verdünner (blaues Etikett) bis zu einem Mischverhältnis von 20/80. Hochpigmentiert und sehr gut deckende Farben.



Hier sieht man schön den Farbunterschied. Links Red Line, rechts Orange Line. Aber dieser grobe Unterschied ist nur bei dieser Farbe aufgetreten.



15 Minuten Wartezeit, dann wird abgeklebt und die nächste Farbe aufgetragen. Hier kein Farbunterschied.



Orange Line zieht ab. Red Line bleibt fest.



Blue Line: ohne Grundierung und Verdüner aufgetragen – Perfekt!

ist das der Verdüner mit dem blauen Etikett, für Orange Line der mit dem orangen Etikett! Unser Test hatte noch einen Vorteil: für alle drei Produktgruppen standen uns die gleichen Farbtöne zur Verfügung. So konnten wir auch Farbabweichungen zwischen Red Line und Orange Line überprüfen, welche auch tatsächlich auftraten. Bei einer Farbe war der Farbunterschied sehr auffällig (siehe Bild), bei den anderen minimal bis nicht vorhanden.

Grundiert wurde beim Test nicht. So wollten wir überprüfen, wie schnell die Farben trocknen und ob sie sich nach 15 Minuten weiterverarbeiten lassen, bzw. ob sie für den nächsten Lackiervorgang schon maskiert werden dürfen. Red Line haftet sofort, bei der Orange Line zog sich die Farbe stellenweise ab.

Spritzbild und Feinauftrag: Mit der Airbrush haben wir Red Line und Orange Line getestet. Die Farben beider Produktlinien lassen sich problemlos flächig auftragen. Die Red Line benötigte mehrere Farbaufträge bis sie deckt, die Orange Line hingegen nur zwei Durchgänge. Bei beiden entsteht – wenn gewünscht – eine absolut homogene Fläche. Bei lasierendem Farbauftrag hat die Red Line die Nase vorn, da diese Farben bis zu 50/50 verdünnt werden können.

Auch was das Auftragen von feinen Linien betraf – keine Probleme. Dafür hat man dann die Qual der Wahl. Beide Typen sind problemlos verarbeitbar, benötigen aber jeweils eigene Verdüner (siehe Produktaufstellung). Tests mit Alkohol und Terpentinersatz als Verdüner sind fehlgeschlagen – Finger weg! Mit Nitroverdünnung lassen sich alle Farben von Hataka-Hobby spurlos entfernen.

BLUE LINE: Eigens nur für den Auftrag mit dem Pinsel. Auch hier ohne Grundierung angewandt und nicht verdünnt, lassen sie sich problemlos mit dem Pinsel auftragen. Und, was wichtig ist: steht „Matt“ auf der Flasche ist das Ergebnis auch wirklich matt!

Fazit: Was auch immer früher mit den Hataka-Hobby-Produkten nicht stimmte, das Problem wurde gelöst. Bei der Verarbeitung sind sie mit Farben von Gunze und Tamiya vergleichbar. Natürlich: der richtige Verdüner muss vorhanden sein. Was die Produkte aber wirklich ausmacht, sind die Farbkollektionen. Speziell auf Typen und Schauplätze bezogen. Das ist neu auf dem Markt! Ein Nachteil, wenn man das so nennen darf: es werden immer mehr und man verliert den Überblick. #



Die Qual der Wahl, Farbsortimente ohne Ende!
Mehr Informationen und auch eine komplette Farbkarte unter: <http://hataka-hobby.com>



Wir danken Glow2b für die Unterstützung und die Besprechungsmuster!

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Revell 07665

1:25

Ford Shelby GT-H

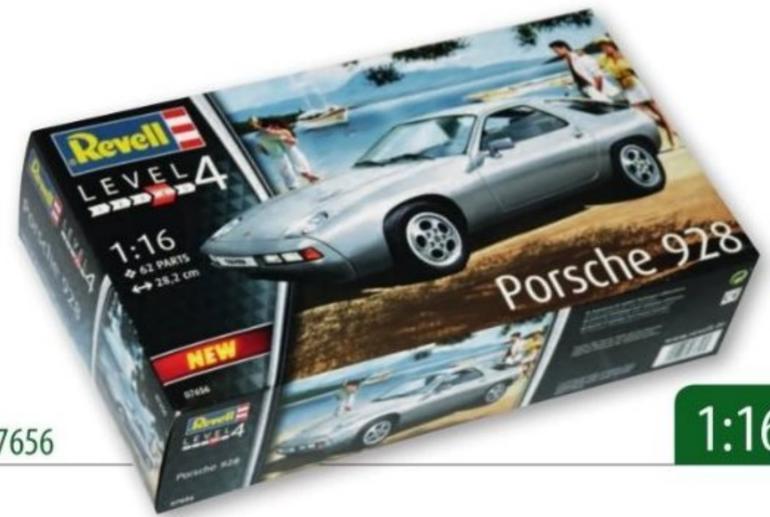
Zunächst etwas Statistik: Die 109 Teile des Bausatzes verteilen sich auf fünf schwarze, fünf graue, zwei transparente und einen verchromten Spritzgussrahmen. Dazu kommen noch die Karosserie, die Bodengruppe und die Innenraumwanne. Vervollständigt wird der Schachtelinhalt durch die vier Reifen, einen schönen Decalbogen und die Bauanleitung im neuen Revell-Stil. Es handelt sich um eine Wiederauflage eines Bausatzes aus 2005 – das soll nicht abschrecken; die Qualität der Teile ist einwandfrei, die Passgenauigkeit ebenso! Sowohl der Motor als auch die Radaufhängung sind schön detailliert, und der gut gestaltete Innenraum lädt sofort zum Einsteigen ein! Vom Original wurden nur 500 Exemplare erzeugt – dieser Bausatz ist wahrscheinlich die einzige Möglichkeit, ein solches Auto zu besitzen!

Kurz gesagt: ein schöner und empfehlenswerter Bausatz dieses Muscle Car!

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 07656

1:16

Porsche 928

Mit dem Porsche 928 im Maßstab 1:16 präsentiert uns Revell wieder ein ansprechendes Modell als Wiederauflage. 1980 konnte man diesen Sportwagen als Porsche 928 Rally erwerben. Der Unterschied zur früheren Ausgabe: damals waren noch ein Heckflügel, eine Frontschürze und goldene Decals für Beschriftungen dabei. Auf diese Dinge wurde in der aktuellen Auflage verzichtet. Der Bausatz ist im Großen und Ganzen recht einfach gehalten und besteht aus nur 62 Bauteilen, was mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem damaligen Stand der Technik zu erklären ist. Fünf Spritzlinge, eine Karosserie, vier Reifen, neue Decals und man ist mit der Ansicht des Bausatzes durch. Die Klarsichtteile wurden damals wie heute in getönter Ausführung beigelegt. Mancher Modellbauer wird darüber erfreut sein, andere wiederum werden dies, aufgrund des starken Tönungsgrades, als störend empfinden (aber das ist wohl eine Frage persönlicher Vorlieben). Ich kann damit leben, einzig bei den Beleuchtungsgläsern ist die Tönung störend. Hier ist eventuell über eine Reproduktion in farblos transparentem Gießharz nachzudenken. Obwohl Revell für den Kit Level 4 angibt, würde ich das Modell als einsteiger-tauglich einordnen, eben weil die Bauteileanzahl recht überschaubar ist. Für den Profi bleibt noch genug Raum für ergänzende Detaillierungen.

Kurz gesagt: schön, einen alten Bekannten wieder am Markt anzutreffen! WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 07644

Tour Truck Kiss „End Of the Road“

Nach 45 Jahren verabschiedet sich mit „Kiss“ eine der bekanntesten und erfolgreichsten Rockgruppen im Juni nächsten Jahres endgültig von der Bühne. Vor fast drei Jahren starteten sie ihre Abschiedstournee, der sie den Namen „End Of The Road“ gaben. Für alle Fans dieser Gruppe – und ich denke, dass es auch unter den Modellbaufreunden einige davon gibt – bringt Revell den Tour Truck auf den Markt.

Dabei handelt es sich um einen T-600 der Marke Kenworth, der sich aus 102 Teilen bauen lässt. Die Fahrerkabine ist einteilig, verchromte Felgen und Außenspiegel motzen das Modell auf. Der Bau ist relativ einfach und sollte rasch vonstattengehen. Ein typisches Einsteigermodell eben. Highlight dieses Bausatzes sind zweifellos die zum Teil „riesigen“ Decals, die diesen



1:32

simplen Truck zu einem Eyecatcher machen. Die vier Bandmitglieder in typischer „Maskierung“ und das Worldtour-Logo zieren das Fahrzeug. Abgerundet wird dieses Geschenkset mit Basisfarben und Kleber.

Kurz gesagt: dieser Bausatz bringt Farbe in den Alltag! Mal was anderes für zwischendurch und für Kiss-Fans ein Muss!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



ICM 24030

1:24

Type AG 1910 Paris Taxi



Nachdem ICM den Renault AG in 1:35 schon als „Taxi del Marne“ in zwei Varianten auf den Markt gebracht hat, wird uns der AG jetzt auch im großen Maßstab als 1910er-„Paris Taxi“ präsentiert. Wie beim kleineren Bruder in 1:35 gibt es auch bei diesem Kit nichts zu meckern: 100 Bauteile aus grauem Plastik und acht transparente, dazu fünf schwarze Reifen aus gummiartigem Material. Wo man auch hinsieht, perfekte Spritzgussqualität: keine Sinkstellen, keine Grate oder Überstände, die Auswerfermarken an verdeckten Stellen oder zumindest nicht prominent sichtbar. Viele schöne Details wurden modelliert: zum Beispiel eine Motornachbildung inklusive Antriebsstrang, separate Teile für die Türinnenseiten der Fahrgasttüren mit allen Details (bis hin zu den Nähten der Verkleidungen und den Lederriemen der Fensterheber), Taxameter, Hupe, Reifenventile, etc. Der Faltenwurf der Verdeckteile ist in Ordnung, wengleich hier ein wenig Verbesserungspotential besteht. Schade, dass man die Abspanngurte des Fahrerhdachs nicht berücksichtigt hat und dass die Türen nicht offen verbaut werden können (sie hätten es verdient!). Auch die schöne Motornachbildung verschwindet unter einer Motorabdeckung, die nicht ohne weiteres geöffnet verbaut werden kann.

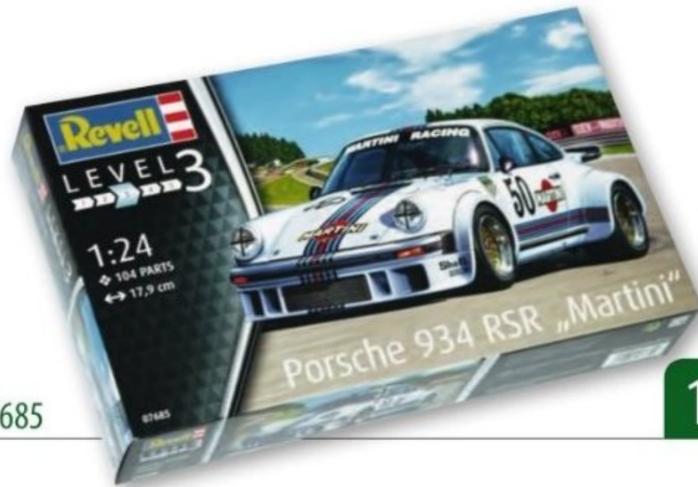
Die vollfarbige Bauanleitung führt in 56 Baustufen zum fertigen Modell. An Bemalungsvorschlägen wird eine attraktive rot/gelb/schwarze Lackierung angeboten (mit Farbangaben für Revell und Tamiya). Ein kleiner, sauber gedruckter Decalbogen mit einem Nummernschild und Markierungen für das Taxameter komplettieren das Angebot.

Kurz gesagt: ich freue mich, dass man die Nische ziviler Fahrzeuge aus den „Kindertagen“ der Automobilgeschichte weiter ausbaut. Bitte mehr davon!

RAINER TUNKOWITSCH

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 07685

1:24

Porsche 934 RSR "Martini"

Mit diesem Modell im „Martini“-Design setzt Revell die Reihe der 934er Porsche-Modelle fort. Der Bausatz stammt aus der gleichen Form wie die bereits erhältlichen „Jägermeister-“ und „Vaillant“-Versionen. Auf neun Spritzlingen findet man alle benötigten Bauteile in gewohnter Revell-Qualität. Separat beigelegt sind Karosserie, vier Slicks und der Decalbogen.

Die Motorklappe lässt sich öffnen, die vordere Abdeckung kann abgenommen werden. Die darunter befindlichen Einbauten sind in Reliefform dargestellt. Ein paar Kleinigkeiten, bei denen der Modellbauer gefordert wird, gibt es schon: Das Gitter in der Heckklappe ist zwar fein dargestellt, allerdings liegen die Lamellen so knapp beisammen, dass sie an einigen Stellen verbunden sind. Hier muss mit einem feinen Skalpell äußerst vorsichtig nachgearbeitet werden. Weiters sind mir vorne unter beiden Scheinwerfern an der Oberseite des Stoßfängers und auf der Batterie kleine Sinkstellen aufgefallen. Diese sind zwar klein, aber an Stellen, wo sie das Gesamtbild erheblich stören. Die Beseitigung ist möglich, aber sehr fummelig, da man schlecht an sie herankommt. Die Fensternetze sind zwar gut gemeint, doch meiner Meinung nach einfach viel zu dick. Diese Teile sollte man ersetzen. Im Vergleich mit den Tamiya-Modellen haben die 934er Porsche von Revell hinsichtlich Detaillierung für mich eindeutig die Nase vorne! Im Bausatz befinden sich einige Bauteile, welche für keines der bereits erschienenen Modelle benötigt werden, also hoffen wir auf weitere Versionen dieses Sportwagenklassikers!

Kurz gesagt: die erfreuliche Wiederauflage eines bereits bekannten und guten Bausatzes in neuer Bemalungsvariante.

WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



ICM 16202

1:16

Great Other



Nachdem ICM im Vorjahr den Night King aus der Serie „Games of Thrones“ herausgebracht hat, bekommen wir nun einen Kollegen – den „Great Other“ – als Zugabe! Wieder haben wir es mit einer exakt detaillierten Figur zu tun: Beine, Arme, Finger (mit Klauen) sind hervorragend geformt, das böse Gesicht und der Kopf mit den langen Haaren sind eine Wucht! Dazu gibt es wieder den Eisspeer in Form eines transparenten Teils und einen sehr schönen Sockel zur Präsentation dieser tollen Figur! Auch hier gilt das schon beim Night King Gesagte – die Herausforderung ist die Bemalung: eine Art Eisblau in verschiedenen Schattierungen!

Kurz gesagt: eine sehr gute Ergänzung – wenn da noch mehr aus der Serie angedacht wäre ... wir würden nicht nein sagen!

ROBERT TRUNETZ

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 39625

Fix-kit, UV Super Kleber / UV Marker

Kleber auftragen – Teile zusammenfügen, Klebestelle anleuchten – fertig. So einfach? Ja, es ist tatsächlich so einfach mit dem UV Kleber von Revell, wenn man die Klebestelle mit der UV-LED beleuchten kann (versteckte Klebestellen, zum Beispiel zwischen zwei Flächen, sind damit nicht möglich). Der Vorteil: man hat Zeit die Teile „herzurichten“, denn der Kleber wird erst durch das UV-Licht aktiviert. Zumindest bei Plastikteilen funktioniert dieser Kleber wirklich gut und wenn er das auch bei den anderen Materialien wie Glas, Holz und Metall tut, dann handelt es sich tatsächlich um einen tollen Kleber. Also ausprobieren! Und siehe da, es funktioniert: Metall auf Plastik, Metall auf Metall, Holz auf Holz ... alles hält. Superkleber also? Wenn es um punktuell Kleben geht – ja. Zusätzlich gibt es in diesem Set noch einen UV Marker. Stelle markieren, anleuchten und schon wird sie sichtbar.

Kurz gesagt: Fix-kit ist sicher kein Allheilmittel, aber eine wertvolle Ergänzung im Klebersortiment. Sehr zu empfehlen!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

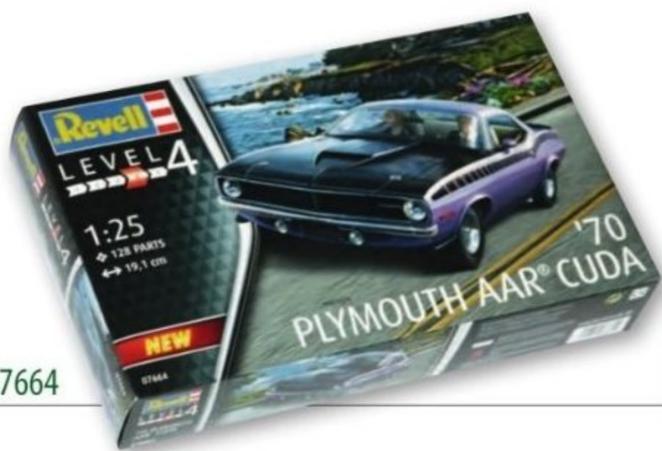
Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Revell 07664

1:25

'70 Plymouth AAR Cuda

Hier halten wir die gelungene Wiederauflage eines sogenannten „Pony Car“ in Händen, ursprünglich von Revell USA herausgebracht. Im Karton befindet sich eine Vielzahl an Bauteilen: insgesamt 128 auf dreizehn Spritzlingen. Im Motorraum wird, wie es sich für solch einen Wagen gehört, ein detaillierter V8-Motor mit „Six Pack“-Doppelvergäsern verbaut. Bei den Chromteilen ist eine qualitative Steigerung zu früheren Bausätzen festzustellen; es sind keine erkennbaren Einschlüsse in der Chromschicht vorhanden. Am sauber gedruckten Decalbogen gibt es neben verschiedenen zur Auswahl stehenden Kennzeichen auch Decals zur Darstellung von Holzfurnier auf Armaturenbrett und Mittelkonsole. Das Modell ist für die Präsentation mit geöffneten Seitenscheiben vorgesehen. Möchte man eine geschlossene Rundumverglasung, müssen passende Seitenscheiben selbst hergestellt werden. Mit ein paar Kabeln und Schläuchen besteht die Möglichkeit, den Detaillierungsgrad im Motorraum noch zu steigern.

Kurz gesagt: ein schöner Bausatz, welcher durchaus jede Sammlung bereichert.

WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



MiniArt 35598, 35596

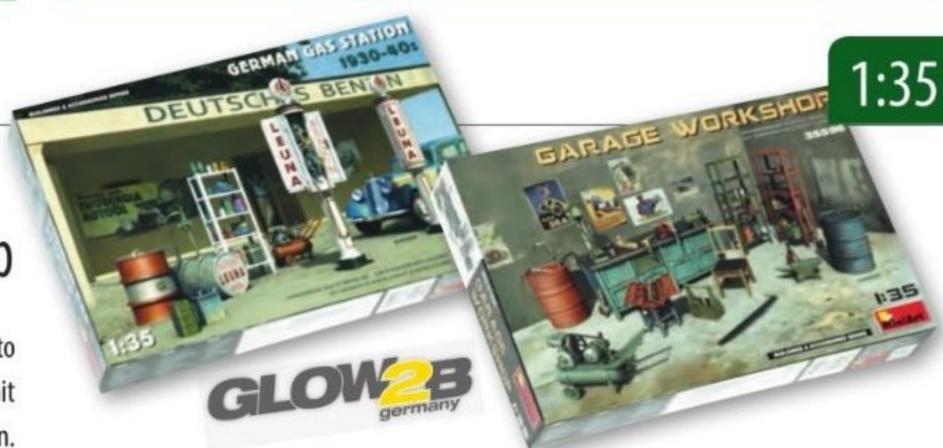
German Gas Station 1930-40s, Garage Workshop

„And now for something completely different“ – an dieses klassische Monty Python-Motto mag man (natürlich auf Ukrainisch) bei MiniArt gedacht haben, als man vor einiger Zeit damit begann, seine Fahrzeuge alternativ auch mit zivilen Markierungen auf den Markt zu bringen. Ein kluger Schachzug, denn damit und mit dem dazu nötigen „neutralen“ Zubehör eröffnete man geradewegs eine neue Sparte im Dioramenbau: egal ob Sport- oder Stabswagen, Zivil- oder Tross-Lkw (oder Panzer), betankt und gewartet müssen sie alle werden! Verschiedene Kombinationen bereits vorhandener Elemente mit neuen ermöglichen hier eine breite Palette an verlockenden Angeboten. Mit der Tankstelle und der Kfz-Werkstatt liegen nun zwei der neuesten zur exemplarischen Besprechung vor. Und die Box Art sagt schon alles über den Inhalt aus – was man zum darzustellenden Thema halt alles so braucht!

Bei der Tankstelle sind es neun graue und zwei transparente kleine Spritzlinge in gewohnter tadelloser Qualität für zwei wunderschön getroffene zeittypische Zapfsäulen, ein Regal für verschiedenste (natürlich ebenfalls beiliegende) Ölbehältnisse, zwei deutsche Reifenfässer mit vier verschiedenen Deckeloptionen und einen Kompressor. Ferner eine kleine Ätzteilplatte, ein großer, bunter und vielseitiger Decalbogen mit u. a. „Leuna“- und „Shell“-Markierungen sowie einige passende deutsche Werbeplakate.

Dank an Glow2B für die Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



1:35

Die Werkstatt enthält 14 graue Gussrahmen für den gleichen Kompressor, das gleiche Regal (hier aber zweimal) und die gleichen Ölkanister. Dazu kommen zwei andere Fasstypen, eine Werkbank mit jeder Menge Werkzeug (teils als Ätzteile ausgeführt) samt feindetaillierten Werkzeugkästen (je einer offen und geschlossen), Sessel und Hocker. Abgerundet wird auch dieses Set durch einige, diesmal internationale Werbeplakate (deutsche, englische/amerikanische, französische, italienische und russische – alles da!) und einen kleinen Decalbogen für die nötigen Dekorationen der Öldosen. Beiliegend jeweils natürlich auch eine klar detaillierte und schön farbig gedruckte vierseitige Bauanleitung.

Kurz gesagt: zwei vielseitig anwend- und kombinierbare Zubehörsets zu einem vernünftigen Preis, die viel bieten und eine höchst willkommene Bereicherung der Dioramenszene darstellen (um einen Modellbaukollegen zu zitieren: „Schade, dass ich nicht 1:35 baue!“). Absolute Kaufempfehlung!

WALTER FUCZEK



ICM 16103

GLOW2B
germany

1:16

Delta Force Fighter (Mogadischu 1993)

Die Schachtel beeindruckt mit einem prächtigen Deckelbild; das gleiche Bild liegt auch als A4-Poster bei und dient als erstklassige Bemalungsvorlage. Es gibt zwei Spritzgussrahmen aus grauem Kunststoff, einen kleinen Klarsichtrahmen mit der Schutzbrille und einer Linse für den Helmscheinwerfer sowie drei Teile für einen ovalen Sockel aus schwarzem Kunststoff. Mit dem ganzen Zubehör besteht die Figur aus über dreißig Teilen!

Die zweiseitige Bauanleitung zeigt drei Zeichnungen der Figur aus verschiedenen Perspektiven mit den Teilenummern und den Farbangaben, was beim ersten Blick einen unübersichtlichen Eindruck hinterlässt. Aber mit ein wenig Konzentration geht's schon. Die Farbangaben beziehen sich auf die Systeme von Revell und Tamiya. Die Herstellung der Fleckentarnung ist sicher spannend. Vielleicht sollte man für die Falten einen helleren und einen dunkleren Farbton für die Lichter und Schatten berücksichtigen. Die Teile sind von erstklassiger Qualität und wirklich schön gespritzt, abgesehen von einem feinen Grat an Armen und Beinen. Die Klebestellen sind so gewählt, dass man sie nach dem Zusammenbau nicht mehr sieht. Die größeren Teile sind mit Noppen und Vertiefungen versehen; das erleichtert die Montage sehr. Den Tragegurt der Schrotflinte sowie das Spiralkabel des Funkgeräts sind in Eigenbau zu ergänzen. Diese Teile liegen nicht bei, in der Anleitung wird aber darauf hingewiesen.

Kurz gesagt: Durch die Menge an Ausrüstung erhält man eine sehr eindrucksvolle Figur und der Maßstab macht schon was her. Der Zusammenbau ist problemlos, der Bausatz ist möglicherweise auch für einen motivierten Einsteiger geeignet.

ANDREAS PFEIFFER

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de





Revell 06745

1:35

First Order Special Forces TIE Fighter

Ein Fluggerät aus dem Film „Star Wars: Das Erwachen der Macht“, das 2015 als vorlackierter Easy Kit erschienen ist (Nr. 06693) und jetzt als klassischer Snap fit-Bausatz neu aufgelegt wurde. Die 39 schön gegossenen Teile verteilen sich auf vier graue Gussäste, zwei schwarze für die Panels (die eigentlich großteils grau lackiert werden sollten, aber bei unlackiertem Modell die Optik aufwerten) und drei Klarsichtteile. Leider ist keine Crew dabei. Das Zusammenstecken der recht großen Teile funktioniert problemlos, nur beim Schließen des Cockpits muss man achtgeben, dass kein Spalt bleibt. Das Lackieren der Kanzelstreben könnte ebenfalls knifflig sein. Zum Präsentieren des ca. 25 x 25 x 20 cm großen Fighters liegt ein Ständer mit Star Wars-Aufschrift bei. Der umfangreiche Decalbogen bietet ca. 40 Decals für den Cockpitbereich. Die mehrfarbige Bauanleitung in neuem Revell-Stil ist top und lässt keine Fragen zu Bau, Lackierung oder Decals offen.

Kurz gesagt: ein sehr empfehlenswerter Bausatz, vor allem für Jugend und Einsteiger. Der Profi wird den Bausatz vermutlich mit mehr Details aufmotzen. Sehr empfehlenswert!

ROBERT KRUMPSCHMID

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 04992

1:670

Star Trek U.S.S. VOYAGER

Erneut bringt Revell die U.S.S. VOYAGER, aus der gleichnamigen Fernsehserie, in die Läden. Erstmals 1995 von Monogram produziert, ist die Schachtel das einzig Neue an diesem Bausatz. Gerade mal 67 graue und transparente Teile wollen zu einem über 50 cm langen Modell zusammengesetzt werden. Die Passgenauigkeit ist als ausreichend zu bezeichnen. Die Detaillierung ist gut, aber nicht so scharfkantig wie man es von heutigen Bausätzen gewöhnt ist – der Kit ist eben ein Kind der 1990er-Jahre. Ein großes Plus ist die Unmenge an Platz im Modell. Dieser Umstand erleichtert den eventuellen Einbau einer Beleuchtung ungemein. Die farbige Bauanleitung lässt keine Fragen offen. Die Farbangaben beziehen sich auf die Produkte von Revell, und wie so oft müssen für gewisse Farbtöne mehrere Farben gemischt werden. Wohl eine Geduldsprobe wird das Anbringen der über 200 sauber gedruckten, aber teilweise sehr kleinen Decals. Wer die Voyager noch nicht in seiner Sammlung hat, sollte zuschlagen. Vor allem, weil es der zurzeit einzige verfügbare Kit dieses Raumschiffes ist.

Kurz gesagt: ein alter, aber schöner Bausatz, der allerdings einiges an Platz in der Vitrine benötigt. Trotz angegebenem Schwierigkeitsgrad 4 durchaus auch für Anfänger zu empfehlen!

ALEXANDER GROSS

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Rudolf Höfling

Die Flugzeuge und Hubschrauber des Österreichischen Bundesheeres von 1955 bis heute

Edition Winkler-Hermaden, 144 Seiten, Hardcover

ISBN: 978-3-9504625-7-9

Im eher ungewöhnlichen Format 23,5 x 20 cm kommt das neue Bilderbuch über die österreichischen Luftstreitkräfte von einem jungen österreichischen Verlag. Die fast ausschließlich ganzseitigen Fotos mit Bildbreiten von 15 bis 20 cm – gesammelt aus verschiedenen, im Anhang angeführten Quellen – sind zum Teil gute alte Bekannte. Diese wurden ergänzt mit interessanten, bisher unveröffentlichten Aufnahmen. Die Druckqualität ist gut, bei einigen Bildern ist die mangelnde Qualität ganz offensichtlich dem Alter und Format der Originalfotos geschuldet. Textlich beschränkt sich der Autor (ein ehemaliges Mitglied der IPMS Austria) auf kurze, eher allgemein gehaltene Informationen zu den Maschinen und deren Einsatz. Immer wieder findet man aber auch einige neue, interessante Hintergrunddetails. Alle Texte sind zweisprachig angeführt, in Deutsch und Englisch.

Aus meiner Sicht scheint das Buch dafür gedacht, einem breiten Publikum in und außerhalb Österreichs einen Überblick über die Luftfahrzeuge des Bundesheeres zu vermitteln. Mit einem Preis von € 25,90 liegt es dafür noch im Rahmen. Für Modellbauer sind einige der Aufnahmen in Bezug auf die Lackierung durchaus interessant.

Kurz gesagt: Der schön aufgemachte Bildband mit deutsch/englischen Begleittexten gibt einen Überblick über das fliegende Gerät des Österreichischen Bundesheeres. Sollte in einer Österreichsammlung nicht fehlen!

RAINER SELISKO

Dank an den Autor für das Besprechungsexemplar!

www.edition-wh.at

Riedel druck

Riedel druck im Weinviertel

Offsetdruck | Digitaldruck | Großformatdruck

Ihr Spezialist für ...

- ▶ Briefpapier
- ▶ Prospekte & Flyer
- ▶ Kataloge
- ▶ Visitenkarten
- ▶ Endlosformulare
- ▶ Karten
- ▶ Direktmailing
- ▶ Plakate & Poster
- ▶ Banner
- ▶ Tafeln
- ▶ Durchschreibegarnituren/-bücher
- ▶ Kalender
- ▶ Wandplaner
- ▶ Schreibtischunterlagen
- ▶ Roll-Ups
- ▶ Etiketten ...

**Druckvorstufe
Lettershop/
Logistik
Lösungen/
Web to Print
Endfertigung**

2214 Auersthal | +43 2288 210 88-0
www.riedeldruck.at

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Revell 06744

1:50

Resistance X-Wing Fighter

Unter dieser Bezeichnung verbirgt sich der Incom T-70 X-Wing Fighter, der als Standard-Rebellenjäger zum ersten Mal 2015 im Film „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ zum Einsatz kam. Revell brachte diesen Bausatz schon 2015 mit der Nummer 06696 als Easy Kit-Steckbausatz mit vorlackierten Teilen auf den Markt (beim Jugendbasteln auf der GoModelling war dieser Kit ein Renner – aber das ist eine andere Geschichte). Der aktuelle Bausatz hat dieselben Teile auf klassischen einfarbigen Spritzgussrahmen. Die 55 Teile haben saubere Konturen, wohlüberlegte Gussansätze und lassen sich ohne Probleme zusammenstecken. Leider ist kein Pilot enthalten. Der umfangreiche Decalbogen enthält Decals für alle farblich abgesetzten Flächen und ermöglicht auch ohne Lackierung ein schönes Ergebnis. Allerdings ist beim Aufbringen Geduld gefragt. Abgerundet wird der Bausatz durch eine tolle mehrfarbige Bauanleitung mit klaren Lackierhinweisen, die keine Fragen offen lässt.

Kurz gesagt: ein Topbausatz für Jugend und Einsteiger und eine gute (einfarbige) Basis für Detaillierungsfetischisten. Sehr empfehlenswert.

ROBERT KRUMPSCHMID

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!
www.revell.de



Revell 06746

1:93

Kylo Ren's Command Shuttle

Kylo Ren's Command Shuttle ist eine Raumfähre der Ypsilon-Klasse und dient seit Star Wars Episode VII als Transportmittel für den Protagonisten Kylo Ren. Durch seine ungewöhnliche Form und seine dunkle Lackierung ist es das ideale Shuttle für den Bösewicht.

Den Bausatz als Eigenentwicklung im Easy Click-Verfahren veröffentlichte Revell erstmalig 2015 im Zuge des Filmstarts von „Das Erwachen der Macht“. 53 Bauteile ergeben ein Modell, das auf einer Grundfläche von 13 x 19 cm stattliche 36 cm in die Höhe ragt. Die Bauteile selbst sind in Schwarz gegossen, das Cockpitglas in Rot. In manchen Foren wird von verzogenen Flügelteilen berichtet; das kann ich aber bei meinem Besprechungsmuster nicht bestätigen. Der Detailgrad der einzelnen Teile ist sehr gut. Ein ausgefahren darstellbares Fahrwerk und eine bewegliche Rampe bieten eine ideale Grundlage, um das Shuttle in Landeposition darzustellen. Der ungewöhnliche Maßstab von 1:93 erschwert aber die Darstellung eines entsprechenden Dioramas. Will man das Shuttle im Flugmodus darstellen, so sind kleine Umbauten im Bereich der Flügel notwendig, um die charakteristische V-Position erreichen zu können. Mittlerweile gibt es dafür aber entsprechende Umbausätze, die auch Anfänger vor keine großen Probleme stellen sollten. Das Modell bietet durch seinen Aufbau und das Platzangebot im Innenraum auch eine ideale Grundlage für eine Beleuchtung. Aus Sicht des Rezensenten stellt die schwarze Lackierung mit Sicherheit die größte Herausforderung dieses Bausatzes dar.

Kurz gesagt: ein einfacher Bausatz eines außergewöhnlichen Modells, der extrem viel Potential hat.

ANDREAS THEIMER

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!
www.revell.de



Revell 03883

Embraer 190 Lufthansa New Livery

Anfang 2017 führte Lufthansa eine neues Corporate Design ein, weshalb uns Revell laufend mit Neuauflagen von Airliner-Bausätzen in der neuen LH-Bemalung beglückt. Die bereits 2017 erschienene Embraer 190 (Spotlight im Modell Panorama 2017/3) ereilt uns nun ebenfalls in der eintönigen neuen Lufthansa-Livery, wobei das sehr dunkle „Deep Blue“ erst aus den Revell-Farben Nachtblau und Schwarz gemischt werden muss. Dass es noch keine neue Revell-Farbe für die gesamte Bausatzreihe gibt, könnte allenfalls daran liegen, dass selbst den LH-Managern die Farbe zu dunkel war und nachgebessert werden musste.

Das soll uns aber nicht davon abhalten, noch eine E 190 zu bauen, denn der Bausatz ist gut und am Stand der Technik mit feinst gravierten Oberflächen und einteiligen Triebwerksluft-einlässen. Ein paar Fischhäute in den Fensterausparungen bei einem der Gussrahmen sollten kein Problem sein. Die bei Revell konsequent fehlenden Klarsichtteile für die Passagierfenster werden durch die beiliegenden Decals ersetzt. Sauber und glänzend gedruckt, beinhalten

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!
www.revell.de



1:144

diese nebst Türen und Cockpitfensterrahmen auch diverse Deckel, Walkways und Kennungen für sieben sonst identische Lufthansa-Maschinen. Und wenn's nicht nur Weiß/Schwarzblau sein soll, bieten verschiedene Decalhersteller auch andere, farbenfrohe Markierungen.

Kurz gesagt: guter und stimmiger Bausatz des kleinen Airliners, der – wiewohl in Level 3 angesiedelt – auch Airlinermodell-Bauanfängern nicht allzu viele Schwierigkeiten machen sollte.

RAINER SELISKO

Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Boeing 737-700/C-40B

Während bei Boeing die 737-700 zuerst erschien, war Zvezda zuerst mit der längeren und populäreren 737-800 am Markt. Prinzipiell macht man aber als Bausatzhersteller dasselbe wie Boeing: man nehme alles, was schon da ist, und ersetze den Rumpf durch einen neuen mit geänderter Länge. Das ist im Modell natürlich etwas einfacher als beim Original, noch dazu, wo doch der Zvezda-Bausatz von hervorragender Qualität ist. Jedenfalls spart sich der Modellbauer nun das Kürzen des Rumpfes, will er eine 737-700 bauen.

Um Lizenzgebühren zu sparen, waren Zvezda-Airliner bislang nur mit Werksbemalungen oder mit Liveries russischer Airlines versehen. Mit dem Bemalungsschema einer U.S.A.F. C-40B zielt man auf einen interessanten Markt und spart dennoch bei den Lizenzen. Das zugehörige Decal ist sauber und glänzend gedruckt und umfasst sowohl die goldenen Pinstripes als



1:144

auch die silbernen Fensterumrandungen. Zivilflugzeugfans werden Decals ihrer Lieblingsairline auf dem Zubehörmarkt finden.

Kurz gesagt: ein absolut empfehlenswerter, hervorragender Bausatz der kürzeren 737NG – nicht nur für Airlinerfans dank der militärischen Decalvariante.

RAINER SELISKO

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Airbus A380-800

Auch wenn die Produktion des A380 bei Airbus eingestellt wird, so erhält der A380 bei Revell mit der Technik-Ausführung ein Upgrade. Der große Unterschied zu den Standardmodellen ist schon mal die Größe des Kartons. Beim Öffnen findet man die sieben Spritzgussteile aus den anderen Revell A380-Bausätzen und eine separate Schachtel mit allen elektronischen Komponenten. Vorhanden sind ein Stromversorgungsteil, das mit vier AA-Batterien betrieben wird, eine Leiterplatte, an die alles angeschlossen wird, ein LED-Streifen für die Kabinenbeleuchtung, mehrere Kabel mit kleinen LED für Beacon, Strobe, Navigation und Taxi-Beleuchtung und ein Lautsprecher. Über diesen Lautsprecher hört man einen Aufruf am Terminal, die Sicherheitshinweise der Crew, den Funkverkehr zwischen Flugzeug und Tower sowie den Start eines Flugzeugs.

Revell hat großen Wert darauf gelegt, dass die richtige Beleuchtung zur richtigen Zeit kommt. So ist während des Aufrufs am Terminal keine externe Beleuchtung eingeschaltet. Diese kommt erst mit der Zeit. Allerdings ist hier ein wenig Vorsicht geboten, denn es sind nicht für alle Bereiche Lichter vorgesehen und teilweise mit einer falschen Bezeichnung oder einem falschen Anschluss in der Anleitung vermerkt. Das in der Beschreibung als „Wing Light“ bezeichnete Kabel ist für ganz außen am Flügel vorgesehen und sollte wahrscheinlich das Strobe Light sein. Soll es – wie für Airbus typisch – zweimal blinken, so muss man das Kabel am Anschluss „0“ anschließen und nicht an „10“. Das Wing Navigation Light soll innen am Flügel befestigt werden. Dort befinden sich bei einem Flugzeug allerdings die Landelichter, die Navigation Lights sind beim Flügel ganz außen, links in Rot und rechts in Grün. Das Tail Navigation Light hat einen separaten Anschluss. Es empfiehlt sich jedenfalls vor dem Zusammenbau ein Test, wo welches Licht angeschlossen werden muss.



1:144

Auch wenn die Sounds recht nett sind, stellt sich doch die Frage, wie oft man sich diese anhören möchte – und das vor allem immer in ganzer Länge? Es ist zwar möglich, auf den Lautsprecher zu verzichten; allerdings dauert es dann, bis die Beleuchtung angeht, da das Ganze in einer Schleife abgespielt wird. Eine Trennung von Beleuchtung und Sound wäre hier wünschenswert.

Aus früheren Bauberichten des A380 war zu lesen, dass die Abdeckung beim Hauptfahrwerk und die Gondeln der Triebwerksaufhängung nicht ganz korrekt sind. Auf den neuesten Produktfotos des Lufthansa A380 ist die Klappe des Fahrwerks schon richtig dargestellt, in die Beschreibungen hat es diese Änderung leider noch nicht geschafft. Ob die Triebwerksgondeln mittlerweile korrigiert wurden, lässt sich anhand von Produktfotos oder der Beschreibung nicht sagen. Ist man einmal verwöhnt vom Revell A350 und der B-787, würde man sich bei den neueren A380-Modellen Durchbrüche zwischen den Triebwerksschaufeln wünschen und nicht ein geschlossenes Teil mit reliefartigen Triebwerksschaufeln.

Kurz gesagt: Man erhält mit dem „Technik“-A380 von Revell einen Bausatz, bei dem man sich um die Elektronik nicht mehr extra kümmern muss. Ein weiterer gelungener Kit aus der Reihe des A380 von Revell!

ANDREAS FRANK

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Roden 334

1:144

Convair CV-340 Hawaiian Airlines



Ein Traum vieler Modellbauer ziviler Flugzeuge ist wahr geworden – eine Convair 340 in Plastikspritzguss. Beim Öffnen der Schachtel die erste Überraschung: die Flügel sind von einer CV-440 mit „neuer“ Triebwerksverkleidung und Abgasöffnung. Allerdings wurden viele CV-340 auf den Standard der CV-440 gebracht, man kann also doch eine CV-340 bauen. Für einen ambitionierten Modellbauer wird es aber kein Problem sein, die Triebwerksverkleidung auf die ursprüngliche Ausführung umzubauen. Und mit den passenden Decals kann man auch eine CV-440 bauen (nur Achtung bei der Zahl der Fenster: viele CV-440 haben ein zusätzliches Fenster!). Der Bausatz besteht aus drei Spritzgussrahmen im typischen Roden-Grau und einem transparenten für die Klarsichtteile (Cockpit- und die Passagierfenster). Die Panellinien sind etwas gröber und besonders beim Seitenleitwerk sollte man die Gravur beim Ruder vertiefen, da diese keinen Unterschied zu den restlichen Panellinien aufweist. Einige Fischhäute und fehlende Passstifte werden einen versierten Modellbauer nicht abschrecken. Die Detaillierung der Kleinteile geht in Ordnung, beigelegt sind auch zwei verschiedene Nasen: die kurze und die längere Radarnase. Die Bauanleitung ist in Russisch, Englisch und Deutsch gehalten und eine bunte Risszeichnung zeigt die Bemalung mit Farbangaben für Vallejo. Der Decalbogen ist in guter Druckqualität, erlaubt aber nur den Bau einer Hawaiian Airlines-Maschine.

Kurz gesagt: eine echte Bereicherung für die Airliner-Sammlung!

BRANKO KRISTIC

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.roden.eu



Eduard 53236, 53237

1:350

Part 4 und 5 für Tamiya CVN-65 Enterprise

Eduard eröffnet die nächste Runde zur Erweiterung des legendären Bausatzes des Flugzeugträgers USS Enterprise CVN-65 aus den 1980er-Jahren. Mit den Sets 4 und 5 übersteigt die Anzahl von verfügbaren Ätzteilen nun endgültig die der Plastikteile. In gewohnt hoher Qualität umfasst Part 4 knapp 200 Erweiterungen zu folgenden Bereichen des Modells: Reling, Leitern, Auf- und Abgänge, Türen und Außenluken, weitere Plattformen, Aufbauten und Details für den Unterbau der hydraulischen Abgasablenkplatten. Part 5 widmet sich mit über 50 Teilen alleine den Aufzugsplattformen und deren Umfeld. Die unglaubliche Menge an Ätzteilen zu diesem Bausatz stellt nun wohl einen absoluten Rekord auf. Als Besitzer einer ungeöffneten Tamiya CVN-65 (und aller zugehörigen Sets von Eduard) treibt mir der Gedanke an die Fertigstellung mittlerweile den Schweiß auf die Stirn. Und noch bin ich mir nicht sicher, ob es sich dabei um Vorfreude oder Angstschweiß handelt.

Kurz gesagt: Die Erweiterung der Ätzteilserie für einen 30 Jahre alten Bausatz auf fünf Sets mit über 1000(!) Teilen erscheint ein wenig seltsam. Besitzt Eduard eventuell Informationen über Tamiya's Zukunftspläne, die wir „normalen“ Modellbauer noch nicht kennen?

ROLAND DESORT

Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!
www.eduard.com



HobbyBoss 84515



Soviet BT-2 Tank (medium)

HobbyBoss hat nun nach der frühen Version (84514) – deren Besprechung im Modell Panorama 2019/3 ich mich nur vollinhaltlich anschließen kann – wie angekündigt die mittlere Variante „nachgeschoben“. Diese enthält zusätzlich zu den bekannten Spritzlingen (minus Räder) in unveränderter Spitzenqualität neue für die späteren (vollen) Räder, die Auspuffanlage in zwei möglichen Ausführungen (mit jeweils einem fein geätzten Abdeckgitter) und einen etwas abgeänderten Turm (mit seitlichem MG und zwei alternativen Blendenoptionen). Decals sind äußerst spärlich dabei, bloß die bekannte rote Turmumrandung der Vorkriegsmarkierungen auf 4B0, während die Alternative (mit zusätzlichen weißen Flecken) gänzlich ohne sie auskommt. Beide Bemalungsvorschläge sind wie gewohnt an den Schachtelseiten und



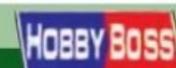
1:35

auf dem bunten Beiblatt in Fünffseiten-Risszeichnungen mit Angaben für sechs Farbhersteller dargestellt. Da hätte man sich wohl mehr erwartet, aber Nummern etc. für andere Wunschkennzeichnungen lassen sich sicher auch irgendwo auftreiben!

Kurz gesagt: eine willkommene Bereicherung der BT-Serie und absolut empfehlenswert – bitte mehr davon! (... liegen da nicht – unverwendet – auch ein Rohr für die Artillerieversion und weitere MG bei?).

WALTER FUCZEK

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsexemplar!
www.glow2b.de, www.hobbyboss.com





HobbyBoss 83893

1:35

French R39 Light Infantry Tank



Vor ungefähr vier Jahren brachte Hobby Boss den Renault R35 (83806) auf den Markt, dem jetzt der Renault R39 folgt. (Die Zahl bezieht sich auf das Jahr, in dem der Panzer modifiziert wurde. Interessanterweise gibt es im Buch „The Encyclopedia of French Tanks and Armoured Vehicles 1914-1940 von Francois Vaullier keinen Hinweis auf einen R39). Wer im Besitz des R35 ist, erlebt beim Öffnen des neuen Bausatzes ein Déjà-vu. Das deshalb, weil der Großteil des Inhalts mit jenem des Vorgängerbausatzes, inklusive der Ätzteile, identisch ist. Lediglich zwei kleine Spritzlinge befinden sich zusätzlich in der Schachtel. Diese ermöglichen einerseits den Bau des Turmes mit der längeren SA38 Kanone anstelle der SA18, andererseits den Bau eines Hecksporns, der die Überwindung von Schützengräben erleichtern sollte. Für Fahrer- und Motorraum gibt es eine recht gute Inneneinrichtung, doch leider kann man die Motorabdeckung nicht geöffnet darstellen. Beim Turm fehlt das Innenleben komplett. Wer also die Turmluke geöffnet darstellen möchte, sollte unbedingt eine Figur auf der Lukenabdeckung platzieren. Die Ketten bestehen aus Segmenten und Einzelgliedern. Im Gegensatz zum R35 ist im vorliegenden Bausatz das Kanonenrohr nicht aus Metall. Die Decals sind äußerst spärlich ausgefallen. Es liegen Markierungen für ein französisches und ein deutsches Fahrzeug bei (wie immer bei HobbyBoss ohne genauere Angaben). Die beiliegende Ätzteilplatte ist sehr dick und beim Großteil der Ätzteile (die man verarbeiten muss) gibt es auf den Teilen selbst leider keine Hinweise wo sie „gebogen“ werden müssen. Daumen mal Pi also, aber wenn man das Gewirke mit den Ätzteilen hinter sich hat und auf die Inneneinrichtung, die man ohnehin nicht sehen kann, teilweise verzichtet, lässt sich im Nu ein nettes kleines Panzerchen (12 cm für einen Panzer in 1:35 sind ja wirklich nicht viel) bauen.

Kurz gesagt: für Freunde französischer Panzer ein Muss. Für Einsteiger aber nur bedingt zu empfehlen.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsexemplar!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com



ICM 35483

Kadett K38 Cabriolimousine WWII German Staff Car

Im Prinzip liegt hier ein alter Bekannter vor: der Kadett K38 Saloon, erschienen schon 2013 bei ICM (35478) und dann bei Revell (03270) – auch wenn nirgends erwähnt, ist dieser natürlich ebenso realisierbar. Diesmal aber wird der weiterhin sehr gute Basisbausatz – drei graue Spritzlinge und ein transparenter, zusammen ca. 130 Teile, zuzüglich fünf Vinylreifen – durch Zugabe eines weiteren Gussrahmens mit 14 Teilen für das ebenso schön ausgeführte, offen oder geschlossen darzustellende „Fetzendach“, „gepimpt“.

Wer die immer umfangreicher werdende Serie der von ICM produzierten Softskins (an dieser Stelle einmal ein wohlverdientes Bravo dafür!) kennt, weiß, was ihn nun erwartet: eine Fülle sauber gegossener Teile, die dadurch aber oft äußerst filigran und spröde sind und daher sehr viel Vorsicht beim Abtrennen, Versäubern und Zusammenbau verlangen. Es handelt sich also definitiv um keinen Einsteiger-Kit! Einige Auswerfermarken gilt es auch wieder zu



ICM DS3502

1:35

Army Group Center (Summer 1941)

Die hier vorliegende Box enthält eine attraktive Kombination bereits erschienener Kits: den (neuen) le. gl. Einh. Pkw Kfz.1 (35581 – siehe Modell Panorama 2019/3) plus den Typ L30005 LKW (35420), „aufgemotzt“ durch die Figurensätze German Drivers (35642 – siehe Modell Panorama 2019/2) sowie German Infantry incl. German Infantry Weapons and Equipment (35639 + 35638 – siehe Modell Panorama 2019/1). Es erwarten uns also eine Menge (genauer gesagt 4 + 3 + 1 + 1 + 1) grauer Spritzlinge, dazu zwei transparente für Scheiben und Scheinwerfer, ein Satz Vinylreifen für den LKW sowie die obligaten kleinen Decalbögen für je vier in farbigen Seitenrissen mit Revell- und Tamiya-Farbangaben dargestellte Bemalungs- und Markierungsmöglichkeiten. Detaillierung und Guss sind durchgehend in der gewohnt sauberen ICM-Qualität ausgeführt und die Posen der Figuren passen. All das lässt, den übersichtlich strukturierten Bauanleitungen folgend, einige angenehme Bastelstunden und zwei feine und originalgetreue Fahrzeugmodelle samt Fahrern (von denen zwei weitere „im Talon“ für weitere Projekte bleiben) und „Fußvolk“ erwarten, die zusammen eine stimmige kleine Szene bilden.

Kurz gesagt: nichts wirklich Neues, aber die willkommene Möglichkeit, ein solide gemachtes Set deutlich unter dem Preisniveau der Einzelmodelle zu erwerben! Ein empfehlenswertes Angebot also, das Interessenten zu schätzen wissen und sich sicher nicht entgehen lassen werden!

WALTER FUCZEK

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



1:35

verspachteln und zu verschleifen – lästig und einigermaßen mühsam, aber nicht tragisch oder gar unmöglich! Belohnt wird man dafür nach 65 Bauschritten in der 16-seitigen Bauanleitung mit einem kleinen Schmuckstück (111mm lang und 43mm hoch, wie auf der Schachtelseite versprochen) mit fein detailliertem Fahrgestell, Innenleben und Motor (Zündkabel etc. sind natürlich gegebenenfalls selbst zu ergänzen), das wie üblich völlig ohne Ätzteile auskommt. Das Bemalungs- und Markierungsangebot deckt die ganze Palette ab: Zivil, Heer (requiriert), Marine und Luftwaffe. Farbangaben in den bunten Dreiseiten-Risszeichnungen (Beige / Panzergrau / Dunkelgelb) gibt es aber wie gehabt nur für Revell und Tamiya.

Kurz gesagt: für mich wieder ein Modell, das dem, was sich der erfahreneren, aber nicht nienenzählerisch veranlagte Modellbauer in Ausführung und Preis-/Leistungsverhältnis erwartet und wünscht, ziemlich nahekommt.

WALTER FUCZEK

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



ICM 35644

1:35

German Command Vehicle Crew (1939-1942)

Als logische und sinnvolle Ergänzung zu seinen Funkwagen (auch in Kombination mit dem Sd.Kfz.251/6 angekündigt) erschienen bei ICM nun Funker, Schreiber, Fahrer und kommandierender Offizier wie auf dem Schachteldeckel dargestellt. Die Figurenaufteilung ist „klassisch“ sechs- bzw. siebenteilig (Offiziersmütze extra), die Details scharf und die Posen wieder gut getroffen. Die Arme des Fahrers sind sogar jeweils in Ober- und Unterarm geteilt, um die Anpassung an das entsprechende Fahrzeug zu ermöglichen – eine geschickte Lösung für ein altbekanntes Problem! Weitere Ausrüstungsgegenstände liegen nicht bei, die Kopfhörerbügel sollte man durch Ätzteilstreifen ersetzen.

Kurz gesagt: ein einfaches, aber willkommenes und empfehlenswertes Figureset zu einem guten Preis, das sicherlich seinen Platz in vielen Funk- bzw. Kommandofahrzeugen finden wird.

WALTER FUCZEK

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 03282

Fordson W.O.T. 6

Ein neues, gelungenes Beispiel der Kooperation zwischen Revell und ICM liegt vor mir: der Fordson W.O.T. 6 von ICM aus 2018 (ICM Bausatz Nr. 35507) im Revell'schen Gewand.

283 sauber gefertigte und detailreiche Bauteile von ICM auf sieben Spritzgussrahmen aus hellgrauem und einem aus transparentem Kunststoff (Scheiben und Scheinwerfergläser) teilen sich ein Säckchen mit umgeschlagenem Klebefalz. Ebendort finden sich noch vier Vinylreifen mit ordentlichem Profil, aber sonst markierunglos, und eine kleine Ätzteilplatte (jeweils separat verpackt). Sonst noch in der Box: ein Decalbogen mit Markierungen für zwei Fahrzeuge und Instrumentendecals sowie eine übersichtliche und ausführliche Bauanleitung im farbigen Revell-Design.

Der Bausatz: toller Spritzguss, keine groben Gussfehler, Auswerfermarken meist nicht einsehbar. Vereinzelt finden sich Formentrennnähte, die aber leicht entfernt werden können. Tolle Features: komplette Motornachbildung, viele feine und scharfe Details an Rahmen, Kraftübertragung und Aufbau, der Innenraum verfügt über alle Instrumente und Bedienelemente. Aber der Bausatz sollte – trotz perfekter Umsetzung in Spritzguss – nicht unterschätzt werden. Die Einstufung in „Level 5“ wurde zurecht getroffen: Rahmen, Fahrwerk, Motor, Kraftübertragung und Aufbau sind sehr detailreich modelliert und bestehen daher aus vielen, oft kleinen Teilen. Der Rahmen ist klassisch aus einzelnen Trägern und Verbindungselementen

Vielen Dank an die Firma Revell für die Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 3677

1:35

2S35 "Koalitsiya-SV" Russian 152 mm Self Propelled Howitzer

Die 2S35 ist die Weiterentwicklung des 2S19 MSTA und basiert auf dessen Fahrwerk. Daher sind auch die Grundkomponenten mit jenen des MSTA-Bausatzes identisch und nur der geänderte, charakteristische Turmaufbau neu. Die Wanne mit dem Fahrwerk ist sehr überzeugend, auch die Ketten mit separaten Führungsgliedern sind toll modelliert (es sind lediglich einige Ausstoßmarkierungen an den Kettengliedern vorhanden, diese sind jedoch mit geringem Aufwand verschleifbar).

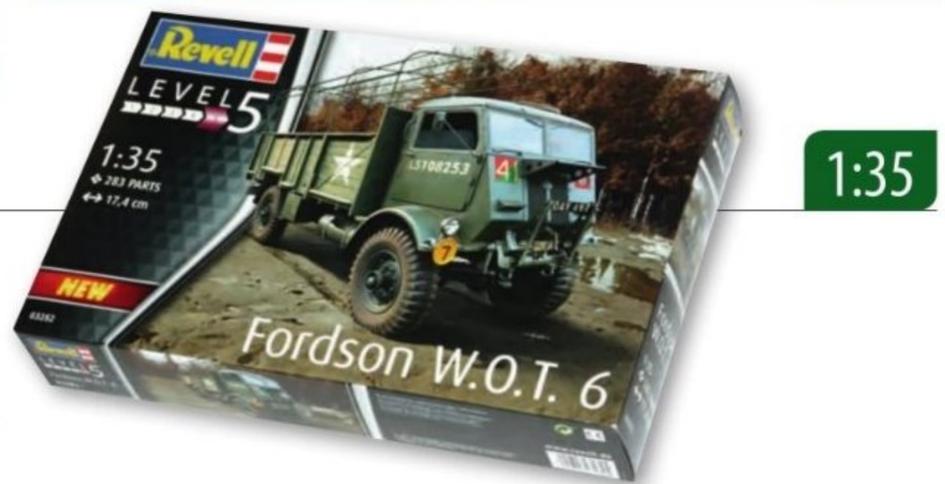
Der Turmaufbau ist gewaltig, ein Highlight ist der hintere Geschützturm (ragt im Original aus dem Turm heraus!) mit Rohrwiege und Verschluss – alles sehr detailliert wiedergegeben. Das Geschützrohr selbst ist zwar zweiteilig gegossen, da aber Zvezda einen sehr guten Gussgrat entwickelt hat, stellt das nachträgliche Verschleifen kein Problem dar. Für die Lüftergitter liegt wieder nur die bekannte Nylon-Nachbildung bei, ein preislicher Kompromiss zu den teuren Ätzteilen, der aber auch mehr Aufwand in der Umsetzung bedeutet! Decals sind – mangels echter Serienfahrzeuge – nur für die bekannten Paraden vorhanden.

Kurz gesagt: ein sehr guter Bausatz – gut, dass uns Zvezda mit diesen neuen russischen Fahrzeugen bedient!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



1:35

aufgebaut, die darüber hinaus nicht nur in rechten Winkeln zu verkleben sind. Deren korrekte Ausrichtung und Fixierung bei der Montage verlangt Modellbauerfahrung. Der gut dargestellte Motor befindet sich innerhalb der Fahrerkabine und verschwindet nach dem Zusammenbau unter einer Abdeckung – keine Chance, ihn wieder sichtbar zu machen; das würde einen massiven Umbau bedeuten. Verdeck gibt es leider nicht – nur der nackte Verdeckrahmen beschattet die Ladefläche. Die Verdeckstangen und -spiegel sind so filigran gespritzt, dass das Abtrennen vom Gussrahmen sicher spannend wird! Die Fahrerkabine ist aus einzelnen Wänden aufzubauen und die Türen sind leider nur geschlossen darstellbar.

Der Decalbogen ist auf dünnem Trägerfilm sauber gedruckt und bietet Markierungsoptionen für zwei britische Fahrzeuge: 1x Royal Army Service Corps, 7th Armoured Division, Hamburg 1945, und 1x 50th Northumbrian Infantry Division, Holland 1944.

Kurz gesagt: ein fein detaillierter Bausatz mit tollem Preis-/Leistungsverhältnis, aus dem ein ausgefallenes Fahrzeug entsteht – großartig! Geübtere Modellbauer werden mit diesem Kit ihre Freude haben, Anfängern sei abgeraten.

RAINER TUNKOWITSCH

Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



RyeField Model 5028

1:35

M4A3E8 Sherman "Easy Eight"



Der neueste HVSS-Sherman aus dem Hause RyeField Model ist an Innovationen kaum über-
treffbar:

- ein Laufwerk, welches ohne Zusatz von Metallteilen beweglich baubar ist – damit kann der Sherman im unebenen Gelände realistisch dargestellt werden,
- eine Kommandantenluke, die realistisch auf- und zugemacht werden kann,
- Winkelspiegel, die einmal eingesetzt, drehbar bleiben,
- eine tolle Verkleidung für die Geschützblende mit realistischem Faltenwurf,
- Heckklappen, die geöffnet dargestellt werden können (auch wenn man dann einen Motor einbauen muss),
- Stützrahmen für die Kettenabdeckungen aus Plastik – feinst detailliert,
- Kettenglieder aus je sechs Teilen, dazu beiliegend eine eigene Schablone,
- Geschützrohr aus einem Guss und Mündungsbremse mit Ätzteilen verfeinert,
- eine Wahnsinns-Bauanleitung, bei der alle wichtigen Baustationen farbig hervorgehoben werden, und dazu jede Menge Klein- und Kleinstteile, alles in superfeinem Guss!

Abziehbilder gibt es für den „A Paper Doll“-Sherman, Nummer 23, im Einsatz in Deutschland 1945.

Kurz gesagt: der beste M4A3E8 am Markt, eigentlich nicht mehr zu toppen! ROBERT TRUNETZ

Herzlichen Dank an Glow2B für das Muster!

www.glow2b.de, www.ryefield-model.com



RyeField Model 5023

German Staff Car Type 82E



Hinter dem sperrigen Namen verbirgt sich Porsches Ur-VW in Wehrmachtsdiensten. Und damit man nicht „den Käfer im Sack kauft“ (sozusagen), ist der Inhalt der Box auf deren Rückseite dargestellt, ebenso wie die drei Bemalungs- und Markierungsoptionen in Vierseiten-Risszeichnungen – leider aber nur mit MIG-Farbnummern und ohne Angaben zu Einsatzzeit und -gebiet. Vier CAD-Abbildungen auf der Schachtelseite vervollständigen die Infos, was den Modellbauer erwartet: das sind ein großer und zwei identische kleine Spritzlinge in sandfarbenem Plastik und tadelloser Qualität, dazu extra in einer kleinen Box die Fahrzeug-„Schale“ aus Slidemolds und ein (wie inzwischen ebenfalls meist üblich) gegen Zerkratzen extra eingeschweißter transparenter Rahmen. Dazu fünf Vinylreifen mit Straßenprofil (die alternativen Ballonreifen für Afrika sind interessanterweise aus Polystyrol). Die winzige Ätzteilplatte beschränkt sich auf die zwei Kennzeichentafeln und das VW-Logo; mehr ist aber auch nicht nötig.

Insgesamt scheint der Hersteller mit dem Kit mit den etwa 110 Teilen den idealen Kompromiss zwischen Exaktheit im feinen Detail und problemloser Unkompliziertheit im Zusammenbau gefunden zu haben. Er verspricht in 13 Schritten auf acht Seiten einige angenehme und interessante Modellbaustunden (erinnert mich irgendwie an einen führenden japanischen Produzenten!). Als willkommener Bonus, der ein Extralob verdient, liegen sogar

Herzlichen Dank an Glow2B für das Muster!

www.glow2b.de, www.ryefield-model.com



MiniArt 35205

1:35

M3 Lee Early Production



MiniArt bleibt seiner Linie treu und deshalb können wir den M3 Lee in der frühen Version mit Inneneinrichtung bauen. Das schraubt die Teileanzahl natürlich in die Höhe, und wenn man sich die Bauanleitung ansieht und einen Blick auf Bauabschnitt 87 wirft, dann kann einem richtig schlecht werden: Hier geht es nämlich um den Zusammenbau der Kette. Selbstverständlich handelt es sich um eine Einzelgliederkette. Nun, das ist man ja mittlerweile schon gewohnt, aber jedes Kettenglied besteht aus vier Teilen. Eine erste Hochrechnung ergibt, dass alleine für die Kette 632 Teile verbaut werden müssen. Da sei mir die Frage erlaubt: Wohin soll das noch führen? Zum Glück scheint der Zusammenbau der einzelnen Teile nicht schwierig zu sein, mühsam ist er aber auf alle Fälle. Damit steht schon einmal fest: das ist ein Bausatz für den fortgeschrittenen Modellbauer. Der bekommt aber wirklich viel geboten. Spritzguss von ausgezeichneter Qualität mit feinsten Detaillierungen, die kaum noch zu überbieten ist, und Decals für acht Varianten, darunter auch zwei Beutepanzer im Dienst der Wehrmacht.

Kurz gesagt: ein absolutes „Highend“-Produkt für den Modellbaufachmann.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Dank an Glow2B für die Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



1:35

Abdeckmasken für die Fenster bei! Schließlich hat man auch die Wahl zwischen „normalen“ und Tarn-Scheinwerfern und sowohl Motor- als auch Kofferraum sind geöffnet (mit gut getroffenen Inhalt) oder geschlossen darstellbar. Etwas getrübt erscheint dieser durchwegs positive Gesamteindruck vielleicht durch die Tatsache, dass einige lästige Auswerfermarken mühsam zu verschleifen sind. Diese dürften aber wohl durch die runden Formen unvermeidlich sein. Das kleine Decalblatt beinhaltet je eine zivile Nummerntafel („IIIA“, auf die aber nirgends eingegangen wird) und eine WH-Nummerntafel, beide mit frei kombinierbaren Zahlen (an sich eine gute Idee für ein Wunschzeichen, ich würde aber zumindest ein „fertiges“ als Alternative bevorzugen). Neben dem Tacho sind auch die gebräuchlichen Reifendruck- und Verladeklassen-Angaben enthalten, Einheitsabzeichen etc. fehlen aber.

Kurz gesagt: ein empfehlenswerter Bausatz, der alles hat, um daraus ohne großen Aufwand ein treffendes Abbild eines Klassikers zu schaffen, das dem Original vollauf gerecht wird! Eine kluge Sujet-Wahl zu einem fairen Preis, die auch für den Einsteiger interessant ist.

WALTER FUCZEK

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Special Hobby SH 72411

1:72

AJ-37/SK-37 Viggen 'Duo Pack & Book'

Ein beeindruckend großer Karton mit beeindruckenden Titelbildern. Und der ist auch beeindruckend voll! Da sind zunächst zwei der üblichen Klarsichthüllen mit den je sieben grauen und einem transparenten Spritzgussrahmen – in beiden Packungen identisch. Dazu kommt dann noch jeweils ein zusätzlicher Gussrahmen mit den versionsspezifischen Teilen: das kleinere Seitenleitwerk für die Erdkampfversion AJ und der modifizierte Rumpfrücken für den doppelsitzigen Trainer SK. Gräbt man weiter, dann finden sich zwei hochwertige 20-seitige Bauanleitungen für die beiden Flugzeuge und ein Decal für je ein naturmetallenes und zwei getarnte Bemalungsschemen mit Unmengen von Wartungs- und Bedienungsmarkierungen, 1a gedruckt von Cartograf. Am Boden der Schachtel, gesichert mit einer Kartonlasche, schließlich das „Goodie“: ein Bildband von Duke Hawkins / HMH Publications mit 82 Seiten voller hervorragender Farbfotos. Alle Einsatzversionen der Viggen werden von der Totalen bis in alle Details beleuchtet. Eine unerschöpfliche Quelle für den Superdetailierer.

Aber zurück zum Plastik: Da stimmt einfach alles, von der feinstdetaillierten Oberfläche über die Innereien, wie z.B. Lufteinlaufkanäle bis zum Triebwerk, bis zur Vorbildtreue. Trotz der komplexen Teilung des Rumpfes passt alles wie angegossen, Verspachteln ist fast nicht erforderlich und der Bau macht riesig Spaß – siehe meinen Baubericht der Version JA-37 in Modell Panorama 2019/3.

Mit den Bausatzteilen lässt sich bereits ein sehr schönes Modell bauen, aber man kann immer noch eins drauflegen. Von CMK sind mehrere Resin-Zurüstteile verfügbar:
Q72343: noch feiner detailliertere Schubumkehrschaufeln als im Bausatz
Q72344: geöffnete Luftbremsen komplett mit detailliertem Schacht
Q72345: ein Satz Räder, abgeflacht zur Darstellung belasteter Reifen
Q72346: Schleudersitz mit aufgeprägten Sitzgurten und separatem Abzugshebel
Q72347: RAM Air Turbine (Luftstromgenerator) mit detailliertem Schacht
Q72355: Landeklappe und Querruder zur abgesenkten Darstellung
7423/7424/7430: komplette Cockpitsätze samt Schleudersitz für die Versionen JA/SK/AJ

Kurz gesagt: der Nonplusultra-Bausatz des „donnernden Schweden“ mit hohem Spaßfaktor und Suchtpotential. Absolute Kaufempfehlung (und bitte bauen!), den Preis ist das Set allemal wert. Tüftler dürfen frei aus dem Detaillierungsangebot wählen.

RAINER SELISKO

Herzlichen Dank an Special Hobby für die Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Eduard 73652, CX535



1:72

Su-27UB for Zvezda kit

Im Modell Panorama 2019/2 haben wir den Bausatz der doppelsitzigen Su-27 von Zvezda vorgestellt, hier folgt nun das passende Set zum „Supern“ des Modells.

Der Ätzteilsatz besteht wie gewohnt aus zwei Platinen: die eine unbedruckt mit vielen feinen und feinsten Innereien für Lufteinlässe, Fahrwerkschächte und Luftbremse sowie Details für Pylonen und Fahrwerkbeine bis zu den Rückspiegeln für die Kabinenhaube. Die andere mit den bedruckten Teilen, die allesamt im Cockpit Platz finden: Armaturenbretter, Seitenkonsolen, usw. bis zu den Sitzgurten. Wie fein Eduard auf Ätzteile drucken kann, fasziniert mich immer wieder – bei vielen Bausätzen fällt der Druck auf den Decals grobschlächtiger aus. Ein Stückchen Folie mit aufgedruckten Konturen für die HUDs ergänzt das Set 73652.

Über die Sinnhaftigkeit des Abdeckmaskensatzes für Kanzelverglasung und Räder braucht man heute wohl nicht mehr zu sinnieren, weshalb man das Set CX535 jedenfalls ordern sollte.

Kurz gesagt: die wohl beste Doppelsitzer-Su-27 verdient sich dieses Zubehör allemal!

RAINER SELISKO

Herzlichen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com

eduard



ICM 48265

1:48

He 111H-6 North Africa

Der Bausatz besteht zum Großteil aus den Spritzgittern der He 111H-6 (ICM 48262), der um einige neue Teile ergänzt wurde. ICM baut die HE 111-Baureihe weiter aus, die inzwischen fünf Versionen umfasst. Das Layout der Bauanleitung ist etwas „old style“, aber trotz 132(!) Bauschritten durchaus übersichtlich. Es werden drei Varianten für die Einsatzjahre 1941/1942 angeboten, wobei die Farbtabelle Farbnummern für die Hersteller Revell und Tamiya angibt. Die Decals sind von ordentlicher Qualität, wenn auch mit einigen kleinen Rechtschreibfehlern belastet. Wie von ICM gewohnt, zeigt der Spritzguss hervorragende Qualität, allerdings fühlt sich das Plastik relativ weich an. Die Teile zeigen keine Anzeichen von Fischhäuten oder Auswerfermarken an später sichtbaren Stellen. Die Oberflächendetails sind gut wiedergegeben und scharf gezeichnet. Trotzdem ist teilweises Ergänzen der Vernietung mit entsprechendem Werkzeug zu empfehlen. Die beiden Motoren sind reich an Details und mit einigen Ergänzungsarbeiten erlaubt der Bausatz, diese mit geöffneten Abdeckungen zu zeigen. Prinzipiell schreit dieser Bausatz geradezu nach dem Einbau zusätzlicher Fotoätzteile. Der Markt bietet für die He 111-Reihe von ICM inzwischen zahlreiches Zubehör.

Kurz gesagt: ein weiterer toller Bausatz aus der He 111-Reihe von ICM, ideal geeignet für den fortgeschrittenen Modellbauer. Out of the box bereits ein Blickfang; mit etwas Detailarbeit wird daraus ein Prunkstück für jede Vitrine. Dabei sollten aber vor der Anschaffung die Länge von 35 cm und Spannweite von 47 cm berücksichtigt werden!

ROLAND DESORT

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM
Here in the Box

Zvezda 7283



1:72

Petlyakow Pe-2

Die neueste Ergänzung der Reihe sowjetischer Flugzeuge in 1:72 von Zvezda ist die Petlyakow Pe-2. Es handelt sich dabei um eine Verkleinerung von Zvezda's 1:48 Bausatz, der vor etwa zwei Jahren erschienen ist.

Der einzig nennenswerte Unterschied ist das Fehlen der Motordetails im 72er-Kit. Die sauberen Oberflächen bieten feine Nietreihen und versenkte Gravuren. Auch innen ist der Kit bestens ausgestattet; für das Instrumentenbrett liegen Decals bei. Eigentlich fehlen nur die Sitzgurte. Höhen- und Seitenruder sowie die Querruder liegen als separate Teile bei und können ausgelenkt dargestellt werden. Interessanterweise liegen die Tragflächenvorderkanten ebenfalls als extra Teile bei. Das ist aber wohl eher eine technische Entscheidung, um Angüsse zu vermeiden, denn die Pe-2 hatte keine Vorflügel. Der Bombenschacht kann wahlweise offen oder geschlossen dargestellt werden, die entsprechende Waffenlast liegt bei. Auch die Abwehrbewaffnung ist recht gut dargestellt. Leider müssen die seitlichen MGs schon vor dem Zusammenfügen der Rumpfhälften eingebaut werden, was die Bruchgefahr erhöht. Zusätzlich gibt es drei Figuren, die sehr schön modelliert sind. Aufpassen heißt es bei den Klarsichtteilen, denn das von Zvezda verwendete Plastik ist recht weich und eignet sich nicht zum Aufpolieren! Die Transparenz der Teile ist jedenfalls zufriedenstellend.

Der Bausatz bietet fünf Bemalungsoptionen: vier russische Flieger aus dem Zweiten Weltkrieg sowie eine polnische Nachkriegsmaschine.

Kurz gesagt: ein fein detaillierter Bausatz dieses wichtigen russischen Flugzeugtyps zu einem vernünftigen Preis! Bereits aus der Schachtel lässt sich ein erstklassiges Modell bauen!

ROMAN SCHILHART

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Revell 03873



1:72

Avro Shackleton MR.3

Wie schon die Aufteilung der Bauteile bei den ersten Shackleton-Modellen von Revell erhoffen ließ, dürfen wir uns über verschiedene Versionen dieser interessanten Maschine freuen. Hier: die spätere Variante mit Bugradfahrwerk.

Ausführung und Detaillierung der Bauteile ist erstklassig, besonders gut gefällt mir die feine Oberflächenstruktur des Modells. Wir finden wieder das komplett eingerichtete Cockpit und Teile des Rumpfes – schade, dass man den hinteren Innenbereich der Maschine nach dem Zusammenbau kaum mehr sehen kann. Wir haben die frühere Shackleton bereits im Modell Panorama vorgestellt. Alles dort Gesagte gilt natürlich auch hier.

In einem Punkt bringen die verschiedenen angebotenen Versionen der Shackleton einen kleinen Nachteil mit sich: der Rumpf ist im Bereich der Tragflächenvorderkante geteilt, wohl um verschiedene Bugsektionen – mit und ohne Bugfahrwerk – anbringen zu können. Hier kommt man um ein wenig Spachtelarbeit nicht herum. Im nachbearbeiteten Bereich bleiben natürlich die Oberflächenstrukturen auf der Strecke. Es sollte aber kein Problem sein, diese mit einem Nietenroller wiederherzustellen.

Die Decals sind wie immer perfekt gedruckt und ermöglichen die Markierung von vier Royal Air Force Shackletons. Diese unterscheiden sich hauptsächlich durch die Markierungen, da es für diesen Typ bei der RAF nur ein Bemalungsschema gegeben hat. Die übersichtliche, vollfarbig gedruckte Bauanleitung ist natürlich wieder mit an Bord. Der Bausatz ist, schon aufgrund seiner Komplexität, natürlich im Revell-Profillevel 5 positioniert.

Kurz gesagt: eine weitere Version dieses schönen Bausatzes und eine interessante Abwechslung zum üblichen Modell-Einerlei. Das alles gibt es wieder zu einem mehr als attraktiven Preis. Unbedingte Kaufempfehlung!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 04962



1:48

Phantom FGR.2 British Legends

Revell bietet seit einigen Jahren einen alten Bekannten an. Alt aber gut: es handelt sich hier nämlich um den schon etwas in die Jahre gekommenen Kit von Hasegawa.

Der Bausatz ist sehr fein und sauber detailliert, wie von Hasegawa eben gewohnt. Das Cockpit ist gut gestaltet und wird durch zwei Pilotenfiguren ergänzt. Die Oberfläche, wie gesagt, sehr fein modelliert – bis hin zu den Nieten auf den Tragflächen und am Rumpf. Die Triebwerkseinlässe habe leider nur eingeschränkte Tiefe und enden innen an einer Wand. Die Landeklappen können dafür in beliebiger Position angebracht werden. Das Fahrwerk ist sehr schön detailliert wiedergegeben und auch die Fahrwerkschächte sind sehr sauber und gut dargestellt. Auch kleine Details wie die Klappenhydraulik sind vorhanden. Unter den Tragflächen können

die Luftbremsen geöffnet montiert werden. An Außenlasten gibt es Unterflügeltanks sowie AIM7 Skyflash Raketen. Diese sind aber etwas mager detailliert.

Die Bauanleitung ist typisch Revell: bunt, leicht verständlich und im Format A4. Die Decals sind sauber gedruckt, doch leider ist der matte Trägerfilm sichtbar. Sie ermöglichen den Bau von mehreren Versionen. Empfehlenswert ist die 56 Squadron 1992 in Grau mit rotem Leitwerk. Der Schwierigkeitsgrad wird mit Level 5 angegeben, daher ist dieser Kit wohl eher fortgeschrittenen Modellbauern zu empfehlen.

Kurz gesagt: auch wenn hier ein Bausatz aus bereits in die Jahre gekommenen Formen angeboten wird, ist diese Phantom ein interessanter Hingucker – und das nicht nur für Fans britischer Flugzeuge!

WERNER SAUER

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

HobbyBoss 87254

A-4E Sky Hawk

Als erste aus einer angekündigten Reihe von verschiedenen A-4 serviert uns der chinesische Hersteller die E-Version. Die Abmessungen passen und die feinen Gravuren ebenso. Liebevoll detailliert sind sowohl die Fahrwerkschächte als auch die Cockpiteinrichtung mit einem recht brauchbaren Schleudersitz (allerdings ohne Gurte) und die Details der Seitenwände in den Rumpfhälften. Die Lufteinlässe erlauben den Blick auf die erste Verdichterstufe; das heiße Ende des Triebwerks würde ich als „ganz brauchbar“ bezeichnen.

Da ließe sich also eine recht hübsche A-4E bauen, wenn HobbyBoss die Nasenklappen der Tragflächen getrennt geliefert hätte – diese hängen bei einer geparkten Skyhawk immer herunter. So bleibt also nur ein Herausoperieren aus der Tragfläche, wobei wenigstens die Teilung der oberen und unteren Flügelhälfte so gewählt ist, dass das überhaupt möglich ist. Die Schienen, die die Vorflügel dann halten, müssen selbst geschnitzt werden (hier kann man sich am relativ neuen Airfix-Bausatz der A-4B orientieren). Die Landeklappen können leider auch nicht geöffnet werden, da sie nicht geteilt sind. Auf offene Bremsklappen wurde einfach verzichtet und den oft nachgerüsteten Avionikhöcker sucht man vergebens.



1:72

GLOW2B
germany

Fujimi konnte das seinerzeit besser. Sehr erfreulich aber die Anzahl an Außenlasten: mit drei verschiedenen Paaren Zusatztanks, zwei Sidewindern und 18 Bomben sowie verschiedenen Pylonen bleibt einiges für die Grabbelkiste übrig. Die Cockpitverglasung ist zweiteilig und sollte offen montiert werden, da der Durchblick aufgrund der Krümmungen verzerrt ist. Das achtseitige Anleitungsheft wird ergänzt durch schöne farbige Risszeichnungen der beiden möglichen US Navy-Bemalungsschemen (VA-72 1965 und VA-212 1967). Dazu gibt es umfangreiche und sauber gedruckte Decals.

Kurz gesagt: ein hübscher Bausatz in typischer HobbyBoss-Qualität, bei dem aber auf einige interessante Detaillierungsmöglichkeiten verzichtet wurde. Dennoch ein empfehlenswerter Bausatz und jedenfalls eine sehr gute Basis für Upgrades.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsexemplar!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com

HOBBY BOSS



Special Hobby SH 72405

1:72

Morane Saulnier MS-410C.1

Special Hobby bringt uns als Wiederauflage die letzte, verbesserte Variante der MS-406-Serie. Auf zwei Gussrahmen finden wir knapp 40 Bauteile, von denen einige allerdings nicht gebraucht werden. Sehr klare Glasteile und saubere Resinteile (Räder etc.) sowie eine Ätzteilplatte mit Gurtzeug, Instrumentenbrett und Antennen vervollständigen den Bausatz. Ein sauber gedruckter Decalbogen erlaubt den Bau einer von vier finnischen oder einer französischen Maschine. Die Abmessungen entsprechen recht gut den Angaben in der Literatur. Die Teile, auch sehr kleine, sind sauber gespritzt, Panellinien und die Darstellung der Stoffbespannung des hinteren Rumpfes sind ebenfalls in Ordnung. Die Detaillierung des Cockpits ist für den Maßstab ausreichend, da auch die Cockpithaube nur für den geschlossenen Zustand vorhanden ist. Nur in den Fahrgestellschächten wäre mehr Detail zu erwarten. Erwähnenswert ist auch die ausgezeichnete Bauanleitung mit je vier Farbrisszeichnungen für jede Bemalungsvariante.

Kurz gesagt: ein feiner Bausatz für ein Flugzeug aus dem Zweiten Weltkrieg abseits von Me und Spit.

WILHELM AUMÜLLER

Wir danken der Firma Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY



Zvezda 7318

1:72

MiG-17 "Fresco" Soviet Fighter

In der klassischen Zvezda-Schachtel finden wir den alten Bausatz von Dragon aus dem Jahre 1994 – und damals war das ein guter Bausatz! Die 49 Teile sind sauber gespritzt, man findet trotz des Alters keine Fischhäute. Die Oberflächen sind mit versenkten Linien und Wartungsklappen versehen, das Cockpit ist relativ einfach gehalten. Die ziemlich dicke Cockpitverglasung ist zweiteilig ausgeführt, was den Bau eines Cockpits mit offener Haube erleichtert. Der Decalbogen ermöglicht den Bau einer sowjetischen, einer vietnamesischen, einer kubanischen, und einer Maschine aus der DDR. Die schwarz/weiß gedruckte Bauanleitung führt in sechs Baustufen zum fertigen Modell, ein Farbteil erklärt die Bemalung und das Anbringen der Decals, beides in Russisch und Englisch.

Kurz gesagt: wenn man beim Zusammenbau des viergeteilten Rumpfes aufpasst, auch für Anfänger geeignet.

BRANKO KRISTIC

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com

ZVEZDA



Eduard Limited Edition 2127

1:72

MiG-21 Dual Combo

Ein echter Leckerbissen für Freunde der MiG-21! Der Bausatz widmet sich zwar „nur“ den tschechischen und slowakischen Varianten dieses Flugzeuges, aber das ohne Kompromisse! Vorweg gleich eine Aussage zum Variantenreichtum dieses Doppelpacks: es stehen ganze 39(!) verschiedene Möglichkeiten der Dekoration zur Auswahl. Eine eigene Broschüre liefert die Farbvorlagen dazu sowie eine Anleitung, wo und wie die zahlreichen Stencils anzubringen sind. Kaum zu glauben: man bekommt hier drei(!) fast DIN A4-große Bögen an Decals geliefert, davon einer nur mit den Stencils! Viel Spaß beim Anbringen!

Die jeweils für zwei Flugzeuge vorhandenen Gussäste aus Eduard-eigener Produktion sind uns mittlerweile wohlbekannt. Es handelt sich ja hierbei nicht um die erste Veröffentlichung einer MiG-21 aus dem Hause Eduard. Die insgesamt acht Gussrahmen sind gut verpackt, jene mit den Transparentteilen jeweils in Einzelsäckchen. Die durchsichtigen Teile sind hinreichend dünn geformt und ohne Kratzer. Die Gravuren sind so, wie sie sein sollten: tief genug und trotzdem ausreichend filigran. Generell ist zu sagen, dass die Detaillierung der MiGs ausgezeichnet ist, und absolut auf der Höhe der heutigen Standards. Es gibt eine Vielzahl an möglichen Außenlasten samt einer schematischen Anleitung, wie diese kombiniert werden können. In einer Zeit wo es immer mehr um sich greift, dass solche Details als Zusatzartikel separat gekauft werden müssen, werte ich das als weiteren Bonus!

Natürlich dürfen Ätzteilplatinen aus eigener Produktion hier auch nicht fehlen – gleich drei davon. Zwei für die MF-Variante und eine für die MFN-Version. Eine ganze Platine wandert daher in die Ersatzteilkiste für andere Projekte. Weiters gibt es sechs Resinteile, die für die Varianten 30 bis 32 benötigt werden, sowie einen Bogen mit Abdeckmasken für beide Maschinen. Das ist aber noch nicht alles: als heimlicher Star dieser Dual Combo liegt dem Set eine MiG-21-Monografie in DIN A4 mit über 100 Seiten bei. Es gibt hier eine großartige Fülle an Detailaufnahmen in Farbe – man bekommt also die Sekundärliteratur (sollte man eine solche benötigen) gleich mitgeliefert und spart sich die Recherchearbeit.

Kurz gesagt: ein Luxusprodukt in Form eines Rundum-Sorglos-Pakets. Es handelt sich hierbei um eine Limited Edition: also rasch zuschlagen! Der Preis ist angesichts des Gebotenen eine Okkasion!

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com

eduard

F-14 Tomcat in 1/32, Metallbausatz von Hachette Hochdetailliert mit sehr vielen beweglichen Teilen!



Teilweise ist das Modell bereits gebaut (siehe Foto). Leider war unserem Freund nicht vergönnt, sein Werk zu vollenden. Bauteile 1 bis 124 (von 140) vorhanden, das Flugzeug ist komplett herstellbar (der Rest wäre Flugdeck und Geräte).

Aus dem Nachlass eines Mitgliedes der IPMS Austria.

Kontakt:
office@ipms.at



Preis VB: € 790,-



Eduard FE979, EX650, 49978

1:48

Yak-130 Seatbelts Steel, TFace, Interior/exterior Set

Gleich drei Sets für die kleine Yak? Nun ja: in Wahrheit nur zwei, denn die Sitzgurte gehören eigentlich in das Set 49978. TFace??? Ach ja: so nennt man heute einen Maskensatz, der auch Abdeckelemente für die Haubeninnenseite aufweist. FE979 – bestehend aus 16 eingefärbten Blechteilen – liefert alles an Gurtzeug, das für zwei Yak-130-Schleudersitze benötigt wird. Der Artikel 49978 liefert Verfeinerungen im Cockpitbereich, die weitere Detaillierung der Waffensysteme, Antennen, sämtliche Spiegel im Cockpit und eine Einstiegsleiter. Zu diesem Zweck sind zwei Platinen an Bord, eine naturbelassen und eine farblich vorbehandelt. Über 80 Teile gilt es dabei zu verbauen.

Kurz gesagt: man bekommt hier genau das, was man sich von Eduard erwartet.

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com

eduard



Eduard Lök 644014, 644015, 644016

1:48

Fw 190D-9, Fw 190A-8, Fw 190A-3

Am Anfang gab's von Eduard Blech mit hinterlegtem Acetatfilm. Revolutionärer erschienen dann die in Farbe vorbedruckten Ätzteile, mit denen Eduard den Markt aufmischte. Und heute? Heute gibt es Lök – also bereits eingefärbte und vorbedruckte Resinteile, die den Instrumentenbrettern vieler Flugzeugbausätze in Großmaßstäben neues Leben einhauchen. In der Tat: die Dreidimensionalität dieser Teile sowie die Druckqualität bedeuten eine neue Dimension im Modellbau! Jedes dieser drei Sets enthält die erforderlichen Instrumentenbretter aus Resinmaterial – völlig gratfrei und gestochen scharf bedruckt. Jeder Zeiger, jede Skalierung ist mit freiem Auge zu sehen. Sogar die Glasabdeckungen der einzelnen Instrumente sind (offenbar) mit Klarlack nachgebildet. Das wirkt speziell bei Kompassenelementen extrem realistisch. Weiters liegt jedem Set eine kleine Farbplatine mit Ätzteilen aus Stahl für das Gurtzeug der jeweiligen Maschine bei. Eine wirklich tolle Kombination!

Kurz gesagt: wie wird wohl die nächste Entwicklungsstufe für Zubehör von Eduard aussehen?

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com

eduard

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Kinetic K48083

F-104 Luftwaffe Starfighter

GLOW2B
germany

Als Starfighter-Fan freut man sich natürlich über jeden neuen F-104-Bausatz, und dieser hier ist wirklich perfekt gelungen! Gegenüber einem wirklich guten Kit eines bekannten japanischen Herstellers hat Kinetic nochmals die berühmte Schippe draufgelegt.

Gussqualität und Ausführung der fein gravierten Oberflächen sind exzellent, wie auch die Qualität der Glasteile und der Decals. In Hinblick auf die Detaillierung ist man noch einen Schritt weitergegangen. Die in mittelgrauem Plastik ausgeführten Teile umfassen unter anderem einen aus neun Teilen bestehenden Schleudersitz, ein komplett eingerichtetes Cockpit einschließlich Avionikraum hinter dem Piloten, Belüftungsrohre in der Kabinenhaube, das Abfangradar in der Nase, feinst detaillierte Fahrwerksteile, bereits abgeflachte Räder mit durchbrochen gestalteten Felgen, separat ausgeführte Steuerflächen und Luftbremsen, vier Außentanks sowie zwei Sidewinder Raketen. Die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen. Ein kleines Manko: die Funkgeräte im Avionikraum sind lediglich als Relief ab der Rumpfoberkante vorhanden. Die Möglichkeit, das Radom abnehmbar zu gestalten, um das Radargerät zu zeigen, ist nicht vorgesehen, hier müssen wir Modellbauer selbst kreativ werden.

Die von Cartograf gedruckten Decals sind, wie vom italienischen Hersteller nicht anders zu erwarten, perfekt. Ein wenig schade ist es, dass sie lediglich den Bau von zwei F-104G der



Bundesluftwaffe sowie eine Maschine der Bundesmarine ermöglichen, die ja alle farblich sehr schlicht sind. Aber vielleicht kommen farbenfrohere Versionen nach – eine japanische Variante hat Kinetic bereits herausgebracht. Die Bauanleitung ist zwar nur in schwarz/weiß gedruckt, ist aber sehr übersichtlich und lässt keine Fragen offen. Farbnummern stehen für Farben von Mig, Vallejo, Mr. Color, Tamiya sowie Humbrol zur Verfügung.

Kurz gesagt: ein toller, neuer Bausatz, den man ruhig als willkommene Ergänzung zu den bereits vorhandenen F-104-Kits sehen kann. Ich freue mich schon auf weitere bunte Farbvarianten, die hoffentlich noch erscheinen werden. Denn: man kann nie genug Starfighter haben!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.kineticmodel.com

KINETIC
Model Kits

Revell 04963

B-1B Lancer Platinum Edition

What a Box! Diese Neuauflage des Revell-Bausatzes aus den 1980er-Jahren beeindruckt bereits beim Anblick der Verpackung! Und dieses Mal ist der Karton auch gut gefüllt. In 90 Einzelschritten entsteht aus 276 Plastik- und dutzenden Metallteilen ein gigantischer Bomber mit einer Länge von knapp einem Meter. Die vier Platinen mit hochwertigen Original-Fotoätzteilen von Eduard sind Teil dieser Platinum Edition.

Den Plastikteilen sieht man das Alter der Gussformen leider an. Die Verbindungsstege sind sehr groß und es befinden sich einige Auswerfermarken an problematischen Stellen. Die Oberflächendetails sind grob geraten und scheinen mitunter nicht ganz maßstäblich zu sein. Das größte Problem stellen die teilweise enormen Sinkmarken an der Oberfläche dar. Diese resultieren aus der Mischung von relativ weichem Plastik und den, aufgrund der Modellgröße, notwendigerweise massiven Befestigungsstellen auf der Innenseite. Hier muss man mit Füllstoff und Schleifpapier Hand anlegen. Bei unserem Muster ist eine Tragfläche stark verformt. Das kann allerdings auch transportbedingt sein und ist mit warmem Wasser und etwas Geduld behebbar. Das sehr detaillierte und aufwendig gestaltete Fahrwerk ist zusammen mit den offen darstellbaren und gut gefüllten Bombenschächten ein toller Blickfang (Nasengewicht nicht vergessen!). Der Bomber kann auch mit geschlossenen Schächten dargestellt



werden und der Öffnungswinkel der Tragflächen ist frei wählbar. Die beiden angebotenen Varianten unterschieden sich nur durch einige wenige Decals. Eine weitere Herausforderung stellt die einfarbige Lackierung dar. Es bedarf des Einsatzes einiger zusätzlicher Techniken, um den Eindruck eines Plastikspielzeugs zu vermeiden. Die Verwendung von Schattierungen, Filter und Farbmodulationen sind hier dringend angeraten.

Kurz gesagt: Der Bausatz hinterlässt einen gemischten Eindruck und eignet sich sicher nicht für Beginner. Aber der geübte Modellbauer kann mit etwas Aufwand seine Sammlung um ein wirklich eindrucksvolles Modell erweitern!

ROLAND DESORT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de

Revell



ICM D3202, 32004, 32005, 32007

1:32

I-16

Mit Kit Nr. 32007 legt ICM die willkommene Kombination aus „Rata“ (32001) und Piloten-Set (32102) vor. Das Flugzeug, selbst in 1:32 kein Riese, bringt es mit drei großen hellgrauen und einem kleinen klaren Spritzling „nur“ auf knapp über hundert Teile – eine Einfachheit im Aufbau, der allerdings eine Qualität in der Ausführung gegenübersteht, die sich wieder sehen lassen kann: fein gegossene Details für Cockpit, Fahrwerk und Motor (schade nur, dass der bei geschlossenen Klappen praktisch unsichtbar bleibt!) sowie filigrane Oberflächen bezüglich Bespannung und Bepunktung lassen das Modellbauerherz in Vorfreude aufgehen! Dazu ein opulenter Decalbogen samt schönem Instrumentenbrett und die oben erwähnten Piloten (siehe Modell Panorama 2019/1). In 59 logischen, einfach nachvollziehbaren Schritten führt uns die Bauanleitung auf zwölf Seiten zu vier farblich abgebildeten Optionen mit den üblichen Farbangaben für Revell und Tamiya. Dabei darf neben einem Garde-Flieger in Alu natürlich auch einer mit heroischen Slogans nicht fehlen!

Ganz ähnlich liegt der Fall bei den Kits 32004 und 32005: aufbauend auf dem oben beschriebenen Kit macht ICM durch Hinzufügen neuer, typenspezifischer Teile in gleichwertiger Güte

die Darstellung anderer (früherer) Varianten der „Rata“ möglich, die sich nur in Details unterscheiden – die Type 17 (bei der ich persönlich allerdings in der angegebenen Ausführung Bedenken habe) sogar mit (zusätzlichen) Kufen!

Zeitgleich liefert ICM noch einen Decalbogen für die I-16 Type 10 in spanisch-republikanischen Diensten. Dieser enthält, sauber gedruckt, acht Kennungen samt gegebenenfalls passenden „Tail-Art“-Comics, ein zusätzliches Instrumentenbrett (!?) und Decals für die farbigen Tragflächenspitzen und Seitenruder (die wären aber wohl einfacher selbst zu spritzen).

Kurz gesagt: eine Serie gelungener „Breitband“-Bausätze, die sowohl (mit ihrer Unkompliziertheit) den Einsteiger, als auch (mit ihrer Detaillierung) den Spezialisten ansprechen und begeistern können – auch wenn Letzterer einige wenige Ätzteile wie Sitzgurte und Fadenzug ergänzen wird –, und ein schöner Decalbogen. Alles allerdings eher im höheren Preissegment angesiedelt.

WALTER FUCZEK

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 48271

Do 217N-1 WWII German Night Fighter

Endlich! Nach vielen Do 17- und Do 215-Varianten nimmt sich ICM nun die Do 217-Serie zur Brust. Circa 240 Einzelteile tummeln sich – verteilt auf acht Gussäste – in der (zu großen) Schachtel. Diese machen auf den ersten Blick einen sehr guten Eindruck (wie bei ICM üblich). In 85 Einzelschritten führt die Bauanleitung durch die einzelnen Baustufen. Der Cockpitbereich ist ordentlich gestaltet (Eduard wird trotzdem wohl eine Hundertschaft an Zusatz-Blech zur Verfügung stellen – wetten?). Wie üblich fehlt jegliches Gurtzeug auf den Sitzen – dieses ist nicht einmal als Decal vorhanden. Also doch Aftermarket oder Scratchbau. Vorbildlich einmal mehr, dass dem Bausatz zwei voll ausgeprägte DM 603A-Motoren beiliegen. Sehr löblich! Ebenso erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Klappen im Rumpfbereich offen dargestellt werden können. Zu diesem Zweck liegt auch der Tank bei, der hier untergebracht werden kann. Die Dioramenfreaks werden jubeln. Im Internet wird allerdings fleißig gemault darüber, dass die Antennen keine Ätzteile sind. Meine persönliche Sichtweise: rundes Stabmaterial aus (zweidimensionalem) Blech? Das macht keinen Sinn. Deswegen bevorzuge ich die ICM-Lösung aus Plastik.



1:48

Die Transparentteile sind sauber ausgeführt und in ein separates Säckchen verpackt. Auch hier gibt's nichts zu meckern. Die beiden Defensiv-MG sind als MG 131 erkennbar. Geschockt war ihr werter Rezensent nur durch das Vorhandensein des Symbols „scratch build“ im Bauplan. Ich sah mich schon zurückversetzt in Zeiten, als bei einigen Pavla-Bausätzen wahre Scratchbau-Orgien vonnöten waren (so besteht die Inneneinrichtung der Kingfisher dieses Herstellers zu 50 % aus Scratchbau). Nun, keine Sorge: selbst zu bauen sind nur die Antennendrähte auf der Rumpfoberseite. Diese erwartet sowieso niemand von uns als Spritzgussteile. Decals liegen für vier verschiedene Maschinen bei.

Kurz gesagt: eine willkommene Erweiterung der Dornier-Serie bei ICM; der Preis ist angesichts des Gebotenen völlig in Ordnung. Es ist anzunehmen, dass die ICM Do 217-Familie noch erweitert wird.

ANDREAS BDINKA

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Revell 04994

1:32

F/A -18E Super Hornet

Der Bausatz wird mit einem Stülpkarton, in dem sich 19 Gussrahmen (davon zwei mit Klarsichtteilen, die nicht getrennt verpackt sind), geliefert. Auf diesen befinden sich 246 Teile, wobei auf zwei Spritzlingen mit der Bezeichnung „B“ aber unterschiedliche Teile vorhanden sind. Die Gussrahmen M und L (Cockpitvarianten für eine zweisitzige Maschine) sind in der Anleitung nicht vorhanden, woraus sich ableiten lässt, dass später wohl noch eine zweisitzige Version kommen wird.

Die Bauanleitung ist, wie bei den neuen Bausätzen üblich, in Farbe und führt in 147 Schritten zum Ziel. Hier wird jede Phase des Bauabschnitts genau erklärt, wobei auch auf das Entgraten und das Bohren von einzelnen Löchern hingewiesen wird. An manchen Stellen gibt es noch Detailausschnitte für das bessere Verständnis des Zusammenbaus. Auch wird auf das Entfernen von Grat und das Abschleifen von Material hingewiesen. Dies sollte auf jeden Fall mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden, da sonst die Teile nicht richtig zusammenpassen. Die Detaillierung der Teile ist sehr gut, für das Cockpit sind aber nur Decals vorgesehen. Hier kann man aber auf After Market-Teile zurückgreifen, ebenso beim Fahrwerk. Die Decals sind schön gedruckt, aber mit einem kleinen Schönheitsfehler: auf Originalfotos sind die Sterne am Flugzeugrücken weiß und nicht grau wie auf dem Decalbogen.

Kurz gesagt: ein schöner Bausatz, der für den fortgeschrittenen Modellbauer auch noch einige Möglichkeiten zum Verfeinern offenlässt.

JOHANNES KACER

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 04961

1:32

Messerschmitt Bf 110 C-2 / C-7

Wenn man diesen Karton das erste Mal in Händen hält, rechnet man mit einer Spannweite von einem Meter und mehr! So schlimm ist es dann doch nicht, aber das fertige Modell passt ohne Probleme in die leere Schachtel. Nun, die übergroßen Verpackungen von Revell wurden in der Vergangenheit bereits öfter bemängelt.

Der Bausatz erscheint als dritte Rebox-Version des Bausatzes 3203 von Dragon aus dem Jahr 2008. Der Guss ist in sehr guter Qualität ausgeführt und Oberflächendetails sind scharf ausgeprägt. Das Modell wird mit zwei vollwertigen Motoren geliefert, die durch offen positionierbare Abdeckungen ausgestellt werden können. Sehr gut gelungen sind die Details im Cockpit und auch die Klarsichtteile zeigen keine Verformungen und sind kristallklar. Die Bauanleitung begleitet uns in 114 detaillierten Bauabschnitten bei der Zusammenstellung des Modells. Großartige Decals nahezu ohne Überhang des für Revell untypisch dünn ausgefallenen Trägerfilms liegen bei. Es werden je drei Farblayouts für die Versionen C-2 und C-7 angeboten, leider ausschließlich mit Angaben für Revell-Farben mit der unglücklichen Vorgabe, unterschiedliche Farben zu mischen, ohne den Namen der eigentlich gewünschten Farbe anzuführen. Das insgesamt sehr stimmige Modell zeigt aber einen gravierenden Mangel: am gesamten Rumpf fehlt die Darstellung der Vernietung der Panels. Im Maßstab 1:32 sollte man diese unbedingt hinzufügen, um dem Modell die notwendige Raffinesse zu verleihen. Generell lohnt es sich, in diesem Maßstab zusätzliche Arbeit in die Ausarbeitung weiterer Details am Rumpf, Fahrwerk und an den Motoren zu investieren.

Kurz gesagt: ein Modell in beeindruckender Größe und guter Qualität zu einem gerechtfertigten Preis. Wer die Mühe von Detailarbeit nicht scheut, erhält ein wunderbares Schaustück deutscher Luftfahrtgeschichte!

ROLAND DESORT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 03875

Me262 A-1/A-2

Nachdem wir vor einiger Zeit von Revell mit der doppelsitzigen Me262 beglückt wurden, war es ja eigentlich nur eine Frage der Zeit, wann die einsitzige Variante auf den Markt kommen würde!

Wie schon bei der B-Version gilt: einfach überwältigend! Auch die neuen A-Teile passen perfekt, sind hochdetailliert und lassen keine Wünsche offen. Wieder sind die Vorflügel extra beiliegend. Wieder sind beide Jumo Triebwerke komplett vorhanden und können auch offen dargestellt werden. Die Klarsichtteile sind exzellent, die Abziehbilder von sehr guter Qualität, die Bauanleitung eine echte Bereicherung. Zusätzlich gibt es noch die R4M Raketen, wobei Gestell und Raketen extra vorhanden sind – Revell denkt wie immer mit!

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



1:32

An Einsatzvarianten können dargestellt werden: die „Weiße 4“ des Erprobungskommandos 262, Lechfeld 1944 oder die „Rote B“ des KG.51, Rheine 1944.

Kurz gesagt: ein hervorragender Bausatz! Viel mehr geht (um einen vernünftigen Preis) nicht mehr!

ROBERT TRUNETZ

14. und 15. März 2020

www.ipms.at

GO
MODELLING
2020



IPMS
50 JAHRE
IPMS
AUSTRIA

Jetzt vormerken!
50 Jahre voller Erfolge!

VERANSTALTUNGSKALENDER 2019/2020

PLASTIC WINTER (PLASTIKOVÁ ZIMA) 2019

30. November 2019
Dom Kultúry (DK) Ružinov, Ružinovská 28
820 09 Bratislava, **SLOWAKEI**
Info: <http://www.kpmb Bratislava.sk/ezima.html>

LIPPER MODELLBAUTAGE

17. - 19. Jänner 2020
Messezentrum Bad Salzflun, Benzstraße 23
32108 Bad Salzflun, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.messezentrum.de/lipper-modellbau-tage>

SPIELWARENMESSA NÜRNBERG

29. Jänner - 2. Februar 2020
Messezentrum Nürnberg
90471 Nürnberg, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.spielwarenmesse.de/messe>

ERLEBNISWELT MODELLBAU ERFURT

7. - 9. Februar 2020
Messe Erfurt, Gothaer Straße 34
99094 Erfurt, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.modell-leben.de>

STEIRISCHE MODELLBAUTAGE

8. - 9. Februar 2020
Weststeirerhalle 120,
8521 Wettmannstätten, **ÖSTERREICH**
Info: <https://www.modellbauseite.at/forum/stemot>

OnTrack 2020

22. Februar 2020
The Leas Cliff Hall, Folkestone
Kent CT20 2DZ, **GROSSBRITANNIEN**
Info: <http://www.ontrackshow.co.uk/>

FÜRSTENFELDER MODELLBAUTAGE

29. Februar - 1. März 2020
Fürstenfeld 12
82256 Fürstenfeldbruck, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.messen.de/de/19266/fuerstenfeldbruck/fuerstenfelder-modellbautage/info>

GoModelling 2020

14. - 15. März 2020
Veranstaltung der IPMS AUSTRIA
HGM, Arsenal, Objekt 1, Ghegastraße
1030 Wien, **ÖSTERREICH**
Info: <http://www.ipms.at>



EURO MODEL EXPO

28. - 29. März 2020
Emslandhallen Lingen, Lindenstraße 24a
49808 Lingen, **DEUTSCHLAND**
Info: <http://euromodelexpo.jimdo.com>

INTERMODELLBAU DORTMUND

23. - 26. April 2020
Westfalenhallen, Rheinlanddamm 200
44139 Dortmund, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://www.messen.de/de/10389/dortmund/intermodellbau/info>

MOSON MODEL SHOW 2020

25. - 26. April 2020
UFM Aréna, Gorkij utca
H-9200 Mosonmagyaróvár, **UNGARN**
Info: <http://www.mosonshow.hu>

SUISSE TOY 2020

24. April - 3. Mai 2020
Bernexpo, Mingerstrasse 6
3000 Bern, **SCHWEIZ**
Info: <https://www.messen.de/de/4850/bern/suisse-toy/info>

Wir laden alle Veranstalter von Modellbau-Events mit dem Schwerpunkt Maßstabsmodellbau (nicht RC oder Eisenbahn) sowie Modellbauclubs herzlich ein: senden Sie uns Ihre Termine zur Veröffentlichung im MO DELL PANORAMA an panorama@ipms.at

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2020

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42,
jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 9. Jänner 2020, 6. Februar 2020, 5. März 2020, 2. April 2020
Kontakt: Paul Bors, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pustastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str. 16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St.
Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 9. Jänner 2020, 13. Februar 2020, 12. März 2020, 9. April 2020
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

TAUSCHBÖRSEN 2020:

DIE TERMINE STANDEN ZUM REDAKTIONSSCHLUSS DIESER AUSGABE LEIDER NOCH NICHT FEST.

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 08:30 bis 12:00
Nur von Privat an Privat, kein gewerbemäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

Wir danken für jeden konstruktiven Beitrag und möchten Sie herzlich einladen, uns mit Rat und Tat zu unterstützen, oder auch ihr Lieblingsprojekt im Rahmen eines Artikels vorzustellen. Diese Einladung gilt selbstverständlich für alle Freunde des MODELL PANORAMA.
Die Redaktion

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
Anton Scharffg. 6/3, Verlagsort A-1120 Wien

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1120 Wien, Anton Scharffg. 6/3
Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19
Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr. 1/22
Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Wolfgang Meindl: Chefredakteur, Zivilfahrzeuge,
wolfgang_meindl@hotmail.com
Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz
Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at
Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,
andreas.bdinka@chello.at
Rainer Selisko: Spotlight, seli.ipms@gmx.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint vierteljährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG:

Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG:

Wolfgang Meindl: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG:

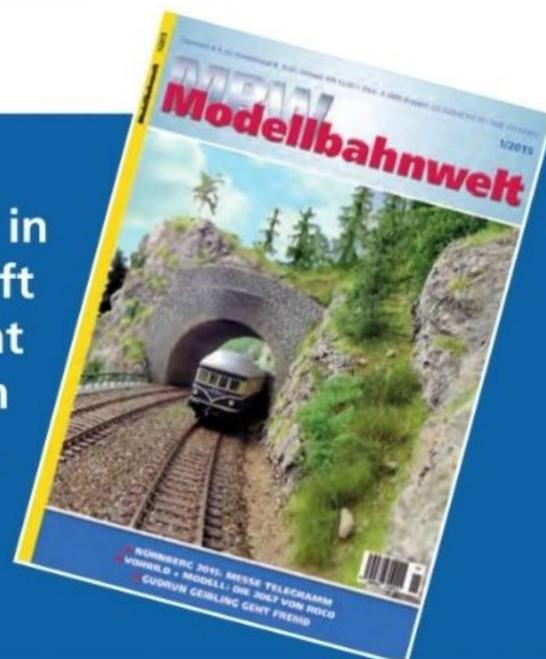
Grafik & Layout: Christian Jakl
Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließerstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint vier mal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.
© IPMS Austria, 2016

Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.





MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN
... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,- inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,- innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der IPMS AUSTRIA, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

2015/1 Desaster im Schnee Subaru Impreza WRC 2006 StulG33 Sturmbock T-80 Messerschmitt Trilogie Schiffswrack, Diorama 1:72 Pink Skyvan	2015/2 Challenger I Crusader Mk. I Horten Skelett Ju52/3m Diorama Curtiss NC-4 Spotlight Leserfotos	2015/3 USS Franklin CV-13 Surtees TS14 HWK 290 Moldy Crow English Electric Lightning Austro-Daimler ADGZ GoModelling 2015 Spotlight	2015/4 The Abyssal Warlord MAZ-537L Merkava I Hawker Hurricane Mk.I Super Hornet F-18F Embraer 190 Niki USS Spuyten Duyvil	2016/1 Bedford 'OLB' LWB' 0 Sherlock Holmes Diorama: Wien 1529 Latécoère 28 Lockheed-Martin F-35 U-Boot Typ VII C Sturmgeschütz III F/8
2016/2 Die ersten Jets, Teil 1 Ford G917T Fiat Mefistofele Diorama: Wien 1529, Teil 2 CSS Pioneer Telford 2015 Spotlight	2016/3 Maschinenkrieger Ford Shelby Mustang GT Panzerhaubitze M109 Die ersten Jets, Teil 2 Was flog vor 100 Jahren Lee's Torpedo Ram 1863 GoMo 2016	2016/4 Der amerikanische Bürgerkrieg Toyota Safari Car Soviet 257M M21 Bundesheer Convair R4Y-1 Samaritan Hangar Peenemünde 1946 Ideen für die GoMo 2017	2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER	2017/2 Avro Lancaster B. II Messerschmitt auf dem Heimweg. Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight
2017/3 Gaius Julius Caesar Crusader III AA USS Alligator Avia BA-122 PKZ-2 Tipps & Tricks: Resinguss GoMo 2017	2017/4 Das Ende des Fluchs Airbus A320 Mein erster Alleinflug Tschechischer Eigenbau Die Feuervogel-Suite Lenkballon Körtling Der Gonk	2018/1 MGB Club Racer Chopper Griechischer Hoplit Open House Lohner B-2.II Scammell SV25 USS Alarm	2018/2 Die Schlacht von Endor Air Titanic Panzerspähwagen P 204 F-4 E/J Phantom Convair R3Y-1 Tradewind Erstflug der Austrian Airlines Spotlight	2018/3 A-Fighter KIT 2.0 Die Söhne Asgards Grumman A-6E Intruder Sd. Kfz. 222 Spitfire im Vergleich GoModelling 2018
2018/4 San Giorgio MiG 21PFS MiG 21R Char B1 bis Der müde Joe Ferrari 312T4 Spotlight	2019/1 Maya-Priester Ferrari 312T & T2, McLaren M23 Boeing 777-200 Austrian Airlines Aviatik D.I Junkers F 13 Unterwegs Spotlight	2019/2 Alice im Wunderland TIE Bomber Mussolinis letzte Adler Skyraider down! Schwalbenvariationen Pz.Kpfw. VII „Löwe“ HMS Magnificent	2019/3 Sir Winston Churchill Ferrari 156 Berlin 1939 Saab Viggen Skyraider down! GoMo 2019 Spotlight	2019/4 Hawker Siddeley Harrier GR.3 Pz.Kpfw. 38(t) Ausf. G Scammell Berlin 1939 Teil 2 IPMS Austria in Moskau IPMS Austria in Amnéville Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Jahres-Abo 2020 (Heft 2020/2 bis 2020/4 und 2021/1)

- € 35,00 für ein Jahres-Abo 2020 mit 4 Heften (Zustelladresse Österreich)
 € 41,00 für ein Jahres-Abo 2020 mit 4 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2021/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2021.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,- (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

US B-24D Liberator



Neue Vielfalt aus Fernost!

HOBBY BOSS



Pz.Kpfw.VI Sd.Kfz.182 Tiger II
(Henschel Feb-1945 Production)

1:35



SMS Seydlitz

1:350



German Dampflokomotive
BR86

1:72



HH-60J Jayhawk

1:72



Ukraine KrAZ-6322 „Soldier“
Cargo Truck

1:35



German Panzer Grenadiers
Vol.1

1:35



Für weitere Informationen
einfach QR-Code scannen.